Sheridan's dramatische Werke.

Uebersetzt

von

W. Hoffmann.

Achtes Bändchen.

Die Nebenbuhler.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1829.

Die Nebenbuhler.

Lustspiel

von

Richard Brinslei Sheridan.

Uebersetzt

von

W. Hoffmann.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1829.

Die Nebenbuhler.

Lustspiel.

Personen:

Sir Anton Absolute.
Capitän Absolute, sein Sohn.
Faulkland.
Acres.
Sir Lucius O'Trigger.
Fag.
David.
Kutscher.
Frau Malaprop.
Lydia Languish.
Julia.
Lucie.
Mädchen, Jungen, Bediente :c.

Der Schauplatz zu Bath. Zeit der Handlung — 5 Stunden.

Vorrede.

Eine Vorrede zu einem Schauspiel scheint gewöhnlich wie eine Art von Stubenprolog angesehen zu werden, in dem der Verfasser, wenn sein Stück gut aufgenommen wurde, um dieselbe Nachsicht den Leser bittet, die er vom Zuschauer erhalten; da es aber Ziel und unmittelbarer Zweck eines Schauspiels ist, einer gemischten Gesellschaft in der Vorstellung zu gefallen (deren Urtheil — im Theater wenigstens — entscheidend ist); so ist sein Ruf gewöhnlich bestimmt und allgemein, ehe es für den kälteren Richterstuhl der Lesezimmer kann vorbereitet werden. So wird jede fernere Bitte von Seiten des Schriftstellers wenigstens unnöthig, wo nicht zudringlich; und ist das Stück in der Aufführung verurtheilt worden: so wird es, wenn er sich an die Bücherstube wendet, oder auf die Nachwelt beruft, immer als Aufschub des Rechtshandels betrachtet — aus Bewußtseyn der Schwäche seiner Sache. Diesen Betrachtungen gemäß würde das folgende Lustspiel dem Leser gewiß ohne weitere Einführung, als die es in der Vorstellung erhalten hat, übergeben worden seyn, wäre nicht wahrscheinlich seine glückliche

Aufnahme auf einen Umstand gegründet gewesen, von dem der Verfasser weiß, daß er nie vorher in einem Versuche für die Bühne vorgekommen ist, und der daher auch nicht unbemerkt vorüber gehen soll.

Ich brauche kaum beizufügen, daß der Umstand, den ich meine, der war, daß das Stück zurückgenommen, und von den Fehlern in der ersten Aufführung befreit wurde, die zu offen waren, um Tadel zu vermeiden, und zu zahlreich, um eine flüchtige Verbesserung zu gestatten. Es giebt, glaube ich, wenige Schriftsteller, die auch beim vollsten Bewußtseyn des Irrthums nicht wünschen, die Fehler zu bemänteln, die sie anerkennen, und, leichtsinnig bei ihren Leistungen, ihr Bekenntniß von deren Mängeln durch die Ausreden zu unterstützen suchen, die ihrer Geschicklichkeit am wenigsten Schande machen. Im gegenwärtigen Falle kann es mir weder als Aufrichtigkeit noch als Bescheidenheit angerechnet werden, wenn ich gänzliche Unerfahrenheit und Mangel an Urtheil in Sachen eingestehe, in denen, ohne Leitung von der Uebung, oder ohne Sporn von glücklichem Erfolg ein junger Mann kaum eingeweiht zu seyn, sich rühmen darf. Sagt man, daß unter so mißlichen Umständen Niemand versuchen sollte, ein Schauspiel zu schreiben: so muß ich um Erlaubniß bitten, dem Satze zu widersprechen, da die erste Haupterfahrung, die ich hierin gewonnen habe, die von der Aufrichtigkeit und dem Scharfsinn ist, mit dem ein unpartheiisches Publikum die Fehler der Unerfahrenheit und Unfähigkeit unterscheidet, und von der Nachsicht, die es einem Talente zu Theil werden läßt, das beide Mängel abstellen will.

Es wäre unnöthig, das Tadelnswerthe an diesem Stücke ferner zu verringern, hätte man nicht gesagt, die Schauspieler hätten einigen von seinen Mängeln vor seiner Aufführung abhelfen können — besonders auch der ungewöhnlichen Länge des Stücks, das an einem Abende aufgeführt wurde. Es wäre ein schlechter Dank für das edelste und artigste Betragen von ihrer Seite, noch ferneren Tadel zu dulden, wo keiner verdient ward. — Eile im Schreiben ist als Entschuldigung des Schriftstellers längst ausgeklatscht; doch mag es im dramatischen Fach sich treffen, daß der Schriftsteller und der Schauspieler eine Lücke in der Unterhaltung des Publikums mit nicht ganz verwerflicher Eile auszufüllen suchen. Die Schauspielzeit war vorgerückt, als ich zuerst das Stück in Mr. Harris Hände gab — es war um diese Zeit wenigstens doppelt so lang, als sonst ein Lustspiel dauerte. Ich benutzte sein Urtheil und seine Erfahrung, um es abzukürzen — bis, wie ich glaube, sein Gefühl für die Eitelkeit eines jungen Dichters den Wunsch der Fehlerlosigkeit besiegte, und er noch manche Auswüchse zurückließ, weil er deren nur zu viel hatte wegschneiden helfen. Darum, obwohl ich wußte, daß noch immer die Aufzüge zu lang waren, schmeichelte ich mir, daß nach dem ersten Versuche ich mit sicherem Urtheil das entfernen könnte, was am meisten mißfiele. Es hatte noch viele Fehler, die zum Theil davon herrühren mochten, daß ich gar nie, weder im Lesen, noch im Theater mit Schauspielen mich abgegeben hatte. Aber ich gestehe, daß ich in gewisser Hinsicht meine Unwissenheit nicht bedauerte; denn da mein erster Wunsch bei dem Versuch eines Schauspiels war, jeden Schein von Aus-

schreiben zu vermeiden, so glaubte ich am besten dies zu erreichen, wenn ich eine Bahn beträte, in der ich vorher nie mich umgesehen, und wo demnach der Fortschritt der Empfindung durch die Hemmungen des Gedächtnisses weniger aufgehalten würde; denn in Gegenständen, von denen der Geist wohl unterrichtet ist, übt sich die Erfindung langsam. Verbleichte Ideen schwimmen in der Phantasie, wie halbvergessene Träume, und die Einbildungskraft in ihren vollsten Genüssen wirft Verdacht auf ihren Ursprung und zweifelt, ob sie sie geschaffen oder angelernt hat.

Ueber einige einzelne Stellen, die, wie es schien, bei der ersten Aufführung allgemein gemißbilligt wurden, muß ich gestehen, bei dem Tadel eine Bewegung des Erstaunens gefühlt zu haben, nicht, daß sie nicht gefielen, sondern, daß ich nicht vorher merkte, wie wenig sie es verdienten. Da der Angriff auf das Stück zum Theil zu früh begonnen war, um für den richterlichen Ausspruch des Urtheils zu gelten, das immer langsam verdammt, wurde mir eingeflüstert, es möchte viel von der Mißbilligung im Gift der Bosheit, nicht in der Strenge der Beurtheilung seinen Grund gehabt haben; da ich aber mehr fürchtete, es möchten für die letztere gerechte Gründe vorhanden seyn, als mir bewußt war, das erstere verdient zu haben, so halte ich noch immer das nicht für wahrscheinlich, wozu sicher kein Anlaß vorhanden war. Doch, wär es auch so, und wüßte ich die Gegend, aus der es kam, so wäre es unedel, zu erwiedern; denn keine Leidenschaft leidet mehr, als Bosheit vom Mißlingen. Ich, für meine Person, sehe keinen Grund, warum der Dichter eines Schauspiels die Zuschauer bei der ersten Aufführung nicht für

aufrichtige, urtheilsfähige Freunde halten sollte, ungeachtet er, wegen des Publikums, noch auf die letzte Vorstellung wartet. Kann er der Schmeichelei entrathen, so ist er der Aufrichtigkeit wenigstens gewiß, und wenn auch der Tadel derb ist, kann er sich auf die Gerechtigkeit der Ausstellung verlassen. In diesem Lichte betrachtet, haben diese Zuschauer, deren „Fiat" für des Dichters Anspruch so wichtig ist, mag er nach Ruhm oder Vortheil streben, gewiß das Recht, eine Berücksichtigung ihrer Ansicht zu erwarten, wenigstens aus Grundsätzen der Höflichkeit, wo nicht der Dankbarkeit.

Was die unbedeutenden kritischen Neulinge betrifft, die ihre unzufriedenen Schilderungen in Privatgesellschaften ausgeben, und über jeden Schriftsteller kritteln, der die Ehre nicht hat, mit ihnen in einer Verbindung zu stehen, da sie gewöhnlich närrisch aufgeschwollen sind von dem eiteln Gedanken an die Vermehrung ihres Einflusses, so zeigt sich immer eine Unverschämtheit und Niedrigkeit in ihren Bemerkungen, die sie so weit aus den Augen jedes rechtlichen Mannes rückt, als ihre natürliche Dummheit sie unter den Kreis des unglücklichsten Schriftstellers setzt.

Nicht ohne Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, mich von der Anklage vorsetzlicher Nationalanzüglichkeit in der Rolle des Sir Lucius O'Trigger zu rechtfertigen. Wenn irgend Jemand das Stück in diesem Wahne angegriffen hat, so danke ich ihm dafür aufrichtig; und wenn die Verdammung dieses Lustspiels (obwohl der Anlaß mißverstanden war) einen Funken zu der sinkenden Flamme der Liebe zu dem Lande, auf das ich angespielt haben soll, gege-

ben hätte, so wäre ich glücklich bei seinem Schicksal, und würde mich in Wahrheit rühmen, mit seinem Fall mehr wirkliches geleistet zu haben, als die wohlaufgenommene Moral von tausend Bühnenneuigkeiten wirken kann.

Es ist, glaube ich, gebräuchlich, den Schauspielern in einem neuen Stück für Ausübung ihrer verschiedenen Geschicklichkeiten zu danken. Aber wo, wie hier, ihr Verdienst so schlagend und unwidersprochen war, daß es den wärmsten, wahrsten Beifall vieler urtheilsfähigen Zuhörer aufrief, da kommt des Dichters Nachlob wie der schwache Zuruf eines Kindes nach dem Jauchzen der Menge. Jedoch, das Betragen der Vorsteher der Bühne kann, wie ich glaube, nicht so allgemein bekannt seyn. Ich halte es deshalb für Recht, zu erklären, daß auf diesem Theater (das einzige, von dem ich aus Erfahrung sprechen kann) die Schriftsteller, die sich im dramatischen Fach versuchen wollen, die Aufrichtigkeit und edle Aufmerksamkeit treffen werden, die nach allgemeinem Zugeständniß besser darauf berechnet ist, das Genie zur Vollkommenheit zu bringen, als die Regeln des Urtheils oder die leitende Hand der Erfahrung.

Erster Prolog.

(Der Licentiat tritt auf, der Anwald folgt und giebt ihm ein Papier.)

Licentiat. Was ist's? — Elend Geschmier!
die Brille fehlt,
Ich sehe nichts.

Anwald. Er meint sein Geld.
Nun, guter Sir, besehn Sie's noch einmal.
(Giebt ihm Geld.)

Licentiat. Es wird mir heller (er giebt ihm mehr)
nun versteh ich's all.
Wie? was? des Dichters Schrift ist's noch?
Und abgeschlagen?

Anwald. Nein, verzeihn Sie doch!
Wir sahen, wenn das harte Recht nicht band,
Wie das Gericht zur guten Sache stand.
Denn nachsichtsvoller Richter milder Spruch
Erlaubte den erneuerten Versuch.

Licentiat. Hör', Dibble, hast du's besser nun
gemacht?
Nicht wenig Fehler nahm ich dran in Acht.

Anwald. Muth! Sir, ja, der Beweis ward
umgestellt,
Daher die Schrift und dieses hübsche Geld.
Es sitzen Phöbussöhne im Gericht!

Licentiat. Und unter funfzig auf der Flotte
nicht!

Anwald. Nicht schlechter spricht, wer sich mit
Lorbeern krönt,
Des Haupts Perückenwüste hübsch verschönt.

Licentiat. Wie man auf Schilden breite Helden mahlt,
Mit Einem Lorbeerblatt im Lockenwald.
Im Unglück wird er, sag' es dem Clienten,
In der Perücke, nicht im Lorbeer, Wärme finden.

Anwald. So seyen Sie an seiner statt zur Hand,
Mit Ihrem Staatsrock und Perückenband.
Gewaltig, mit erröthendem Gesicht,
Aus dem gewohnte Würde sinnend spricht,
Erheben Sie sich schallend im Gericht. (Ab.)

Licentiat. Nun, Schliche, denk' ich — diese Schrift wird's lehren,
Ich, Woodward *), soll mich für den Dichter wehren?
Ich fürchte dieses schreckliche Gericht,
Das streng unwiederruflich Urtheil spricht.
Hier stumpft man nicht des Rechtes scharfes Wort,
Hier kommt der Schuld'ge nicht durch Aufruhr fort.
Einmal gesprochen bleibt der Ausspruch stehn,
Und Lügen bleiben stumm in — Drurylane!
Da ihr so gütig scheint, weg mit dem Streite!
Und Gunst sey, statt der Kosten, unsre Beute!
Hier kann nicht Grille, kann nicht Wuth bestehn,
Nie hab' ich mild're Richter je gesehn!
Schlecht ging es uns, wo zorn'ger Blick Verbannung,
Ein Zischen Galgen bringt, ein Ach! Verdammung!
So ehrlich ist man hier, daß mein Client
Das Recht des Einspruchs nimmer sich vergönnt.
Kein Zeitungsträger darf die Sitzung meiden,
Man kann den Kritiker, den Witzling leiden,
Sein Fehler kann ja Andern gar nicht schaden!
Nur, zu gefallen, ist ihm schlecht gerathen.
Drum, Alle achtend, kehrt er sich zu Allen,
Durch Aller Stimme will er stehn und fallen!

---

*) Ein Schauspieler, der die Rolle des Capitän Absolute spielte.

Zweiter Prolog.

Gewonnen ist es und der Streit ist aus!
Es bleibt der würd'ge Licentiat zu Haus.
Nach einem andern Schützling will ich sehn,
Wie er zum Dichter, zu der Muse stehn.
Wie er, will ich nach Eurem Beifall streben,
Will Frauenrath in Frauensache geben.
Schaut dieses Bild *), wo Laune schlau und hold
Die Wange tieft, im Strahlenauge rollt,
Wo lust'ger Scharfsinn seiner List sich freut,
Halb lächelnd, stets zum Liebeswink bereit.
Die leichte Maske gnügt des Spottes Streichen,
Sie will des stolzen Witzes Röthe bleichen.
Schaut her! scheint sie zum Lehren wohl geboren?
Scheint diese Frau zum Prediger erkoren?
Thut graue Klugheit sich so blühend kund?
Taugt ernste Mahnung diesem schönen Mund?
Laßt ernst sie seyn, die Lippe wird empört
Bei allem, was der Lust und Liebe wehrt.
Doch ist sie so mit jedem Reiz geziert,
Der uns bezaubert und die Herzen rührt,
Nun denn, so laßt sie stehn! — sie weiche nicht
Der Göttin mildem traurigen Gesicht,

*) Deutet auf das Bild der Komödie.

Der ernsten Muse, schaut der Zeichen Glanz,
„Des Pilgers Reise" und ein Rautenkranz!
Schaut! wie sie keusch mit Fleisch und Blut nicht prahlt,
So spröd' auf ein sinnbildlich Holz gemalt;
Behält sie hier den angemaßten Stand,
So reißt den Dolch sie aus der Schwester Hand:
Und ach! nach ihrer Jünger Thränenfluth
Wird noch des Lustspiels Ende lauter Blut —
Laßt Harry Woodward *) Dunstal *) niedertreten,
Er stürze Shuter *), werfe Quick *) in Ketten!
Barsanti *) schaue schmerzlich weinend hin
Und zucke Dolch und Gift auf Mistreß Green *).
Daß man so grausen Eingriff zeitig flieht,
Verlangt des Richters Ruf, des Dichters Lied.
Kann unser Stück für heil'ge Rechte sprechen?
So leichter Schutz kann nur die Sache schwächen.
Die Tugend ist auch ohne Hülfe schön,
Wahrheit will nicht durch Gaunermasken sehn.
**) Hier steht ihr Liebling, die mit ernster Miene
Der Tugend Achtung ruft, des Mitleids Thräne.
Die, unterdrückt, mit eignem Werth sich schmückt,
Und auf verhaßte Schuld die Dolche zückt.

---

*) Schauspieler, die in diesem Stücke auftraten (siehe Auszug aus Moore's Mem.).
**) Deutet auf das Bild der Tragödie.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Eine Straße in Bath.

(Kutscher geht über die Bühne. — Fag kommt und sieht ihm nach.)

Fag. Ei! Thomas! Er ist's doch? — Heh! Thomas! Thomas!

Kutscher. Ei, potz Lebtage! Herr Fag! — gieb mir deine Hand, du alter Kamerad.

Fag. Verzeih mir den Handschuh, Thomas — teufelmäßig freut es mich, dich zu sehen, Junge; nun, du Fürst der Kutscher, du siehst ja noch recht munter aus! aber wie des Teufels sieht man dich in Bath?

Kutscher. Freilich, ja, der Herr, Fräulein Julia, Heinrich, Jungfer Käthe und der Postillon, Alles ist da.

Fag. Wirklich?

Kutscher. Ja, der Herr meinte, es komme wieder ein Anfall vom Podagra zu Besuch bei ihm — dem dachte er zu entwischen und — klatsch! — sind wir Alle fort in einer Stunde.

Fag. Ja, ja, hastig in Allem, sonst wäre er nicht Sir Anton Absolute.

Kutscher. Aber sage uns, Herr Fag, was macht der junge Herr? Potztausend! wie wird Sir Anton staunen, den Capitain hier zu sehn!

Fag. Ich diene eigentlich nicht dem Capitain Absolute. —

Kutscher. Wie das?

Fag. Ich bin gegenwärtig in Diensten bei dem Fähndrich Beverley.

Kutscher. Du wirst da bei dem Tausche nichts gewonnen haben.

Fag. Ich habe nicht getauscht, Thomas.

Kutscher. Nicht? sagtest du denn nicht, du habest den jungen Herrn verlassen?

Fag. Nein — doch, ehrlicher Thomas, ich will dich nicht weiter verwirren, kurz also — Capitain Absolute und Fähndrich Beverley sind eine und dieselbe Person.

Kutscher. Wetter! sind eins?

Fag. Ja, so ists, und da die Fähndrichshälfte meines Herrn gegenwärtig auf der Wache ist, so hat der Capitain nichts mit mir zu thun.

Kutscher. So, so! — das ist so eine Grille, ich wette! — Sage doch, Fag, wie es gemeint ist — du weiß't, ich glaube dir.

Fag. Kannst du schweigen, Thomas?

Kutscher. Wie ein Kutschpferd.

Fag. Nun also, der Urheber von alle dem ist die Liebe — die Liebe — die, wie du wohl schon gelesen hast, seit Jupiters Tagen Mummereien getrieben hat.

Kutscher. Hab' ich mir doch gleich gedacht, es seyen Frauenzimmer im Spiel — aber sage mir, wa-

rum gilt denn dein Herr blos für einen Fähndrich? — wenn er allenfalls zum General sich löge —

Fag. Ah! Thomas, da liegt eben das Geheimniß. Höre, mein Herr liebt ein Fräulein von gar sonderbarem Geschmack, ein Fräulein, der der Fähndrich auf halbem Sold besser gefällt, als wenn sie wüßte, daß er Sohn und Erbe von Sir Anton Absolute und ein Baronet von jährlichen Dreitausend ist.

Kutscher. Wirklich, das ist mir ein verrückter Geschmack! Aber hat sie auch die Hauptsache? ist sie reich?

Fag. Reich? ich glaube, die Hälfte der Capitale gehört ihr! Henker! Thomas, sie könnte die Nationalschuld zahlen, so gut, als ich mein Wäscher-Weib! — ihr Schooshund speißt auf Gold — ihren Papagei füttert sie mit kleinen Perlen — und alle ihre Fadenpapierchen sind Banknoten!

Kutscher. Brav! ich denke, sie hat doch wenigstens Tausende zu geben — aber geht sie freundlich mit dem Capitain um?

Fag. So zärtlich, wie die Tauben.

Kutscher. Darf man ihren Namen wissen?

Fag. Miß Lydia Languish. — Aber da steht so eine alte steife Tante im Weg — nun, die hat zwar meinen Herrn noch nicht gesehen — denn wir machten unsre Bekanntschaft mit dem Fräulein bei einem Besuch in Gloucestershire.

Kutscher. Nun, ich wünsche, sie würden ein Mal in der Ehe zusammengeschirrt. — Aber, Herr Fag, was ist denn das Bath für ein Platz? — ich habe schon davon gehört — da geht es lustig zu, nicht?

Fag. Ziemlich, Thomas, ziemlich — es ist so ein artiger Klatschplatz; Morgens gehen wir zum Brunnenzimmer, obgleich weder mein Herr, noch ich, das Wasser trinkt; nach dem Frühstück schlendern wir auf den Spaziergängen umher, oder spielen eine Partie Billard, Nachts tanzen wir, aber, zum Teufel mit dem Platz! ich habe es satt, das regelmäßige Leben stumpft mich ab — keine Geige, keine Karte mehr nach elf Uhr! — jedoch, Herr Falklands Kammerdiener und ich machen dann unsre Privatpartieen — ich will dich dort einführen, Thomas; es wird dir wohl gefallen.

Kutscher. Ich kenne Herrn Du Peigne wohl — du weißt doch, daß sein Herr Fräulein Julie heirathet?

Fag. Ich hatte es vergessen. — Aber, Thomas, du mußt dich ein wenig putzen — ja, das mußt du — sieh nur — die Perücke! Was Teufel, Thomas, thust du mit einer Perücke? — keine von den Londner Peitschen von einigem Ton trägt noch eine Perücke.

Kutscher. Desto schlimmer, desto schlimmer! sage ich — potz Lebtage! als ich hörte, daß die Rechtsgelehrten und Doctoren sich an ihr eignes Haar halten, da dachte ich, wie es nächstens gehen würde. — Potz Fugen! da die Mode an den Schranken ein Mal Fuß gefaßt hatte, dachte ich wohl, sie würde sich auch auf den Kutschbock versteigen! aber das sollte Alles nicht seyn, glaube mir, Fag, und schau! ich gebe die meinige nicht auf — die Rechtsgelehrten und Doctoren mögen thun, was sie wollen.

Fag. Gut, Thomas, wir wollen nicht darüber streiten.

Kutscher. Schon gut, die Herrn Beamten sind auch nicht Alle gleicher Meinung — in unserm Dorfe zum Beispiel hat zwar Jack Gange, der Steuereinnehmer, sich an seinen eignen Rothkopf gehalten, aber der kleine Dick, der Roßarzt, schwört, er wolle nicht von seiner Stutzperücke lassen, wenn auch das ganze Collegium in eigenem Haar erschiene.

Fag. So! gut gesagt, Dick! aber halt! sieh! sieh! Thomas.

Kutscher. Der Tausend! das ist ja der Capitain! ist dies das Fräulein, bei ihm?

Fag. Nein, nein, das ist Jungfer Lucie, das Mädchen der Geliebten meines Herrn. Sie wohnen in diesem Hause — aber ich muß ihm nach, und ihm die Neuigkeiten sagen.

Kutscher. Schau! er giebt ihr Geld! — nun, Herr Fag —

Fag. Leb wohl, Thomas. Diesen Abend um acht Uhr habe ich ein Geschäft in Gyde's Thor, komm auch hin, so wollen wir eine kleine Partie machen. (Sie gehen zu verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

Putzzimmer in Fr. Malaprop's Haus.

(Lydia sitzt auf dem Sofa mit einem Buch in der Hand. Lucie, gerade von einem Ausgang zurück.)

Lucie. Gewiß, Fräulein, in der halben Stadt herum hab' ich's gesucht, ich glaube nicht, daß eine Leihbibliothek in Bath ist, in der ich nicht gewesen wäre.

Lydia. Und konntest die „Belohnung der Standhaftigkeit" nicht erhalten?

Lucie. Nein, durchaus nicht.

Lydia. Auch nicht die „unselige Verbindung"?

Lucie. Gewiß nicht.

Lydia. Oder die „Irrthümer des Herzens?

Lucie. Der Unstern wollte es so, daß Herr Bull sagte, Miß Sukey Saunter habe es gerade eben abgeholt.

Lydia. O weh! — fragtest du nach dem „zarten Unglück"?

Lucie. Oder „der Lady Woodford"? Ja freilich, Fräulein. Ueberall fragte ich darnach, und hätte es von Herrn Frederick gebracht, wenn nicht Lady Slattern Lounger, die es gerade zurückgesandt hatte, es so beschmutzt und beeselsohrt hätte, daß kein Christ es mehr lesen kann.

Lydia. O Schade! — Ja ich weiß immer, wenn Lady Slattern meine Vorgängerin war. Sie hat einen bemerkungssüchtigen Daumen und zieht ihre Nägel, um Randnoten zu machen. — Nun, Kind, was hast du mir gebracht? (sie zieht Bücher unter ihrem Mantel und aus ihren Taschen hervor.) Hier ist „der gordische Knoten", da „Peregrine Pickle", weiter „die Thränen der Empfindsamkeit", und „Humphrey Klinker", die „Memoiren einer Dame von Stand, von ihr selbst geschrieben" und hier der zweite Band von den „sentimentalen Reisen". Ach! — Was sind das für Bücher, beim Speigel?

Lucie. Das große ist „die völlige Pflicht der Menschen", ich presse einige Spitzen damit.

Lydia. Schon gut, gieb mir das sal volatile.

Lucie. Ist es nicht in einem blauen Umschlag?

Lydia. Mein Riechfläschchen, du dummes Ding!

Lucie. O! die Tropfen! — hier, Fräulein.

Lydia. Halt! — da kommt Jemand — sieh schnell, wer es ist. (Lucie ab.) Ich höre ja meiner Base Julia Stimme!

Lucie (kommt zurück). Himmel! Fräulein, da ist Fräulein Melville.

Lydia. Ist es möglich? (Julia tritt ein.) Theuerste Julia, wie bin ich erfreut! (Umarmung.) Wie unerwartet ist dies Glück!

Julia. Ja, Lydia, und desto größer ist unser Vergnügen; aber was ists denn? man hat mir zuerst dich versagt.

Lydia. Ach, Julia, ich habe dir tausend Sachen zu sagen! — aber zuerst sage mir, was hat dich nach Bath gezaubert? — Ist Sir Anton hier?

Julia. Ja, diese Stunde sind wir angekommen, und ich glaube, er wird hier seyn, um Frau Malaprop aufzuwarten, sobald er angekleidet ist.

Lydia. So laß mich, ehe wir unterbrochen werden, dir Einiges von meinem Unglück mittheilen! — ich weiß, dein freundliches Gemüth wird mit mir fühlen, wenn auch deine Klugheit mich verdammt! — Meine Briefe haben dich von meiner ganzen Verbindung mit Beverley unterrichtet — aber ich habe ihn verloren, Julia! — meine Tante hat unser Verhält-

niß entdeckt durch einen Zettel, den sie auffing, und seitdem mich eingeschlossen! — Aber, solltest du es glauben? sie ist ganz verliebt geworden in einen handfesten Irischen Baronet, den sie eines Abends, seit wir hier sind, in der Lady Macshuffle Gesellschaft traf.

Julia. Es ist dein Spaß, Lydia?

Lydia. Nein, ich versichre dich! — Sie führt in der That eine Art Briefwechsel mit ihm, aber unter erdichtetem Namen, bis sie sich ihm zu erkennen geben will — aber sie ist eine Delia oder Celia, ganz gewiß.

Julia. So ist sie gewiß auch nachsichtiger gegen ihre Nichte.

Lydia. Ganz das Gegentheil. Seit sie ihre eigne Schwachheit entdeckt hat, wirft sie mehr Verdacht auf die meinige. Dann muß ich dir noch eine andere Plage melden! — Der widerliche Acres wird heute in Bath seyn, so daß ich denke, man wird mich zu Tode quälen!

Julia. Wohlan, Lydia, hoffe das Beste — Sir Anton wird sein Ansehn bei Frau Malaprop brauchen.

Lydia. Aber das Schlimmste hast du noch nicht gehört. Zum Unglück habe ich mit meinem armen Beverley geschmollt, gerade ehe meine Tante die Entdeckung machte, und ich habe ihn seitdem nicht gesehn, um es wieder gut zu machen.

Julia. Wie? hat er dich beleidigt?

Lydia. Gar nicht! — Aber, ich weiß nicht, wie es kam; so oft wir auch bei einander waren, wir kamen nie in Streit. Mich ärgerte das gewisser-

maßen, daß er mir nie Gelegenheit gab. — So schrieb ich den letzten Donnerstag einen Brief an mich, um mich zu benachrichtigen, daß Beverley gegenwärtig seine Neigung einer andern Dame zolle. Ich unterzeichnete es „Ihre unbekannte Freundin“ und zeigte es Beverley, indem ich ihm seine Falschheit vorwarf, mich in heftige Leidenschaft setzte, und gelobte, ihn nie wieder zu sehen.

Julia. Und du ließest ihn so gehen, und sahst ihn seitdem nicht mehr?

Lydia. Den Tag darauf fand meine Tante die Sache. Ich wollte ihn blos drei und einen halben Tag quälen, und habe ihn nun für immer verloren.

Julia. Wenn er so würdig und treu ist, wie du ihn mir geschildert hast, wird er dich nicht sogleich aufgeben. Aber bedenke, Lydia, du sagst mir, er sey blos Fähndrich und du hast dreißig tausend Pfund!

Lydia. Aber du weißt, daß ich das Meiste von meinem Vermögen verliere, wenn ich ohne meiner Tante Willen heirathe, bis ich mündig bin, und dazu war ich immer entschlossen, seit ich die Strafe kannte. Auch könnte ich den Mann nicht lieben, der sich nur einen Tag darüber besänne.

Julia. Das ist eine Grille!

Lydia. Wie? Julia tadelt mich über Grillen; — ich dachte, ihr Liebhaber Faulkland hätte sie daran gewöhnt.

Julia. Seine Fehler liebe ich nicht.

Lydia. Aber à propos du hast nach ihm geschickt, denke ich?

Julia. Noch nicht, gewiß nicht — auch denkt er nicht im mindesten daran, daß ich in Bath sey. Sir Antons Entschluß war so plötzlich, daß ich ihn nicht davon unterrichten konnte.

Lydia. Gut, Julia, du bist deine eigene Gebieterin, wenn gleich Sir Antons Mündel, doch bist du's ganze Jahr lang eine Sclavin der Launen, der Grillen und der Eifersucht des undankbaren Faulkland gewesen, der immer säumen wird die Rechte eines Gatten anzunehmen, so lange du ihm erlaubst, als Liebhaber gleich gebieterisch zu seyn.

Julia. Nein, du hast ganz unrecht. Wir waren vor meines Vaters Tode verlobt. Dieser, und einige andere, aus ihm folgende Hindernisse verzögerten das, was, wie ich weiß, meines Faulklands glühendster Wunsch ist. Er ist zu edel, um mit so etwas zu spielen. — Und seinem Charakter thust du auch Unrecht. Nein, Lydia, er ist zu stolz, zu edel, um eifersüchtig zu seyn; wenn er launisch ist, so ist er's ohne Verstellung, ist er mürrisch, so ist er's ohne Grobheit. Ungewohnt der Neckereien der Liebe, vernachlässigt er die kleinen Pflichten des Liebhabers — aber auch glühend und treu ist er, weil er nicht an Leidenschaft gewöhnt ist, und da sie seine ganze Seele größer macht, so erwartet er, daß jeder Gedanke, jede Regung seiner Geliebten sich in Verein mit der seinigen bewege. Wenn auch sein Stolz dafür volle Erwiederung verlangt, so läßt seine Bescheidenheit ihn die Eigenschaften an ihm zu niedrig anschlagen, die ihn zu diesem berechtigen würden, und ohne zu fühlen, warum man ihn so sehr lieben muß, als er wünscht, argwöhnt er immer nur, nicht genug geliebt zu wer-

den. Diese Gemüthsart hat mir freilich schon manche unglückliche Stunde gekostet, aber ich habe gelernt, mich als seine Schuldnerinn zu denken für diese Unvollkommenheiten, welche aus der Wärme seiner Zuneigung entspringen.

Lydia. Ich kann es nicht tadeln, daß du ihn vertheidigst. Aber sage mir ein Mal aufrichtig, wenn er dein Leben nicht gerettet hätte, würdest du ihn eben so lieben? — Freilich wohl ist der wilde Sturm, der euer Boot umstürzte, ein sanfter Liebeshauch für ihn gewesen.

Julia. Dankbarkeit mag meine Neigung zu Faulkland befestigt haben, aber ich liebte ihn, ehe er mich rettete; doch wäre auch dies zureichende Verbindlichkeit —

Lydia. Verbindlichkeit? — ein Wasserhund hätte eben so viel gethan! — Ich würde keinem Manne mein Herz schenken, weil ich dächte, er könne schwimmen!

Julia. Nun, Lydia, du bist zu unbedachtsam.

Lydia. Ich spaße ja blos — Was giebts?

(Lucie eilt herein.)

Lucie. O Fräulein, Sir Anton Absolute ist eben mit Ihrer Tante nach Hause gekommen.

Lydia. Sie werden nicht hierher kommen. — Lucie gieb Acht! — (Lucie ab.)

Julia. Aber ich muß gehn. Sir Anton weiß nicht, daß ich hier bin, und wenn er mich trifft, so wird er mich aufhalten, um mir die Stadt zu zeigen. Ich will eine andere Gelegenheit ergreifen, um Frau Malaprop meine Achtung zu beweisen, und da soll

sie mich dann, so lange sie will, mit ihren auserlesenen Wörtern unterhalten, die sie so geistreich falsch anbringt, ohne sie falsch auszusprechen.

(Lucie kommt zurück.)

Lucie. O je! Fräulein! sie kommen beide die Treppe herauf.

Lydia. Nun, ich will dich nicht länger aufhalten, Mühmchen. — Leb wohl, liebe Julia — du wirst dich beeilen nach Faulkland zu schicken — Hier — durch mein Zimmer wirst du eine andere Treppe finden.

Julia. Adieu! (Umarmung.) (Julia ab.)

Lydia. Hier, liebe Lucie, verstecke diese Bücher. Schnell, schnell! Wirf den „Peregrine Pickle" unter den Putztisch — den „Roderich Random" ins Cabinet — lege den „unschuldigen Ehebruch" in die „völlige Pflicht des Menschen" den „Lord Aimworth" stecke unter das Sofa und den „Ovid" hinter die Polster — da — stecke den „Mann von Gefühl" in die Tasche — so, so — nun lege die „Mrß. Chapone" dahin, und laß „Fordyce Predigten" offen auf dem Tisch.

Lucie. O verbrennen sie diese! — der Friseur hat bis zum „eignen Stolz" herausgerissen.

Lydia. Thut nichts — schlage „Mäßigkeit" auf! Gib mir gleich „Chesterfield's Briefe". — Nun sollen sie kommen!

(Frau Malaprop und Sir Anton Absolute treten ein.)

Frau Malaprop. Hier, Sir Anton, sitzt das unüberlegte, dumme Ding, die ihre Familie beschim-

pfen und sich an einen Kerl wegwerfen will, der keinen Schilling werth ist.

Lydia. Madam, ich dachte, sie würden einmal —

Frau Malaprop. Du dachtest? — ich weiß kein Geschäft, an das du zu denken hättest — denken schickt sich nicht für ein Mädchen. Aber der Punkt, den wir von dir verlangen, ist, daß du versprichst, diesen Menschen zu vergessen — ihn auszulöschen, sage ich, ganz aus deinem Gedächtniß.

Lydia. Ach, unser Gedächtniß ist unabhängig von unserm Willen. Es ist nicht so leicht, zu vergessen.

Frau Malaprop. Ich sage aber, es ist, mein Fräulein; nichts in der Welt ist so leicht, als vergessen, wenn man sich Mühe giebt. Ich habe deinen armen Oncle so ganz vergessen, als ob er nie gelebt hätte — und ich hielt es für meine Pflicht; und höre, Lydia, so heftige Gedächtnisse schicken sich nicht für ein Mädchen.

Sir Anton. Was? sie wird sich doch nicht herausnehmen, sich an etwas zu erinnern, was man ihr nicht befohlen hat?

Lydia. Was habe ich denn für ein Verbrechen begangen, um so behandelt zu werden?

Frau Malaprop. Nun, versuche nicht, dich selbst aus der Sache herauszuwickeln, du weißt, ich habe einen unwidersprechlichen Beweis dafür. — Aber sage, versprichst du, zu thun, was man dir befiehlt? Willst du einen Gatten von der Wahl deiner Freunde annehmen?

Lydia. Madam, ich muß Ihnen gerade sagen, daß, hätte ich auch keine Vorneigung für einen Andern, die Wahl, die Sie gemacht haben, würde mir doch ein Abscheu seyn.

Frau Malaprop. Was hast du mit Vorneigung und Abscheu zu schaffen? Sie schicken sich nicht für ein Mädchen, und du mußt wissen, daß, da beide immer abnehmen, es das sicherste in der Ehe ist, mit ein wenig Abscheu anzufangen. Ich haßte deinen armen lieben Oheim vor der Heirath, als wäre er ein Mohr gewesen — und doch, Fräulein, erinnerst du dich, was ich für eine Gattin war! — und als es dem Himmel gefiel, mich von ihm zu erlösen, weiß Niemand, wie viel Thränen ich vergoß! — Aber im Fall wir dir einen Andern wählten, würdest du versprechen, diesen Beverley aufzugeben?

Lydia. Könnte ich so weit meinen Gedanken widersprechen, dies Versprechen zu geben, so würden gewiß meine Handlungen meine Worte eben so sehr Lügen strafen.

Frau Malaprop. Geh nach deinem Zimmer — nur für deine eigene Mißlaune bist du passende Gesellschaft.

Lydia. Recht gern Madam — ich kann bei dem Tausche nichts verlieren. (Ab.)

Frau Malaprop. Das ist Ihnen ein kleines intricates Mädel!

Sir Anton. Es ist nicht zu verwundern; all dies ist die natürliche Folge davon, daß man die Mädchen lesen lehrt. Hätte ich tausend Töchter, beim Himmel, eben so gut wollte ich sie die schwarze Kunst lernen lassen, als das Alphabet!

Frau Malaprop. Ja, ja, Sir Anton, Sie sind ein völliger Menschenfeind.

Sir Anton. Auf meinem Wege hierher, Frau Malaprop, sah ich Ihrer Nichte Mädchen aus einer Leihbibliothek kommen! — sie hatte in jeder Hand ein Buch — es waren halb Franz-Bände in Marmordecken! — von dem Augenblick an dachte ich mir, wie voll von Pflichtgefühl ich ihre Gebieterin finden würde.

Frau Malaprop. Das sind allerdings schlimme Oerter!

Sir Anton. Madam, eine Leihbibliothek in einer Stadt ist ein immer grüner Baum teuflischer Erkenntniß! er blüht das ganze Jahr! — und verlassen Sie sich darauf, daß die, welche so gern mit den Blättern umgehen, am Ende nach den Früchten lüstern werden.

Frau Malaprop. Pfui, Pfui, Sir Anton, Sie sprechen ja laconisch.

Sir Anton. Nun, Frau Malaprop, wenn wir uns mäßigen, was wollen Sie, daß es ein Weib wissen soll?

Frau Malaprop. Hören Sie einmal, Sir Anton. — Erstens wollte ich durchaus nicht, daß meine Tochter ein Wunder von Gelehrsamkeit wäre, denn Gelehrsamkeit schickt sich nicht für ein Mädchen; zum Beispiel sollte sie sich nicht mit Griechisch, Hebräisch, oder Algebra, oder Simonie, oder Fluxionen, oder Paradoxen oder solch entzündlichen Zweigen der Gelehrsamkeit abgeben; auch sollte ihr nicht nöthig seyn, sich mit mathematischen, astronomischen oder

diabolischen Instrumenten zu befassen. — Aber, Sir Anton, ich würde sie, neun Jahre alt, in eine Kostschule schicken, um ein wenig Witz und Kunst zu lernen. Dann sollte sie eine übermächtige Kenntniß im Rechnen haben, und wenn sie älter würde, so sollte sie in der Geometrie unterrichtet werden, um einiges von den anstoßenden Ländern zu wissen; über Alles aber, Sir Anton, sollte sie eine Kenntniß von der Orthodoxie haben, daß sie nicht die Wörter so schändlich falsch schriebe und ausspräche, wie es die Mädchen gewöhnlich thun, und auch daß sie begreife, was das eigentlich heißt, was sie sagen will. Dies, Sir Anton, ist's, was ich von einem Weibe verlange — und ich denke, es ist kein überhirniger Artikel darunter.

Sir Anton. Schon gut, Frau Malaprop, ich will über diesen Punkt nicht weiter mit Ihnen streiten, obwohl ich gestehen muß, daß Sie eine äußerst gemäßigte und feine Tadlerin sind; denn fast das dritte Wort, das Sie sagen, möchte ich bestreiten. Aber Madam, was den wichtigern Streitpunkt betrifft — Sie sagen, Sie haben nichts gegen meinen Vorschlag?

Frau Malaprop. Nein, ich versichere Sie. Ich habe keine bestimmte Verpflichtung gegen Herrn Acres, und da Lydia so hartnäckig gegen ihn ist, so hat vielleicht Ihr Sohn mehr Glück.

Sir Anton. Gut Madam, ich will gleich an den Jungen schreiben. Er weiß noch keine Sylbe davon, obgleich ich den Plan schon einige Zeit im Kopfe gehabt habe. Er ist gegenwärtig bei seinem Regiment.

Frau Malaprop. Wir haben Ihren Sohn noch nie gesehen, Sir Anton; aber ich erwarte keine Widersetzung von seiner Seite.

Sir Anton. Widersetzung? er soll sich widersetzen, wenn er's wagt! — Nein, nein, Mistreß, mein Jack weiß, daß das geringste Murren mich gleich in Wuth setzt. Mein Proceß war immer ganz einfach; in jüngern Jahren war er: „Jack thue dies" wenn er murrte, so schlug ich ihn zu Boden — knurrte er darüber, so schickte ich ihn gleich aus dem Zimmer.

Frau Malaprop. Nun, bei meinem Gewissen, auch der herrlichste Weg! — nichts ist so vortheilhaft für junge Leute als Strenge. — Gut, Sir Anton, ich werde Herrn Acres seine Entledigung geben und Lydia vorbereiten, die Anrufungen Ihres Sohnes zu empfangen, und Sie müssen sie dem Capitain als ein nicht ganz unleserliches Ding vorstellen.

Sir Anton. Ich werde die Sache mit Klugheit abmachen. — ich muß Sie verlassen, aber lassen Sie sich bitten, das Mädchen rund weg zu zwingen — hören Sie meinen Rath — brauchen Sie eine feste Hand; wenn sie dem Vorschlag widerspricht, so schließen Sie sie unter Schloß und Riegel, und wenn Sie nur die Bedienten ihr drei oder vier Tage das Essen zu bringen vergessen ließen, Sie denken nicht, wie schnell sie herumgebracht wäre. (Ab.)

Frau Malaprop. Gut, auf irgend eine Weise sie aus meinen Augen zu bringen, wird mich freuen. Sie hat meine besondere Vorliebe für Sir Lucius O'Trigger einigermaßen entdeckt — aber Lucie kann mich doch nicht verrathen haben! — Nein, das Mädchen ist ein solcher Pinsel, daß ich sie zum Ge-

ständniß bringen würde. — Lucie! Lucie! — Wäre sie eine von den künstlichen, ich würde ihr nichts vertraut haben.

(Lucie kommt.)

Lucie. Rufen Sie mich, Madam?

Frau Malaprop. Ja, Mädchen. — Sahst du Sir Lucius auf deinem Ausgang?

Lucie. Nein, keinen Schein von ihm.

Frau Malaprop. Du hast gewiß nie gesagt —

Lucie. O Jemine! lieber wollte ich mir die Zunge heraus reißen.

Frau Malaprop. Gut, laß deine Einfalt nicht betrügen.

Lucie. Nein.

Frau Malaprop. So, komm denn gleich zu mir, ich will dir wieder einen Brief an Sir Lucius geben; aber bedenke Lucie — wenn du je verräthst, was dir anvertraut ist, außer anderer Leute Geheimnisse an mich, so hast du meine Gunst auf immer verscherzt, und daß du ein Pinsel bist, soll keine Entschuldigung für deine Person seyn. (Ab.)

Lucie. Hahaha! So du liebe Einfalt, du sollst ein wenig ruhen. (Aendert ihr Benehmen.) — Mädchen an meiner Stelle sollen sich so viel drum kümmern, als sie wollen, erfahren zu scheinen und klug in ihren Aufträgen — mir lasse man die Maske von Albernheit und ein paar scharfe Augen für meinen Vortheil drunter! — Laß sehen, zu was ich neuestens meine Einfalt gebraucht habe. (Sie sieht in ein Papier.) „Für Bestärkung der Miß Lydia Languish in dem Plan einer Flucht mit einem

„Fähndrich — an Geld, zu verschiednen Malen, „zwölf Pfund, zwölf Schilling; an Kleidern, fünf; „Hüte, Spitzen, Hauben u. s. w. unzähliges! — „Von besagtem Fähndrich im letzten Monat sechs „und eine halbe Guinee." Fast ein vierteljähriger Lohn. Eben so „von Mrs. Malaprop für Verrath „an den jungen Leuten gegen sie" als ich fand, die Sache würde vermuthlich entdeckt werden — „zwei „Guineen und schwarzes Seidenzeug." Auch von Herrn „Acres für Austragen mehrerer Briefe, „die ich nicht übergeben habe, zwei Guineen und ein „paar Schnallen. Von Herrn Lucius O'Trigger „drei Kronen, zwei goldene Taschenstücke und eine „silberne Dose!" Schon gut, Einfalt! — ich war gezwungen, meinen Hibernier glaubend zu machen, er wechsele Briefe nicht mit der Tante, sondern mit der Nichte. Denn, wenn auch nicht überreich, hat er doch zu viel Stolz und Zartgefühl, um die Gefühle eines Edelmanns dem Drange seines Vermögens zu opfern. (Ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Capitain Absolute's Wohnung.

(Capitain Absolute und Fa .)

Fag. Sir, so lange ich noch dort war, kam Sir Anton herein. Ich sagte ihm, Sie haben mich

hergesandt, nach seiner Gesundheit zu fragen und mich zu erkundigen, ob er Zeit habe, Sie zu sehen? — Absolute. - Und was sagte er, als er hörte, daß ich in Bath sey?

Fag. Sir, in meinem Leben habe ich einen alten Herrn nicht so erstaunt gesehen. Er sprang zwei oder drei Schritte zurück, stieß ein Dutzend Flüche aus und fragte, was des Teufels Sie hierherbrächte?

Absolute. Nun, was sagtest du?

Fag. O, ich belog ihn — ich habe die Lüge selbst vergessen; aber darauf können Sie sich verlassen, daß er keine Wahrheit von mir erhielt. Aber, mit unterthänigster Bitte, aus Furcht vor künftigen Schnitzern, wäre ich erfreut, bestimmt zu wissen, was uns denn eigentlich nach Bath gebracht hat, nur damit wir in der Lüge uns ein wenig gleich bleiben. — Sir Antons Bediente waren neugierig, Sir, sehr neugierig.

Absolute. Du hast ihnen doch nichts gesagt? —

Fag. O, nicht ein Wort, Sir — nicht ein Wort. Herr Thomas, der Kutscher, den ich für die verschwiegenste Peitsche halte —

Absolute. Teufel! — du Schurke! du wirst ihm doch nichts gesagt haben?

Fag. O nein, Sir, nein, nein — nicht eine Sylbe, bei meiner Wahrhaftigkeit! — Er war freilich etwas zudringlich, aber ich war schlau, Sir — teufelmäßig schlau! Mein Herr, sagte ich, ehrlicher Thomas, (Sie wissen, Sir, „ehrlich" heißt man die Niederern) ist nach Bath gekommen, um zu werben — ja, Sir, zu werben, sagte ich — ob Menschen, Geld

oder Gesundheit, wissen Sie, Sir, ist nichts für ihn, noch für sonst Jemand.

Absolute. Ja, „werben“ ist recht, laß es dabei.

Fag. Ja wohl, „werben“ ist erstaunlich recht — und um der Sache einen Anstrich zu geben, sagte ich, Thomas, Ew. Herrlichkeit haben bereits fünf abgedankte Sänftenträger, sieben minderjährige Aufwärter und dreizehn Billardmarqueurs eingeschrieben.

Absolute. Dummkopf! sage nie mehr, als nöthig ist.

Fag. Bitte um Verzeihung, Sir, bitte um Verzeihung — aber, mit gütiger Erlaubniß, eine Lüge ist nichts, wenn man sie nicht stützt. Sir, wenn ich meine Erfindung auf eine gute currente Lüge ziehe, so schmiede ich immer die Unterzeichnungen so gut als den Wechsel.

Absolute. So sieh! daß du deinem Namen nicht schadest, wenn du zu viel Sicherheit giebst. Ist Herr Faulkland zurück?

Fag. Er ist droben, Sir, und wechselt die Kleider.

Absolute. Ist er wohl von Sir Antons und Miß Melville's Ankunft unterrichtet?

Fag. Ich glaube nicht, Sir; er hat Niemand gesehen, seit er da ist, als seinen Bedienten, der mit ihm in Bristol war. — Ich meine, ich höre ihn herunter kommen.

Absolute. Geh, sag' ihm, daß ich hier bin.

Fag. Gut, Sir — (im Abgehn) — verzeihen Sie, Sir, aber sollte Sir Anton fragen, so thun

Sie mir den Gefallen, sich zu erinnern, daß wir werben, wenn's gefällig ist.

Absolute. Gut, gut.

Fag. Und wenn Ew. Herrlichkeit die Sänftenträger und Aufwärter anbringen wollten, so würde ich es aus Zartgefühl für meinen Ruf für eine Gefälligkeit halten; denn ob mir's gleich auf eine Lüge für meinen Herrn nicht ankömmt, so thut es doch dem Gewissen weh, wenn man ertappt wird. (Ab.)

Absolute. Nun, meinen grillenhaften Freund — ich will ihn ein wenig quälen, wenn er noch nicht weiß, daß seine Geliebte hier ist, ehe ich ihm es sage — (Faulkland tritt ein.) Faulkland, willkommen wieder in Bath; du bist pünktlich in deiner Rückkehr.

Faulkland. Ja, ich hatte nichts, das mich halten konnte, da ich mein Geschäft beendigt hatte. Nun, was neues, seit ich dich verließ? wie steht es zwischen dir und Lydia?.

Absolute. Ganz wie damals; seit unserem Zank habe ich sie nicht gesehen; doch hoffe ich, jede Stunde zurückgerufen zu werden.

Faulkland. Ei, überredest du sie nicht, auf einmal mit dir davon zu gehen?

Absolute. Was, und zwei Drittheile ihres Vermögens zu verlieren? Das vergissest du, Freund. — Nein, nein, dazu hätte ich sie schon lange bringen können.

Faulkland. Nun denn, du zögerst zu lange unnöthig — wenn du ihrer sicher bist, stelle dich der Tante in deiner wahren Person vor, und schreibe an Sir Anton um seine Einwilligung.

Absolute. Sachte, sachte; denn obwohl ich überzeugt bin, daß meine Lydia mit mir als Fähndrich Beverley fliehen würde, so bin ich doch gar nicht gewiß, daß sie mich, trotz des Hindernisses der Einwilligung unserer Freunde, nehmen würde, eine gewöhnliche Alltagshochzeit und Anwartschaft auf ein großes Vermögen von meiner Seite — nein, nein, ich muß sie nach und nach auf die Entdeckung vorbereiten und mich ihr nothwendig machen, ehe ich es wage. — Nun aber, Faulkland, du wirst heute mit uns im Gasthaus speisen?

Faulkland. Gewiß, ich kann nicht; ich bin nicht in der Laune für eine solche Gesellschaft.

Absolute. Beim Himmel! ich verschwöre noch deine Gesellschaft. Du bist der mürrischste, launigste und unverbesserlichste Liebhaber. — Liebe wie ein Mann!

Faulkland. Ich gestehe, daß ich nicht für die Gesellschaft passe.

Absolute. Bin ich nicht auch ein Liebender, und noch dazu ein romantischer? Aber trage ich denn auch so einen verdammten Mischmasch von Zweifel, Furcht, Hoffnung, Wünschen und alle dem lockeren Geräthe eines Landmädchensgehirns mit mir herum!

Faulkland. Ach! Jack, dein Herz und Seele sind nicht, wie meine, immer an denselben Gegenstand gekettet. Du würfelst um einen großen Einsatz; wenn du verlierst, so setzest du wieder und würfelst noch einmal, aber ich habe all mein Glück auf diesen Wurf gesetzt und — nicht gewinnen, hieße: Alles verlieren.

Absolute. Aber, um's Himmelswillen, welche Gründe zur Furcht kann dein sonderbares Gehirn denn jetzt herzaubern?

Faulkland. Welche Gründe zur Furcht, sagtest du? Himmel! giebt es nicht tausend? ich fürchte für ihre Stimmung — Gesundheit — Leben — meine Abwesenheit kann sie betrüben, ihr ängstliches Sehnen nach meiner Rückkehr, ihre Furcht für mich könnte ihr zartes Gemüth unterdrücken. Und ihre Gesundheit, bringt mir nicht jede Stunde Ursache, für sie zu fürchten? wenn es regnet, so kann ein Schauer ihren zarten Körper erschüttern! Geht ein scharfer Wind, so kann eine rauhe Luft sie angreifen! Die Mittagshitze, der Abendthau kann das Leben derjenigen gefährden, für die ich allein das meinige schätze. O Jack! wenn zarte, gefühlvolle Seelen getrennt sind, so ist kein Zug in den Wolken, keine Bewegung der Elemente, kein Hauch der Luft, die nicht eine Ursache für des Liebenden Angst herwinkt!

Absolute. Ja, aber wir haben die Wahl, ob wir den Wink annehmen wollen oder nicht. — So, also, Faulkland, wenn du wüßtest, daß Julia wohl und fröhlich sey, so wärest du ganz zufrieden?

Faulkland. Ueber alles Maas glücklich würde ich seyn — nur dafür fürchte ich.

Absolute. Nun, so heile deine Angst auf einmal, Miß Melville ist bei vollkommner Gesundheit und in diesem Augenblick zu Bath.

Faulkland. Nein, Jack — du mußt nicht mit mir spielen!

Absolute. Mit meinem Vater ist sie in dieser Stunde hier angekommen.

Faulkland. Kannst du ernsthaft seyn?

Absolute. Ich dächte, du kenntest Sir Anton besser, als daß du von dieser Grille überrascht wärest. — Ernsthaft denn! es ist, wie ich dir sage — auf meine Ehre!

Faulkland. Theurer Freund! — Heh! du Peigne! meinen Hut — lieber Jack — nun kann mich nichts in der Welt einen Augenblick unruhig machen.

(Fag tritt ein.)

Fag. Sir, Herr Acres, eben angekommen, ist drunten.

Absolute. Halt, Faulkland, dieser Acres wohnt nur eine Meile von Sir Anton, und soll dir sagen, wie sich deine Geliebte befunden hat, seit du sie verließest. — Fag, führe den Herrn herauf. (Fag ab.)

Faulkland. Wie? ist er gut bekannt mit der Familie?

Absolute. O, ganz genau, du darfst durchaus nicht gehn; außerdem wird sein Charakter dich belustigen.

Faulkland. Gut, ich möchte einige Fragen an ihn thun.

Absolute. Er ist auch mein Nebenbuhler — das heist, meines andern Ichs, denn er denkt nicht, daß Capitain Absolute je das streitige Fräulein sah, und es ist lächerlich genug, ihn gegen mich sich beklagen zu hören über einen gewissen Beverley, einen versteckten, lauernden Nebenbuhler, der —

Faulkland. Still! — da ist er.

(Acres tritt ein.)

Acres. Ha! mein theurer Freund, edler Capitain, ehrlicher Jack, wie geht es dir? gerade angekommen, so eben, wie du siehst. — Sir, Ihr gehorsamer Diener. — Warme Arbeit auf der Straße, Jack — potz Peitschen und Räder! ich reiste wie ein Comet mit einem Schweif von Staub den ganzen Weg her, so lang als der Mall *).

Absolute. Ah! Bob **), du bist in der That ein excentrischer Planet, aber wir kennen deine Anziehung hierher — erlaube mir, dir den Herrn Faulkland vorzustellen; Mr. Faulkland, Sie sehen Herrn Acres.

Acres. Sir, ich bin herzlich erfreut, Sie zu sehen — Sir, ich bitte um Ihre Freundschaft. — He! Jack — ist das der Herr Faulkland, der —

Absolute. Ja, Bob, Miß Melvilles Mr. Faulkland.

Acres. Potz tausend! Sie und dein Vater können nur kaum vor mir angekommen seyn. — Ich denke, du hast sie gesehen? Ach! Mr. Faulkland, Sie sind ein glücklicher Mann.

Faulkland. Ich habe Miß Melville noch nicht gesehen, Sir — ich hoffe, sie genoß volle Gesundheit und Heiterkeit in Devonshire?

Acres. Nie wüßte ich sie besser, Sir — nie besser. Potz Roth und Blüthe! sie war so gesund als das teutsche Spa.

---

*) Eine Allee im James Park, die ehemals zum Mallspiel diente.

**) Robert.

Faulkland. Wirklich? — ich hörte, sie sey ein wenig übel gewesen.

Acres. Falsch, falsch, Sir — blos gesagt, sie zu quälen; ganz das Gegentheil, ich versichre Sie.

Faulkland. Nun sieh, Jack, sie war besser dran, als ich, ich kümmerte mich immer krank.

Absolute. Nun zürnst du deiner Geliebten gar, daß sie nicht krank war?

Faulkland. Nein, nein, du verstehst mich nicht — aber so ein kleines, unbedeutendes Uebelbefinden ist immer die natürliche Folge der Abwesenheit derer, die wir lieben. — Nun gestehe — ist nicht etwas unfreundliches in dieser rohen, starken, gefühllosen Gesundheit?

Absolute. O freilich äußerst unfreundlich war es von ihr, in deiner Abwesenheit wohl zu seyn.

Acres. Schöne Zimmer, Jack!

Faulkland. Wohl, Sir, aber Sie sagten, Miß Melville sey so außerordentlich wohl gewesen — war sie denn auch lustig und froh? — immer heiter? —

Acres. Lustig, potz Grillen! sie war die Glocke und Seele der Gesellschaft, in der sie sich befand — so lebhaft und unterhaltend! so voll Witz und Laune!

Faulkland. Sieh, Jack, sieh. — O! bei meiner Seele, es ist ein angeborner Leichtsinn im Weibe, über den nichts Herr wird. — Wie? glücklich, und ich nicht da?

Absolute. Genug davon! — Wie grämlich das wieder ist! eben vorhin warst du nur für deiner Geliebten Heiterkeit besorgt.

Faulkland. Nun, Jack, bin ich die Lust und Seele der Gesellschaft gewesen?

Absolute. Nein, gewiß nicht.

Faulkland. War ich lebhaft und unterhaltend?

Absolute. Das werfe ich dir gar nicht vor.

Faulkland. War ich voll Witz und Laune?

Absolute. Nein, um es recht zu sagen, du warst verdammt stumpfsinnig.

Acres. Was treibt denn der Herr?

Absolute. Er drückt nur seine Zufriedenheit aus, zu hören, daß Julia so wohl und glücklich war — das ist Alles — nicht so, Faulkland?

Faulkland. O! ich bin erfreut, es zu hören — ja, ja, sie hat eine glückliche Anlage!

Acres. Ja wohl, das hat sie — sie ist auch so fein gebildet — eine so süße Stimme — so geschickt auf dem Clavier — so Meisterin in Moll und Dur, im Lärmen, Rauschen, Trillern! — es war diesen Monat — potz Halb- und Vierteltacte! wie zirpte sie in Mrs. Piano's Concert!

Faulkland. Nun da wieder! was sagst du dazu? du siehst, sie war ganz Lust und Sang — kein Gedanke an mich!

Absolute. Pah! Mensch, ist nicht Musik die Nahrung der Liebe?

Faulkland. Recht, recht, es mag so seyn. — Ich bitte, Herr — wie heißt er, zum Teufel! — Erinnern Sie sich, was Miß Melville sang?

Acres. Nein, gar nicht.

Absolute. Warte nur, es waren gewiß so ein paar schöne, melancholische Murmelbachsarien, vielleicht erinnerst du dich — sang sie: „getrennt von meiner Seele Lust"?

Acres. Nein, das war es nicht.

Absolute. Oder: „Geh sanfter Hauch!" — (Singt) „Geh sanfter Hauch!" —

Acres. O, nichts der Art! — Potz! nun fällt mir eins davon ein — „Mein Herz ist mein, mein „Wille frei" (singt).

Faulkland. Thor! Thor, der ich bin! all mein Glück an eine solche Spielerin zu hängen! Hölle! sich zur Pfeife und Liederkrämerin einer Gesellschaft zu machen! ihr leichtes Herz mit Fugen und Liedern zu erlustigen! — Was können Sie dazu sagen, Sir?

Absolute. Ei nun, daß es mich freuen würde, zu hören, daß meine Geliebte so lustig war.

Faulkland. Nein, nein, nein — mich bekümmert es nicht, daß sie lustig war — nein, das freut mich — ich möchte nicht haben, daß sie traurig oder krank wäre — aber ein fühlendes Herz würde sich auch in der Wahl eines Gesanges gezeigt haben — sie hätte so ziemlich gesund und gewissermaßen kläglich lustig seyn können — aber sie hat gewiß auch getanzt?

Acres. Was sagt der Herr vom Tanzen?

Absolute. Er sagt, die Dame, von der wir sprechen, tanze so gut, als sie singe.

Acres. Ja freilich, ja — auf unserm letzten Wettrennenball —

Faulkland. Höll' und Teufel! da! — ich sagte es ja! ich sagte es ja! o! sie thut sich gütlich in meiner Abwesenheit! — Tanzen! aber all ihr Fühlen war das Gegentheil von dem meinigen! — ich war ängstlich still, nachdenklich, unthätig — meine Tage waren Stunden der Sorge, meine Nächte der Schlaflosigkeit. — Sie war ganz Gesundheit! Lustigkeit! Lachen! Gesang! Tanz! — O! verdammter, verdammter Leichtsinn!

Absolute. Um's Himmels Willen, Faulkland, gieb dich nicht so blos! — Hat sie auch getanzt, was war es denn? — fordert nicht der Anstand der Gesellschaft oft —

Faulkland. Gut, gut, ich will mich fassen — vielleicht, wie du sagst — der Form wegen. — Ei, Herr Acres, sie lobten ja Miß Melville wegen ihrer Gewandtheit im Menuet — nicht?

Acres. Ich kann Sie davon versichern — aber ich wollte von ihren Landtänzen sprechen. Potz Schwindel! sie hat einen solchen Anstand! —

Faulkland. Nun mag es ihr meinetwegen übelgehn! Vertheidige das, Absolute, warum vertheidigst du das nicht? — Länderer! Schleifer und Walzer! Bin ich nun zu tadeln? Ein Menuet hätte ich verzeihen können — das hätte ich ihr nicht nachgetragen — ich sage, auf ein Menuet wäre es mir nicht angekommen — aber Länderer! — Henker! hätte sie in einem Cotillon einen gemacht, auch das hätte ich ihr vergeben — aber den Affen zu machen eine Nacht durch! — Spießruthen laufen durch eine Reihe verliebter, pätschelnder Laffen! — die Schritte zu zeigen, wie ein gelehrtes Füllen! — O Jack, es kann

nur ein Mann in der Welt seyn, mit dem ein wahrhaft bescheidnes und zartfühlendes Frauenzimmer einen Landtanz machen sollte, und auch dann sollten die übrigen Paare ihre Großöhme und Großtanten seyn.

Absolute. Freilich — ihre Großväter und Großmütter!

Faulkland. Wenn da nur eine lasterhafte Seele in der Gesellschaft ist, so breitet es sich aus, wie Ansteckung; — die Schwingung des Pulses schlägt nach der Bewegung des Schleifers — ihre zitternden, warmgehauchten Seufzer sättigen selbst die Luft — die Atmosphäre wird elektrisch für die Liebe, und jeder verliebte Funken schlägt durch alle Glieder der Kette! — ich muß fort — ich gestehe, daß ich ein wenig aufgehetzt bin — und der verdammte Tölpel da hat es gemerkt. (Will gehn.)

Absolute. Halt doch, Faulkland, danke Herrn Acres für seine schönen Neuigkeiten!

Faulkland. Zum Teufel mit seinen Neuigkeiten! (Ab.)

Absolute. Hahaha! armer Faulkland! vor fünf Minuten konnte nichts ihn einen Augenblick unruhig machen!

Acres. Der Herr war doch nicht böse, daß ich seine Geliebte lobte, war er's?

Absolute. Ich glaube, ein wenig eifersüchtig, Bob.

Acres. Wie sagst du? Haha! eifersüchtig auf mich? — das ist ein Spaß!

Absolute. Das ist nichts besonderes, Bob; deine heitere Anmuth und einschmeichelndes Beneh-

men kann schon Unheil unter den hiesigen Mädchen anstellen.

Acres. Haha! du scherzest! — Unheil! haha! aber du weißt, ich bin nicht mehr mein eigen, meine theure Lydia hat mich vor weggekauft. — Sie konnte mich nicht mehr auf dem Lande lassen, weil ich mich so schlecht kleidete — aber potz Frösche und Trommler! ich werde es hier nicht so halten — jetzt hat die alte Madam keine Stimme dazu — ich will meinen alten Kleidern sagen, wer Herr ist — den Jagdrock werde ich geradewegs abschaffen — meine Lederhosen mache ich unbrauchbar — mein Haar ist schon einige Zeit in der Zucht!

Absolute. Wirklich?

Acres. Ja — und wenn auch meine Seitenlocken zum Theil noch widerspenstig sind — die hintern nehmen es gutwillig an.

Absolute. O, du wirst ganz fein werden, ich zweifle nicht.

Acres. Das will ich auch durchaus — wenn ich aber den Fähndrich Beverley finden kann, potz Radschuh und Feuerstein! dem will ich den Unterschied zeigen.

Absolute. Das heißt wie ein Mann gesprochen — aber Bob — ich merke, du hast eine ganz sonderbare und neue Art zu fluchen. —

Acres. Haha! hast's gemerkt? — das ist vornehm — nicht wahr? ich erfand es zwar nicht selbst — ein Offizier unsrer Militz — ein großer Gelehrter, sage ich dir — sagt, unsre gewöhnlichen Flüche haben keinen Sinn, und nichts als ihr Alter mache sie ehr-

würdig — weil, sagt er, die Alten nie einen oder zwei Flüche brauchten, sondern sagten: bei Jupiter! oder, bei Bachus! bei Mars! bei Venus! bei Pallas! je nach dem Gefühl — so daß, um eigenthümlich zu schwören — wie mein Majorchen sagt — der Fluch immer das Echo des Gefühls seyn muß, und das nennen wir den „bezüglichen Schwur" oder „empfindsames Schwören" — hahaha! das ist vornehm! nicht?

Absolute. Ganz vornehm und sehr neu — und wird gewiß alle andern Fluchfiguren verdrängen —

Acres. Ja, ja, die besten Ausdrücke veralten — das „Verdammt!" hat seine Tage auch gehabt.

(Fag tritt ein.)

Fag. Sir, es ist ein Herr drunten, der Sie zu sehen wünscht — soll ich ihn in's Sprachzimmer führen?

Absolute. Ja — das kannst du.

Acres. Gut, ich muß fort —

Absolute. Halt! wer ist es, Fag?

Fag. Ihr Vater, Sir.

Absolute. Du Laffe, warum führtest du ihn nicht gleich herein? (Fag ab.)

Acres. Du hast Geschäfte mit Sir Anton — ich erwarte eine Botschaft von Frau Malaprop in meiner Wohnung, auch habe ich zu meinem lieben Freund Sir Lucius O'Trigger gesandt. — Adieu, Jack — wir müssen zu Nacht zusammen kommen, da trinkst du mit mir ein Dutzend Gläser auf Lydia.

Absolute. Von Herzen gern. (Acres ab.) Nun, eine väterliche Vorlesung — ich hoffe, er hat nichts von dem Geschäft gehört, das mich hierher

gebracht — ich wünsche, das Zipperlein hätte ihn in Devonshire festgehalten, von ganzer Seele! (Sir Anton tritt ein.) Sir, ich bin erfreut, Sie hier zu sehen, und zwar so gut aussehend! Ihre plötzliche Ankunft in Bath machte mich für Ihre Gesundheit fürchten.

Sir Anton. Ja, ja, sehr fürchten, Jack. — Du wirbst hier?

Absolute. Ja, Sir, ich bin in Geschäften.

Sir Anton. Gut, Jack, mich freut es, dich zu sehen, ob ich es gleich nicht erwartete, denn ich wollte dir eben in einer kleinen Geschäftssache schreiben. — Jack, ich habe bedacht, daß ich alt und schwach werde, und dich nicht lange mehr stören werde.

Absolute. Verzeihen Sie, Sir, nie sahen Sie gesünder und stärker aus, und es ist mein oftiges Gebet, daß es so fortdaure.

Sir Anton. Ich wünsche herzlich die Erhörung desselben. Gut also, Jack, ich habe bedacht, daß ich so gesund und stark bin, und dich noch lange quälen kann. — Nun, Jack, merke ich, daß das Einkommen deines Amtes, und was ich dir dazu bisher gab, nur eine Kleinigkeit ist für einen Jüngling von deiner Lebhaftigkeit.

Absolute. Sir, Sie sind sehr gütig.

Sir Anton. Und es ist mein Wunsch, so lange ich noch lebe, meinen Sohn etwas in der Welt vorstellen zu sehen. Ich habe mich deßhalb entschlossen, dich mit einem Mal in eine anständige Unabhängigkeit zu setzen.

Absolute. Sir, Ihre Güte überwältigt mich — solcher Edelmuth macht die Dankbarkeit des Verstandes größer, als selbst die Gefühle kindlicher Neigung.

Sir Anton. Es freut mich, daß meine Aufmerksamkeit Eindruck auf dich macht, und du sollst in wenig Wochen Herr eines großen Vermögens seyn.

Absolute. Lassen Sie mein künftiges Leben, Sir, meine Dankbarkeit aussprechen, ich kann meine Gefühle über Ihre Freigebigkeit nicht ausdrücken. — Aber, Sie werden nicht wünschen, daß ich die Armee verlasse?

Sir Anton. O! da soll deine Gattin entscheiden.

Absolute. Meine Gattin, Sir?

Sir Anton. Ja, ja, merke dir's — merke dir das.

Absolute. Eine Gattin, sagten Sie?

Sir Anton. Ja freilich — sagte ich denn vorhin nichts von ihr?

Absolute. Nicht ein Wort, Sir.

Sir Anton. Potz tausend! — die darf ich freilich nicht vergessen. — Ja wohl, Jack, die Unabhängigkeit, von der ich sprach, kommt durch Heirath zu Stande — das Vermögen ist mit einem Weibe belastet — aber ich denke, das macht keinen Unterschied.

Absolute. Sir! Sir! — Sie setzen mich in Erstaunen.

Sir Anton. Ei, was des Teufels hat denn der Narr? gerade eben war er ganz Dankbarkeit und Pflichtgefühl.

Absolute. Ja, Sir; Sie sprachen von Unabhängigkeit und Vermögen, aber nicht ein Wort von einem Weib.

Sir Anton. Ei, was macht das für Unterschied? Potz Lebtage! Sir, wenn du das Geld hast, so mußt du es mit dem Leibgeding darauf nehmen, wie die Sachen stehn.

Absolute. Wenn mein Glück der Preis seyn soll, so muß ich um Erlaubniß bitten, den Handel abzulehnen. — Ich bitte, Sir, wer ist die Lady?

Sir Anton. Was kann dir dies verschlagen? — Nun — versprich mir, sie ohne Weiteres zu lieben und zu heirathen.

Absolute. Sir, das ist nicht sehr billig, meine Liebe für eine Lady zu fordern, von der ich nichts weiß!

Sir Anton. Aber noch unbilliger ist es von dir, eine Lady zu verwerfen, von der du nichts weißt.

Absolute. So muß ich Ihnen denn sagen, daß meine Neigung auf eine andere gerichtet ist — mein Herz ist einem Engel verbunden.

Sir Anton. So laß es ihr eine Entschuldigung schicken — z. B. es sey sehr traurig — aber Geschäfte verhindern es, ihr aufzuwarten.

Absolute. Meine Gelübde sind ihr verpfändet.

Sir Anton. Laß sie verfallen, Jack, laß sie ihr verfallen, sie sind nicht des Einlösens werth; außerdem wirst du ja auch des Engels Gelübde dagegen haben, und so kannst du keinen Verlust erleiden.

Absolute. Sie müssen mich entschuldigen, Sir, wenn ich Ihnen ein für allemal sage, daß ich Ihnen in diesem Punkt nicht gehorchen kann.

Sir Anton. Höre, Jack, ich habe dich einige Zeit geduldig angehört — ich war kalt — ganz kalt, aber nimm dich in Acht — du weißt, ich bin die Nachsicht selbst — wenn ich nicht gereizt werde — Niemand ist leichter zu leiten — wenn ich meinen eignen Weg habe — aber setze mich nicht in Wuth.

Absolute. Sir, ich muß es wiederholen — hierin kann ich Ihnen nicht gehorchen.

Sir Anton. Nun, Gott verdamm mich! wenn ich dich je wieder Jack nenne!

Absolute. Hören Sie mich an.

Sir Anton. Sir, nicht ein Wort will ich hören — nicht ein Wort! — gieb mir dein Versprechen mit einem Kopfnicken — und ich will dir sagen, Jack — ich meine, du Hund — thust du nicht —

Absolute. Wie? Sir, versprechen, mich an irgend eine Masse von Häßlichkeit zu ketten? zu —

Sir Anton. Zum Henker! Junge! die Dame soll so häßlich seyn, als ich es will, sie mag einen Höcker auf jeder Schulter haben; sie soll so krumm seyn, als der Halbmond; ihr einziges Auge soll rollen, wie die Bälle in Cox Museum; sie soll eine Mumienhaut haben und einen Judenbart — das Alles soll sie seyn, Junge! — doch will ich machen, daß du den ganzen Tag nach ihr liebäugelst und die ganze Nacht dich hinsetzest, Sonnette auf ihre Schönheit zu schreiben.

Absolute. Das nenne ich eine Vernunft und Mäßigung!

Sir Anton. Keinen Spott von dir, du Laffe! grinse nicht, Hansnarr!

Absolute. Ich war in meinem Leben nie weniger zum Spaß gestimmt.

Sir Anton. Das ist nicht wahr; ich weiß, du lachst in's Fäustchen, du wirst mir nachspotten, wenn ich fort bin, Junge!

Absolute. Sir, ich glaube, meine Pflicht besser zu kennen.

Sir Anton. Keine Leidenschaft! keine Heftigkeit, wenn's beliebt — es geht bei mir nicht.

Absolute. O, Sir, ich bin gewiß so kalt, als je.

Sir Anton. Das ist eine verfluchte Lüge; ich weiß, du bist innerlich aufgebracht, du bist's, du heuchlerischer, junger Hund! aber es geht nicht!

Absolute. Nein, Sir, bei meinem Wort!

Sir Anton. So, du willst ausbrechen? kannst du nicht kalt seyn, wie ich? Was zum Teufel kann denn Leidenschaft nützen? — Leidenschaft dient zu nichts, du unverschämter, anmaßender, übermüthiger Tropf! — du spottest schon wieder? — Bringe mich nicht auf! — aber du verläßt dich auf meine milde Gemüthsart — das thust du, Hund! — du ziehst mich auf mit meinem sanften Charakter! — Aber nimm dich in Acht! — selbst die Geduld eines Heiligen läßt sich am Ende erschöpfen! — aber höre! ich gebe dir sechs und eine halb Stunde Bedenkzeit; wenn du dann ganz unbedingt Alles in der Welt thun willst,

was ich verlange, ei nun — schäme dich! so will ich dir mit der Zeit vergeben — wo nicht, Henker! so betritt nicht mehr dieselbe Halbkugel mit mir, wage nicht mehr, dieselbe Luft zu athmen und dich desselben Lichtes zu bedienen; schaff' dir nur eine eigne Luft und Sonne! deine Officierstelle will ich dir nehmen! ich will Fünf- und Dreipfennigstücke den Vormündern übergeben, und du magst von den Zinsen leben. Ich will dich verleugnen! enterben, ich will deiner los werden! und Gott verdamm mich! wenn ich dich wieder Jack nenne! (Ab.)

Absolute. Milder, freundlicher, bedächtlicher Vater — ich küsse Ihre Hände. Welch zärtliche Art Sir Anton hat, seine Meinung über derlei Gegenstände zu sagen! Ich darf ihm die Wahrheit nicht vertrauen! — Es verlangt mich doch, welche reiche alte Hexe er mir aufbinden wird! er selbst heirathete doch aus Liebe, und war in seiner Jugend ein kühner Intriguenspieler und lustiger Gesellschafter!

(Fag kommt.)

Fag. Versichre Sie, Sir, ihr Vater ist ganz wüthend; er kommt die Treppe herab, acht oder zehn Stufen auf einmal ganz herunter, brummend, knurrend und das Geländer puffend; ich und des Kochs Hund standen, uns verneigend an der Thür, schwaps, giebt er mir einen Streich an den Kopf mit seinem Rohrstab und heißt mich das meinem Herrn bringen; staucht den armen Bratenwenderhund an die Wand, und verflucht uns Alle als ein Laffentriumvirat! Gewiß, Herr, wäre ich an Ihrer Stelle, und fände, daß mein Vater ein so schlechter Gesellschafter wär, ich flöhe seine Bekanntschaft!

Absolute. Den Augenblick zügle deine Unverschämtheit! — Sonst wegen nichts kamst du herein? — Aus dem Wege da! (Stößt ihn bei Seite und geht ab.)

Fag (allein). Schön! Sir Anton putzt meinen Herrn aus — er fürchtet sich, dem Vater zu antworten, dann bricht seine Laune über den armen Fag los. Wenn man von Jemand erzürnt wird, sich an einem Andern zu rächen, der Einem grade in den Weg kommt, ist doch die niederträchtigste Ungerechtigkeit! Ja! es zeigt den schlechtesten Charakter — das niedrigste —

(Laufjunge kommt.)

Laufjunge. Mr. Fag! Mr. Fag! Ihr Herr ruft Ihnen.

Fag. Wie! du kleiner schmutziger Laffe, du brauchst nicht so zu brüllen! — die gemeinste Denkart! den —

Laufjunge. Schnell, schnell, Mr. Fag!

Fag. Schnell, schnell, du unverschämter Flegel! willst du mir auch befehlen? du kleines, unverschämtes, übermüthiges Küchengewächs — (er geht ab, ihn stoßend und schlagend).

Zweite Scene.

Nördlicher Spazierplatz.

(Lucie.)

Lucie. So — ich bekomme einen neuen Nebenbuhler auf meines Fräuleins Liste — den Capitain Absolute. Aber ich trage ihn nicht ein, bis mein

Beutel förmliche Nachricht von ihm hat. Der arme Acres ist entlassen! — Nun, ich habe ihm einen letzten Freundschaftsdienst erwiesen, indem ich ihn wissen ließ, Beverley sey vor ihm dagewesen. — Sir Lucius ist gewöhnlich pünktlicher, wenn er von seiner lieben Delia zu hören hofft, wie er sie nennt. Mich wundert, daß er noch nicht hier ist. Ich habe einige Gewissenszweifel über diesen Betrug, aber ich würde nicht so gut bezahlt werden, wenn mein Held wüßte, daß Delia bald funfzig und ihr eigner Herr ist.

(Sir Lucius O'Trigger kommt.)

Sir Lucius. Hah! meine kleine Gesandte — wahrlich, ich habe mich nach dir umgesehn, ich bin schon eine halbe Stunde auf dem südlichen Platz gewesen.

Lucie (spricht einfältig). O Jemine! und ich habe auf Ew. Ehren hier auf dem nördlichen gewartet.

Sir Lucius. Ja — mag seyn, daß wir deswegen nicht zusammen kamen, und es ist sehr komisch, wie du ausgehen konntest, ohne daß ich dich sah — denn ich machte blos ein Schläfchen im Spazierkaffeehause, und wählte dazu das Fenster, daß du mir nicht entgehest.

Lucie. Potz Stern! da wollte ich um sechs Pfennige wetten, daß ich vorbei ging, als Sie schliefen.

Sir Lucius. Ja, gewiß muß es so seyn — und mir träumte nicht, daß es so spät sey, bis ich aufwachte. Aber, liebes Mädchen, bringst du mir nichts mit?

Lucie. Ja, aber ich habe — ich habe einen Brief an Sie in der Tasche.

Sir Lucius. O! ich dachte es doch, du würdest nicht mit leeren Händen kommen — wohl, laß sehn, was das theure Geschöpf sagt!

Lucie. Hier, Sir Lucius. (Giebt ihm einen Brief.)

Sir Lucius (liest). „Sir, es ist oft ein plötz-„licher aufreizender Antrieb in der Liebe, der grö-„ßere Folgerung hat, als Jahre häuslicher Zusammen-„stellung; von der Art war die Bewegung, die ich „fühlte bei dem ersten überflüssigen Anblick von Sir „Lucius O'Trigger. Ganz schön, bei meinem Wort! „Weibliche Unterscheidung verbietet mir, mehr zu „sagen; aber lassen Sie mich noch beifügen, daß es „mir unfehlbar Freude machen wird, Sir Lucius „des letzten Kriteriums meiner Liebe würdig zu „finden.

Delia."

Bei meinem Gewissen! Lucie, deine Gebieterin ist eine große Meisterin der Sprache. Ganz Königin des Wörterbuchs! — da wage einmal ein Wort, auf ihren Ruf nicht zu kommen — wenn man auch denken sollte, man höre es gar nie.

Lucie. Ja, Sir, eine Lady von Erfahrung.

Sir Lucius. Erfahrung? was? mit siebzehn?

Lucie. Ja wohl, Sir — aber sie liest so viel — potz Stern! wie liest die auswendig weg!

Sir Lucius. Freilich, sie muß sehr belesen seyn, um so zu schreiben — zwar ist sie eigentlich auch eine willkührliche Schreiberin — denn hier sind viel arme Worte in die Dienste dieses Briefs gezwungen — die von jedem Gerichtshof in der Christenheit ihr habeas corpus bekämen.

Lucie. Ach! Sir Lucius, wenn Sie hörten, wie sie von Ihnen spricht!

Sir Lucius. Sag' ihr, ich werde den besten Gatten in der Welt, und sie noch dazu zur Lady O'Trigger machen! Aber wir müssen der alten Frau Einwilligung erhalten — und Alles schön abmachen.

Lucie. Nun, Sir, ich glaubte, Sie wären nicht reich genug, um so zart zu seyn?

Sir Lucius. Wahrlich Mädchen, du hast's getroffen — ich bin so arm, daß ich nichts schlechtes machen kann. — Fehlte mir's nicht an Geld, ich würde dein Fräulein und ihr Vermögen mit großem Vergnügen stehlen. Doch, schönes Kind (giebt ihr Geld), da ist etwas weniges, dir ein Band zu kaufen, komm diesen Abend zu mir, so geb ich dir eine Antwort auf dies. So, Menschchen, da hast du einen Kuß voraus, daß du es behältst. (Küßt sie.)

Lucie. O je! Sir Lucius — so habe ich noch gar Niemand gesehen! — Meiner Lady werden Sie nicht gefallen, wenn Sie so unverschämt sind.

Sir Lucius. O! warum nicht, Lucie — das — pah! wie heißt es denn gleich? — Bescheidenheit! — ist eine Eigenschaft an einem Liebhaber, die die Frauenzimmer mehr loben als lieben; wenn dich also dein Fräulein fragt, ob dir Sir Lucius einen Kuß gegeben habe, so sage nur funfzig — meine Liebe.

Lucie. Wie, sie wollten, daß ich lüge?

Sir Lucius. Ah! du Nickel, ich will's gleich wahrmachen.

Lucie. Schämen Sie sich, da kommt Jemand

Sir Lucius. O! ich will dein Gewissen schon beruhigen! (Er sieht Fag und geht ab, ein Lied summend.)

(Fag tritt auf.)

Fag. So, so, Fräulein, bitte demüthig um Verzeihung.

Lucie. O! Herr Fag — Sie überraschen Einen so!

Fag. Nun, nun Lucie, es ist ja Niemand da — so ein bischen weniger Einfalt, und nur ein Gran oder zwei mehr Aufrichtigkeit, wenn's beliebt. — Du spielst falsch mit uns — ich sah dich dem Baronet einen Brief geben. — Das soll mein Herr wissen, und wenn er ihn nicht heraus fordert, will ich's.

Lucie. Hahaha! Ihr Herr der Herren seyd so vorschnell. — Dummkopf, der Brief war von Frau Malaprop. — Sir Lucius Zuneigung hat sie eingenommen.

Fag. Ei, was haben doch manche Leute für einen Geschmack! Ich glaube, ich bin hundert Mal an ihrem Fenster vorbei gegangen. — Aber was sagt unser Fräulein? Etwas an meinen Herrn?

Lucie. Traurige Nachrichten! Herr Fag. — Ein schlimmerer Nebenbuhler als Acres! Sir Anton Absolute hat seinen Sohn vorgeschlagen.

Fag. Wie? den Capitain Absolute?

Lucie. Ja den — ich habe Alles mit angehört.

Fag. Hahaha! ganz gut, in der That. — Leb wohl, Lucie, ich muß fort mit dieser Nachricht.

Lucie. Du magst schon lachen — aber es ist gewiß wahr. (Sie will gehn.) Aber, Fag — sage

deinem Herrn, er solle sich dadurch nicht niederschlagen lassen.

Fag. O! er wird untröstlich seyn!

Lucie. Und sage ihm, er sollte nicht daran denken, sich mit dem jungen Absolute zu schlagen.

Fag. Ohne Besorgniß — ohne Besorgniß!

Lucie. Also gewiß — sag ihm, er solle sich fassen.

Fag. Das wollen wir, ja, das wollen wir.

(Zu verschiedenen Seiten ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Nördlicher Spazierplatz.

(Absolute.)

Absolute. Ganz so, wie mir Fag gesagt hat. — Freilich, sonderbar genug! Mein Vater denkt mich zur Heirath mit dem Mädchen zu zwingen, mit der ich zu fliehn, den Plan hatte. Er weiß also noch nichts von meiner Verbindung mit ihr. — Er hat ein zu summarisches Verfahren in diesen Dingen. — Doch, ich will den Augenblick meinen Widerruf ablesen. — Meine Bekehrung ist etwas plötzlich — aber ich kann ihn versichern, daß sie ganz ernstlich ist. — So, so — da kommt er — er sieht verdammt sauer aus. (Er geht bei Seite.)

(Sir Anton kommt.)

Sir Anton. Nein — lieber sterben, als ihm verzeihen. — Sterben? nichts! noch fünfzig Jahre will ich leben, ihn zu quälen! Bey unsrer letzten Zusammenkunft hat seine Unverschämtheit mich ganz aus der Fassung gebracht. — Ein hartnäckiger, leidenschaftlicher, eigenwilliger Knabe! — Wem schlägt er nach? das ist mein Dank dafür, daß ich ihn allen seinen Brüdern und Schwestern vorgezogen habe? — daß ich ihn, zwölf Jahr alt, in ein Infanterie-Regiment gebracht, und seitdem ihm fünfzig Pfund jährlich, außer seinem Sold gegeben habe! — Aber ich will nichts mehr von ihm! — er ist irgend Jemands Sohn für mich — ich will ihn nicht mehr sehen, nein — nein — nein — nein.

Absolute. Nun, ein reuiges Gesicht her!

Sir Anton. Kerl, geh mir aus dem Wege!

Absolute. Sir, Sie sehen einen Reuevollen.

Sir Anton. Ich sehe einen unverschämten Schurken. —

Absolute. Einen aufrichtig Reuevollen. — Ich komme, Sir, meinen Fehler anzuerkennen und mich ganz Ihrem Willen zu unterwerfen.

Sir Anton. Wie das?

Absolute. Ich habe mich besonnen, und überlegt und nachgedacht über Ihre frühere Güte, Freundlichkeit und Mildigkeit gegen mich.

Sir Anton. Nun also?

Absolute. Ich habe gleicher Weise in Prüfung und Erwägung gezogen, was Ihnen gefiel von Pflicht, Gehorsam und Ansehen zu erinnern.

Sir Anton. Und dann, du Windbeutel?

Absolute. Ei nun, Sir, das Resultat meiner Ueberlegungen ist — der Entschluß, alle meine Neigungen Ihrer Zufriedenheit zu opfern.

Sir Anton. Jetzt sprichst du verständig — ganz verständig — ich habe in meinem Leben nichts klügeres gehört. — Vertrakter Bursche! du sollst wieder Jack seyn!

Absolute. Ich bin glücklich bei dem Namen.

Sir Anton. Wohlan Jack, lieber Jack, jetzt will ich dir auch sagen, wer die Lady eigentlich ist — nichts, als deine Leidenschaft und Heftigkeit, du alberner Bursche, hinderte mich das erste Mal, dir's zu sagen. Rüste dich, Jack, auf Verwunderung und Entzücken — rüste dich. Was denkst du von Miß Lydia Languish?

Absolute. Languish? wie? die Languish von Worcestershire?

Sir Anton. Worcestershire? Nein. Sahst du je Frau Malaprop und ihre Nichte, Miß Languish, die in unsre Gegend kamen, kaum eh du das letzte Mal zu deinem Regiment berufen wurdest?

Absolute. Malaprop! Languish! ich erinnere mich nicht, die Namen schon gehört zu haben! Doch halt — ich glaube doch, mich etwas zu erinnern. — Languish! Languish! sie schielt? nicht? ein kleines rothhaariges Mädchen?

Sir Anton. Schielt? — rothhaariges Mädchen? Zum Henker! nein!

Absolute. So muß ich's vergessen haben; es kann nicht dieselbe Person seyn.

Sir Anton. Jack, Jack, was meinst du zu blühenden, liebeathmenden Siebzehn?

Absolute. Was das betrifft, Sir, so ist es mir ganz gleichgültig. — Wenn ich Ihnen in der Sache gefallen kann, so ist das Alles, was ich wünsche.

Sir Anton. Schon recht, aber Jack, solche Augen! solche Augen! so unschuldig wild! so verschämt unentschlossen! kein Blick, der nicht einen Gedanken der Liebe spricht und flammt! — Und, Jack, ihre Wangen! ihre Wangen! so tief erröthend über die Einschmeichlung ihrer zwischenträgerischen Augen! — Und gar ihre Lippen, Jack! O Jack, Lippen, die über ihre eigne Verschwiegenheit lächeln, und wenn sie nicht lächeln, noch lieblicher schmollen, liebenswürdiger in unzufriednem Ernst!

Absolute. Das ist sie ganz! — gut gemacht alter Herr!

Sir Anton. Und ihr Hals, Jack, o Jack, Jack!

Absolute. Und welche soll mein werden, die Nichte oder die Tante?

Sir Anton. Wie? du gefühlloser, unempfindlicher Geck, ich verachte dich. Als ich in deinem Alter war, hätte eine solche Beschreibung mich wie einen Feuerschwärmer brennen gemacht! Freilich, die Tante! — potz Lebtage! als ich mit deiner Mutter floh, hätte ich nicht um ein Königreich etwas Altes oder Häßliches berührt.

Absolute. Auch nicht Ihrem Vater zu Liebe, Sir?

Sir Anton. Meinem Vater zu Liebe? zum Teufel! nein — o! meinem Vater — ja, so wohl! — ja, ja, — wenn es freilich mein Vater verlangt hätte — das ist ganz was Andres. — Zwar war er auch nicht der nachsichtige Vater wie ich, Jack.

Absolute. Das sage ich auch, Sir.

Sir Anton. Aber, Jack, du bist doch nicht betrübt, dein Fräulein so schön zu finden?

Absolute. Sir, ich wiederhole es — wenn ich hier Ihnen gefalle, so ist das Alles, was ich wünsche. Nicht, daß ich dächte, ein Weib sey um so schlimmer, wenn sie schön sey, aber, Sir, wenns beliebt, sich zu erinnern, so ließen Sie vorhin etwas hören von einem oder zwei Höckern, einem Auge und noch einigen Reizen der Art — ohne nun ekel zu seyn, gestehe ich doch, daß ich lieber wollte, mein Weib hätte die gebräuchliche Anzahl von Gliedern, und ein begränztes Maas von Rücken, und obwohl ein einziges Auge sehr angenehm seyn mag, so wünschte ich doch, da das Vorurtheil für zwei ein Mal im Gang ist, in diesem Punkte nicht den Sonderling zu machen.

Sir Anton. Welch phlegmatischer Narr das ist! Wie? Junge, du bist ein Einsiedler — ein rauher, unempfindlicher Block. — Du, ein Soldat! — du bist ein wandelndes Holz, und nur fähig, die Uniform mit Staub zu füllen! — potz Lebtage! ich hätte große Lust, das Mädchen selbst zu nehmen!

Absolute. Ich bin ganz zu Ihrem Befehl, Sir, dächten Sie Miß Languish selbst zu behalten, so werden Sie mir vermuthlich die Tante geben, oder ändern Sie Ihre Meinung und nehmen die alte

Dame selbst — mir ist's gleich viel — so nehme ich die Nichte.

Sir Anton. Auf mein Wort, Jack, du bist entweder ein großer Heuchler, oder — doch ich weiß, deine Gleichgültigkeit in so etwas muß eine Lüge seyn — ja, gewiß, das muß sie — komm nur — zum Teufel mit deinem ernsthaften Gesicht! — wohl, gestehe Jack — du hast gelogen — nicht? du hast den Heuchler gespielt, heh! — ich verzeihe dirs nicht, wenn du nicht gelogen und den Heuchler gespielt hast.

Absolute. Es schmerzt mich, Sir, daß die Ehrerbietung und das Pflichtgefühl, das ich gegen Sie hege, so mißverstanden wird.

Sir Anton. An den Galgen mit deiner Ehrerbietung und Pflichtgefühl! Doch geh mit mir, ich will einen Brief an Frau Malaprop schreiben, und du sollst die Lady gleich besuchen. Ihre Augen sollen deine Prometheusfackel seyn — komm, und nicht verzeihen will ichs dir, wenn du nicht ganz rasend vor Entzücken und Ungeduld zurückkommst — wenn du es nicht thust, gieb Acht, so nehm' ich das Mädchen selbst! (Beide ab.)

Zweite Scene.

Julia's Putzzimmer.

(Faulkland.)

Faulkland. Man sagt mir, Julia werde gleich zurückkommen — mich wundert, daß sie noch nicht da ist — wie gemein erscheint meine

grillenhafte, unzufriedne Laune meinem kältern Urtheil! Doch ich wüßte nicht, daß ich in einem andern Punkt ihm nachgebe — aber in diesem einzigen Gegenstand, und gegen das einzige, was ich über mein Leben liebe, bin ich immer so unedel grillenhaft und so rasend mürrisch. — Ich weiß es — und kann mich doch nicht bessern! welche zärtliche, edle Freude funkelte in ihren Augen, als ich sie sah! — wie zart war die Wärme ihrer Aeußerungen! — ich schämte mich, weniger glücklich zu seyn — obwohl ich mit dem Vorsatz kam, ein Gesicht voll Kälte und Vorwürfe zu zeigen. Sir Antons Gegenwart hinderte meine beabsichtigten Vorwürfe — doch muß ich darüber befriedigt werden, daß sie nicht so ganz glücklich war in meiner Abwesenheit. — Sie kommt! — Ja! — ich kenne ihren flüchtigen Tritt, wenn sie denkt, daß ihr ungeduldiger Faulkland die Augenblicke ihres Säumens zählt.

(Julia tritt ein.)

Julia. Ich hoffte nicht, dich so bald wieder zu sehn.

Faulkland. Könnte ich, Julia, mit meinem ersten Willkommen zufrieden seyn? so gezwungen durch die Anwesenheit einer dritten Person?

Julia. O Faulkland! da deine Freundlichkeit mich so glücklich machen kann, laß mich nicht denken, daß ich in deinem ersten Gruß einige Kälte entdeckte.

Faulkland. Das meintest du nur, Julia — ich war wirklich erfreut, dich zu sehen — dich so gesund zu sehen — ich hätte doch keine Ursache zur Kälte?

Julia. Nun denn, ich sehe aber, daß du etwas übel genommen hast. — Verbirg mir nicht, was es ist.

Faulkland. Wohlan — soll ich dir gestehn, daß meine Freude, von deiner Gesundheit und Ankunft zu hören von deinem Nachbar Acres, einigermaßen dadurch gedämpft wurde, daß er sich viel verbreitete über deine Heiterkeit, die du in Devonshire genossen — über deine Lust, dein Singen, Tanzen — und, ich weiß nicht was Alles! — Denn so ist mein Gemüth, Julia, daß ich jeden lustigen Augenblick in deiner Abwesenheit für einen Verrath an der Treue hielte. Die Thräne, die von scheidender liebender Wange herabschleicht, ist ein Vertrag, daß kein Lächeln hier wohnen soll, bis sie sich wiedersehn.

Julia. Muß ich denn immer meinen Faulkland tadeln wegen dieser mürrischen, kleinlichen Grillen? — kann die dumme Meldung eines alten Bauern in deiner Brust gegen meine geprüfte Neigung Gewicht haben?

Faulkland. Es hat kein Gewicht bei mir, Julia — nein, nein, ich bin glücklich, wenn du es bist — aber sage nur, daß du nicht lustig sangst — sage, daß du an Faulkland dachtest bei dem Tanze.

Julia. Ich kann nie glücklich seyn in deiner Abwesenheit. — Wenn ich ein Gesicht voll Zufriedenheit habe, so ist's nur, um zu zeigen, daß mein Herz nicht zweifelt an Faulklands Treue. — Schiene ich traurig, so hieße dies, der Bosheit einen Triumph bereiten, und sagen, ich habe mein Herz Einem geschenkt, der mich verlassen habe, um sein Herumschweifen und meine Leichtgläubigkeit zu betrauern. —

Glaube mir, Faulkland, ich will dir keine Vorwürfe machen, wenn ich sage, ich habe schon oft den Kummer in Lächeln gekleidet, damit nicht meine Freunde vermuthen, wessen Unfreundlichkeit meine Thränen verursacht habe.

Faulkland. Du warst immer ganz Güte gegen mich — O! ich bin ein Thier, wenn ich an deiner standhaften Treue nur zu zweifeln wage!

Julia. Wenn je ohne solchen Grund von dir, wie ich ihn nicht als möglich voraussetzen will, du meine Neigung nur um einen Punkt sich wenden siehst, so will ich der sprüchwörtliche Hohn für Leichtsinn und niedrigen Undank werden.

Faulkland. Ach! Julia, dies letzte Wort sagt mir viel. Hätte ich doch keinen Anspruch auf deine Dankbarkeit! Prüfe dein Herz, Julia; vielleicht ist, was du mit Unrecht für Liebe gehalten, nur der warme Erguß eines zu dankbaren Herzens!

Julia. Für welche Eigenschaft soll ich dich denn lieben?

Faulkland. Für keine Eigenschaft! irgend eine Eigenschaft des Herzens oder Verstandes in mir zu achten, hieße blos mich schätzen. Und was die Person betrifft — so habe ich oft mich häßlich gewünscht, um mich zu überzeugen, daß ich ihr keinen Theil deiner Neigung verdanke.

Julia. Wo die Natur zarte Aufmerksamkeit in den Zügen eines Mannes gezeigt hat, kann er es verlachen, als übel angebracht. Ich habe Männer gesehn, die in dieser Kleinigkeit vielleicht über dir stehn, aber mein Herz hat nie meine Augen gefragt, ob es so sey oder nicht.

Faulkland. Das ist von dir nicht schön, Julia — ich verachte äußre Persönlichkeit an einem Mann — aber, wenn du mich liebtest, wie ich wünsche, so würdest du, wenn ich ein Aethiope wäre, keinen für so schön halten.

Julia. Ich sehe, du bist entschlossen, unfreundlich zu seyn. — Der Contract, in dem mein Vater uns gebunden hat, giebt dir mehr, als die Rechte eines Liebhabers.

Faulkland. Schon wieder, Julia, erregst du mir Gedanken, die meine Zweifel nähren und rechtfertigen. — Ich hätte nicht mögen Freier seyn — nein — ich bin stolz auf meine Gebundenheit. — Doch — doch — vielleicht hat blos hohe Achtung gegen den Vertrag deine Neigung gefesselt, die sonst eine würdigere Wahl getroffen hätte. — Wie soll ich sicher seyn, daß, wärest du in Gedanken und Verspruch ungebunden geblieben, ich doch der Gegenstand deiner treuen Liebe gewesen wäre?

Julia. So prüfe mich jetzt — laß uns, wie Fremde, vom Vergangenen ganz gelös't seyn — mein Herz wird nicht mehr Freiheit fühlen!

Faulkland. Sieh da! so eilig, Julia! so begierig nach Freiheit! — Wäre deine Liebe für mich fest und glühend, würdest du dein Band nicht verlieren, auch wenn ich es wünschte.

Julia. O! du quälst mich auf's Herz, ich kann es nicht ertragen.

Faulkland. Ich will dich nicht quälen! — liebte ich dich weniger, ich würde dir keinen unruhigen Augenblick machen. — Aber höre — alle meine

mürrischen Zweifel kommen daher. — Weiber pflegen die Gründe ihrer Neigung nicht zu wägen und zu scheiden, die kalten Gebote der Klugheit, Dankbarkeit oder Kindespflicht werden zuweilen für die Stimme des Herzens mißverstanden. — Ich will mich nicht rühmen — aber laß dir sagen, daß weder mein Alter, noch meine Person und Stand ein Mißfallen begründen können — mein Vermögen so, daß man wenige Frauenzimmer einer unbesonnenen Heirath beschuldigen könnte. — O Julia! wenn Liebe so das Gesicht der Klugheit annimmt, so werden zarte Herzen ihre Geburt verdächtigen.

Julia. Ich weiß gar nicht, was du mit deinen Anspielungen willst. — Aber da es scheint, sie sollen mich beleidigen, so will ich dir die Reue ersparen, es gethan zu haben. — Ich habe dir keinen Anlaß gegeben. — (Weinend ab.)

Faulkland. Sie weint? Halt, Julia! nur einen Augenblick. — Die Thür ist verriegelt! — Julia! — meine Seele! nur einen Augenblick: ich höre sie schluchzen! — Hölle! was bin ich für ein Unmensch, so mit ihr umzugehn! — Doch halt! — ja, sie kommt — wie wenig Entschlossenheit hat doch ein Weib! wie wenig sanfte Worte sie umwenden können! Nein! sie kommt doch nicht! — O Julia — Geliebte — sage mir, daß du verzeihst — komm doch, mir das zu sagen — nein, das ist doch zu rachsüchtig! halt! sie kommt doch — ich dachte, sie würde — keine Festigkeit in irgend etwas — ihr Weggehn muß also ein bloßer Kunstgriff gewesen seyn — sie soll nicht sehen, daß es mich geschmerzt hat. — Ich will mich gleichgültig stellen. — (Er summt eine Melodie

und horcht.) — Nein — sie kommt nicht! — Ich will es auch nicht! — Das ist keine Festigkeit, sondern Hartnäckigkeit! Aber ich verdiene sie — Wie? nach so langer Abwesenheit mit ihrer Zärtlichkeit zu zanken? — es war barbarisch und unmenschlich! — ich sollte mich schämen, sie wieder zu sehen. Ich will warten, bis ihr Zorn sich gelegt hat — und wenn ich sie wieder so quäle, so möge ich sie für immer verlieren! und dafür an ein altes Mannweib gefesselt werden, deren nagende Leidenschaft und lang gesparte Uebellaune mich meine Thorheit den halben Tag und die ganze Nacht verfluchen lassen wird. (Ab.)

Dritte Scene.

Frau Malaprop's Wohnung.

(Frau Malaprop, einen Brief in der Hand, und Capitain Absolute.)

Frau Malaprop. Daß Sie Sir Antons Sohn sind, Capitain, würde Sie genugsam accomodiren, aber die Redlichkeit Ihres Aussehns überzeugt mich, daß Sie die Schilderung verdienen, die hier von Ihnen gegeben ist.

Absolute. Erlauben Sie mir zu sagen, Madame, daß, da ich noch gar nicht das Vergnügen hatte, Miß Languish zu sehen, mein erster Beweggrund in dieser Sache gegenwärtig die Ehre ist, mich mit Frau Malaprop zu verbinden, von deren vollkommnem Verstand, feinen Sitten und ungezierter Gelehrsamkeit keine Zunge schweigt.

Frau Malaprop. Sir, Sie erweisen mir unendlich viel Ehre! — Ich bitte, Capitain, setzen Sie sich! (sie setzen sich.) Ach! wenige Herren wissen heut zu Tage die unwesentlichen Eigenschaften eines Frauenzimmers zu schätzen! wenige denken, wie wenig Kenntniß für eine Dame von Stand sich schickt! — Die Männer haben jetzt nur Sinn für die werthlose Blume der Schönheit!

Absolute. Ja, das ist nur zu wahr, Madam — doch glaube ich, daß unsre Damen mit zu tadeln sind — sie glauben, unsre Bewundrung für Schönheit sey so groß, daß Kenntnisse bei ihnen überflüssig wären. So tragen sie, wie Gartenbäume, selten Frucht, bis die Zeit sie der schönsten Blüthen beraubt hat. — Wenige, wie Frau Malaprop und die Orange sind reich an beiden zugleich!

Frau Malaprop. Sir, Ihre Lebensart überwältigt mich — sie ist die Ananas der Feinheit! Sie wissen, Capitain, daß das alberne Mädchen gewissermaßen den Anschlag hatte, ihre Neigung auf einen bettelhaften, umherstreichenden, traufenstehenden Fähndrich zu richten, den Keines von uns gesehen hat, und von dem Niemand etwas weiß.

Absolute. Ja, ich habe schon von der närrischen Geschichte gehört. — Ich bin deswegen noch gar nicht gegen sie eingenommen.

Frau Malaprop. Sie sind sehr gut und überlegt, Capitain. — Ich habe Alles gethan, was in meiner Macht stand, seit ich die Sache ausmerzte; schon lange habe ich ihr es auf das bestimmteste angebunden, nicht mehr an den Menschen zu denken — ich habe ihr schon Sir Antons Präposition vorgelegt,

aber leider scheint sie entschlossen, jede Partikel, die ich ihr auftrage, abzubeugen.

Absolute. Das muß äußerst ärgerlich seyn, Madam.

Frau Malaprop. O! ich bekomme oft hydrostatische Anfälle, so sehr -- ich glaubte, sie habe von ihrem Briefwechsel mit ihm persistirt, aber schau, heute noch kam ich zwischen einen Brief von dem Menschen, ich glaube, ich habe ihn in der Tasche.

Absolute (für sich). O! Teufel, mein letzter Brief.

Frau Malaprop. Ja, da ist er.

Absolute (für sich). Freilich, mein Brief! O die kleine Verrätherin Lucie.

Frau Malaprop. Hier, vielleicht kennen Sie die Schrift. (Giebt ihm den Brief.)

Absolute. Ich meine, die Hand schon gesehn zu haben — ja, gewiß habe ich die Hand schon gesehen. —

Frau Malaprop. Ja, lesen Sie nur ein Mal, Capitain!

Absolute (lies't). „Meiner Seele Gott, angebetete Lydia!" Das ist ja gar zärtlich!

Frau Malaprop. Zärtlich! freilich und profan, bei meinem Gewissen!

Absolute. „Ich bin äußerst erschrocken über „die Nachricht, die du mir gabst, um so mehr, da „mein neuer Nebenbuhler —"

Frau Malaprop. Das sind Sie, Sir.

Absolute. „— allgemein den Ruf eines voll„kommenen Edelmanns und Mannes von Ehre hat.“ — Schön, das ist artig!

Frau Malaprop. O, der Kerl schreibt mit Absicht so.

Absolute. Dafür stehe ich auch, Madam.

Frau Malaprop. Aber nur weiter, Sir — Sie werden gleich sehen.

Absolute. „Was den alten, wetterfesten „Weibsdrachen betrifft, der dich bewacht“ wen kann er damit meinen?

Frau Malaprop. Mich, Sir, mich — da meint er mich — was denken Sie nun? — lesen Sie ein wenig weiter.

Absolute. Unverschämter Schuft! — „so wird es „schwer gehn, aber doch will ich ihre Wachsamkeit zum „besten haben, da ich gehört habe, daß dieselbe lächer„liche Eitelkeit, die sie ihre gemeinen Züge putzen, „und ihr dummes Geschwätz mit harten Wörtern „decken läßt, die sie nicht versteht“ —

Frau Malaprop. Das ist ein Angriff auf meine Sprache, Sir! was denken Sie davon? Eine Schmäbung auf meine Redetheile! Gab es je so ein Thier? Wenn ich irgend etwas in der Welt entstehe, so ist es der Gebrauch meiner Oracularsprache und eine feine Unordnung der Epitaphe.

Absolute. Er verdient, gehängt und geviertheilt zu werden! laß sehen — „dieselbe lächerliche Eitelkeit“ —

Frau Malaprop. Sie brauchen es nicht noch ein Mal zu lesen, Sir.

Absolute. Verzeihen Sie, Madam — „öffnet „sie für den größten Betrug von Schmeichelei und „Bewunderung" — ein unverschämter Narr! — „so, „daß ich einen Plan habe, dich nächstens mit der „alten Metze Einwilligung zu sehen, und bei unsrer „Zusammenkunft sie die Unterhändlerin spielen zu las„sen." Hat man je von solcher Unverschämtheit gehört?

Frau Malaprop. Vernahmen Sie je so etwas? — er will meine Wachsamkeit zum besten haben, will er — ja, ja, hahaha! ganz wahrscheinlich wird er diese Thüren herein kommen! wir wollen sehn, wer am besten Pläne schmieden kann!

Absolute. Das wollen wir, Madam — das wollen wir. — Hahaha! ein eingebildeter Laffe! hahaha! Recht, aber Frau Malaprop, da das Mädchen so von dem Burschen bethört scheint, so nehmen Sie ein Mal an, Sie sähen ihrem Briefwechsel mit ihm einige Zeit durch die Finger — ließen sie selbst eine Flucht mit ihm verabreden — Sie schlössen die Augen über die Flucht — indeß ich, gerade in dem Augenblick den Kerl in den Stock legen lasse und sie aufs schönste an seiner Stelle entführe.

Frau Malaprop. Der Plan freut mich, nichts ist besser ausgeführt worden!

Absolute. Aber, könnte ich nicht jetzt die Lady auf wenige Minuten sehen? — ich möchte ihre Stimmung ein wenig ausforschen.

Frau Malaprop. Ei, ich weiß nicht — ich glaube, sie ist auf einen Besuch der Art nicht vorbereitet. — Es giebt ein Decorum in solchen Dingen.

Absolute. O Himmel! sie wird um mich sich nicht kümmern — sagen Sie ihr nur, ihr Beverley —

Frau Malaprop. Sir!

Absolute (für sich). Sachte, liebe Zunge!

Frau Malaprop. Was sagten Sie von Beverley?

Absolute. O, ich wollte Ihnen vorschlagen, Sie sollten ihr im Spaße sagen, Beverley sey unten, — sie würde dann schnell genug herunter kommen — hahaha!

Frau Malaprop. Es wäre ein Streich, den sie wohl verdient — aber, Sie kennen den Menschen, der ihr sagt, er wolle meine Einwilligung gewinnen, sie zu sehen. Hahaha! ich sage es noch ein Mal, laßt ihn nur, wenn er kann. Lydia, komm herunter! (ruft). — Er will mich die Unterhändlerin bei seinen Zusammenkünften spielen lassen; hahaha! komm herunter. Lydia! es wundert mich nicht, daß Sie lachen, hahaha! seine Unverschämtheit ist auch lächerlich.

Absolute. Ganz lächerlich, bei meiner Seele, Madam — hahaha!

Frau Malaprop. Das Mädel will nicht hören — sie soll wissen, daß Capitain Absolute da ist, ihr aufzuwarten. — Und ich will schon machen, daß sie sich beträgt, wie es sich für ein Mädchen schickt.

Absolute. Wie's beliebt, Madam.

Frau Malaprop. Für den Augenblick, Capitain, Ihre Dienerin — ah! sie haben noch nicht ausgelacht, wie ich sehe — meine Wachsamkeit zum besten haben! ja, ja! hahaha! (Ab.)

Absolute. Hahaha! man sollte denken, ich könne nun alle Verkleidung abwerfen, und meinen Preis sicher nehmen — aber so grillenhaft ist Lydia, daß — sie enttäuschen — wahrscheinlich hieße, sie verlieren. — Ich will sehn, ob sie mich kennt. (Er geht zur Seite und scheint beschäftigt mit Besichtigung der Gemälde.)

(Lydia tritt ein.)

Lydia. Welche Scene soll ich jetzt durchmachen! es ist gewiß nichts so schrecklich, als das ekelhafte Anschmeicheln eines Fremden an unser Herz, hören zu müssen. — Ich habe schon von verfolgten Mädchen, wie ich, gehört, daß sie sich für ihren begünstigten Liebhaber an den Edelmuth des Nebenbuhlers wandten; wenn ich's versuchte — da steht der verhaßte Nebenbuhler — auch ein Offizier! — aber — O! wie ungleich meinem Beverley! — mich wundert, daß er nicht anfängt — der scheint ein sehr nachlässiger Werber zu seyn! Ganz wie er will! — ich spreche zuerst — Herr Absolute!

Absolute (kehrt sich um). Fräulein!

Lydia. O Himmel! Beverley!

Absolute. Still! still, mein Leben! ruhig! sey nicht überrascht!

Lydia. Ich bin so erstaunt, und so erschrocken! und so entzückt! — um Gotteswillen, wie kamst du her?

Absolute. Kurz gesagt, ich habe deine Tante betrogen — ich wußte, daß mein neuer Nebenbuhler diesen Abend einen Besuch hier machen würde, und um ihn bei Seite zu schaffen, galt ich selbst bei ihr für Capitain Absolute.

Lydia. O herrlich! und sie hält dich wirklich für den jungen Absolute?

Absolute. O! davon ist sie überzeugt.

Lydia. Hahaha! ich muß lachen! wenn ich denke, daß ihre Spürkraft überwunden ist.

Absolute. Aber wir werfen die kostbaren Augenblicke weg — eine so schickliche Gelegenheit kommt nicht wieder — so laß mich nun dich beschwören, gütiger, freundlicher Engel, die Zeit zu bestimmen, wenn ich dich von unverdienter Verfolgung befreien und mit erlaubter Wärme um meinen Lohn bitten darf.

Lydia. Willst du also, Beverley, auch dem Theil meines lumpigen Vermögens entsagen? — dieser Last auf den Flügeln der Liebe?

Absolute. O, komm zu mir — nur so reich — an Lieblichkeit — bring mir nur deine Liebe zu — es wird nur Großmuth von dir seyn — denn wohl weißt du, es ist die einzige Mitgift, die dein armer Beverley erwiedern kann.

Lydia. Wie überredend seine Worte sind! — wie reizend muß mit ihm die Armuth seyn!

Absolute. Ach! meine Seele! welch Leben werden wir dann führen! Liebe wird unser Gott und unsre Stütze seyn! Wir wollen sie mit klösterlicher Strenge verehren! allem weltlichen Tand abschwören, um auf sie jeden Gedanken und jede Handlung zu richten! Stolz auf das Unglück wollen wir die Ueberbleibsel des Reichthums genießen, das uns umgebende Dunkel der Widerwärtigkeiten wird die Flamme unsrer reinen Liebe doppelt leuchten machen. — Beim

Himmel! ich würde alle Glücksgüter mit verschwenderischer Hand von mir werfen, um die Scene zu genießen, wo ich meine Lydia an meinen Busen drücke und ihr sage, daß mir nur hier die Welt lächelt. — (Umarmt sie.) (Für sich.) Wenn sie jetzt noch aushält, so ist der Teufel im Spiel!

Lydia. Nun könnte ich mit ihm zu den Antipoden fliehn! aber meine Verfolgung hat noch nicht die Krisis erreicht.

(Frau Malaprop tritt ein, lauschend.)

Frau Malaprop (für sich). Ich bin begierig zu wissen, wie sich das Mädel benimmt.

Absolute. So nachdenklich, Lydia? — hat Ihre Wärme sich gelegt?

Frau Malaprop. Sich gelegt? — so! — sie ist leidenschaftlich geworden?

Lydia. Nein — und wird es auch nicht mehr, so lange ich lebe.

Frau Malaprop. Ein übellaunisches Teufelchen! — sie will ihr ganzes Leben leidenschaftlich seyn! — das will sie?

Lydia. Denken Sie nicht, daß das eitle Drohen meiner lächerlichen Tante je einiges Gewicht bei mir habe.

Frau Malaprop. Bei meinem Wort, ganz fromm gesprochen!

Lydia. Laßt ihre Wahl Capitain Absolute seyn, Beverley ist die meinige.

Frau Malaprop. Ich bin erstaunt über ihre Unverschämtheit! — das ihm ins Gesicht? — ins Gesicht?

Absolute. So lassen Sie mich mit Gewalt werben. (Kniet nieder.)

Frau Malaprop. Ach, der arme junge Mann! — bittet auf den Kieen um Mitleid! — ich kann mich nicht länger halten. — Wie, du Schreihals! — ich habe dich gehört.

Absolute (für sich). O! verflucht sey ihre Wachsamkeit!

Frau Malaprop. Capitain Absolute, ich weiß nicht, wie ich ihre ärgerliche Grobheit entschuldigen soll.

Absolute (für sich). So — es ist noch Alles sicher! — Ich hoffe, Madam, die Zeit bringt die junge Lady —

Frau Malaprop. O! da ist nichts von ihr zu hoffen! sie ist so hartköpfig wie eine Allegorie an den Ufern des Nil.

Lydia. Nun, Madam, was geben Sie mir denn da Schuld?

Frau Malaprop. Ei, du schamlose Rebellin — sagtest du nicht dem Herrn ins Gesicht, du liebest einen andern mehr? — sagtest du nicht, du wollest nie die Seinige seyn?

Lydia. Nein — das that ich nicht.

Frau Malaprop. Guter Himmel! welche Frechheit! — Lydia, Lydia, du hättest wissen sollen, daß Lügen sich für ein Mädchen nicht schickt! — Rühmtest du dich nicht, daß Beverley, der Landstreicher Beverley dein Herz besitze? — Sage das noch ein Mal!

Lydia. Das ist wahr, und Niemand als Beverley —

Frau Malaprop. Halt! — halt, Frechheit! du sollst nicht so grob seyn.

Absolute. Ich bitte, Frau Malaprop, lassen Sie das Fräulein ausreden — ich höre sie recht gern so sprechen — mich beleidigt es nicht im geringsten, gewiß nicht.

Frau Malaprop. Sie sind zu gütig, Capitain — zu liebenswürdig geduldig — aber komm mit mir, Miß. — Lassen Sie sich bald wieder bei uns sehen, Capitain — erinnern Sie sich, was wir ausgemacht haben.

Absolute. Das werde ich, Madam.

Frau Malaprop. Nun, nimm anmuthigen Abschied von dem Herrn.

Lydia. Jeder Segen warte auf meinen Beverley, meinen geliebten Bev —

Frau Malaprop. Metze! ich erwürge dir das Wort in der Kehle! — fort! fort mit mir. (Absolute küßt seine Hand nach Lydia. Frau Malaprop läßt sie nicht sprechen. Einzeln ab.)

Vierte Scene.

Acres Wohnung.

(Acres und David. Acres gerade gekleidet.)

Acres. Nun David — steht es mir so wohl an?

David. Sie sind ganz ein andres Geschöpf, mein Herr, bei der Messe! Und wenn wir einiges

Glück machen, so sehen wir die ganze neue Tracht von Devon in allen Kupferstichläden in Bath.

Acres. Die Kleidung macht doch einen Unterschied, David?

David. Sie ist Alles in Allem, glaube ich — Unterschied? wenn sie jetzt nach Clodhall gingen, die alte Lady würde Sie gewiß nicht kennen, der Meister Kellner würde seinen Augen nicht trauen, und Jungfer Pickle würde rufen „Herr hilf mir!" unsre Kühmagd würde kichernd an die Thür kommen und ich wette, daß Dolly*) Tester, eure Herrlichkeit Liebling, roth werden würde, wie meine Weste — ja wahrlich! ich wette eine Gallone**), alle Hunde im Hause würden bellen, und es ist eine Frage, ob Phylys nur ein Schwanzbärchen zum Wedeln rührte!

Acres. Ja, David, nichts gleicht der Feinheit.

David. So sagte ich Ew. Herrlichkeit Hausknecht, aber der Junge glaubt mir nicht!

Acres. Aber, David, ist Herr Delagrace hier gewesen? — Ich muß mein Balanciren, und Jagen und Boxen wieder anfangen.

David. Ich will ihn wieder rufen, Sir.

Acres. Thue das — und sieh, ob Briefe für mich auf der Post sind.

David. Gut. — Bei der Messe! ich kann nicht genug Ihren Kopf ansehen! — Wäre ich nicht beim Kochen gewesen, ich will des Todes seyn, wenn ich den Tisch selbst wieder erkannt hätte. (Ab.)

---

*) Dorchen.
**) 4 Maas Getränk.

(Acres schreitet in einem Tanzschritt vor.)

Acres. Gesenkt — geschliffen — Coupeé — zum Teufel mit den ersten Erfindern des Cotillon, er ist so schlimm, als die Algebra für uns Landjunker — ich kann bei einem Menuet ziemlich leicht herumkommen, wenn's seyn muß! — und man hat mich für ein gutes Stück zu Landtänzen gehalten! — Potz Schleifer und Handtrommel! ich hielt nie viel auf das — Kreuzüber zu Paaren — stellt euch — rechts und links — und ich wollte es mit jedem Capitain in der Grafschaft durchmachen! — aber die ausländischen, heidnischen Allemandes und Cotillons sind mir viel zu hoch! — da werd ich's nicht weit bringen, ich habe ächte, eingeborne, englische Beine — sie verstehen das verfluchte französische Kauderwelsch nicht — ihre Pàs da, Pàs dort, und wieder Pàs! — Gott verdamm mich! meine Füße sehen doch nicht aus wie Patschen! nein, es ist gewiß, daß ich ganz antigallische Zehen habe!

(Bedienter tritt ein.)

Bedienter. Sir Lucius O'Trigger ist hier, und will Ihnen aufwarten, Sir.

Acres. Führ' ihn herein!

(Sir Lucius tritt ein.)

Sir Lucius. Mr. Acres, ich bin erfreut, Sie zu umarmen.

Acres. Theurer Sir Lucius, ich küsse Ihre Hand.

Sir Lucius. Ich bitte, Freund, was hat Sie denn so plötzlich nach Bath gebracht?

Acres. Ei! ich bin Cupido's Irrlicht gefolgt, und finde mich endlich in einer Kothlache. — Kurz,

man ist sehr schlecht mit mir umgegangen, Sir Lucius — ich mag keine Namen nennen; aber sehen Sie mich an als einen sehr beleidigten Edelmann!

Sir Lucius. Was ist denn der Fall? — ich will keine Namen.

Acres. Hören Sie, Sir Lucius, ich verliebe mich so tief als Noth thut, in eine junge Lady — ihre Freunde nehmen meine Parthei — ich folge ihr nach Bath — ich schicke Nachricht von meiner Ankunft und erhalte die Antwort, daß die Lady anders vergeben wird. — Das, Sir Lucius, nenne ich Beleidigung.

Sir Lucius. Und zwar eine große -- können Sie die Ursache vermuthen?

Acres. Ei, die ganze Sache ist, daß sie einen andern Liebhaber hat, einen gewissen Beverlei, der wie ich höre, jetzt in Bath ist. Potz Schimpf und Lüge! der muß unter der Decke stecken!

Sir Lucius. Ein Nebenbuhler also dabei? — und Sie denken, er habe Sie unrechtlich verdrängt?

Acres. Unrechtlich? Freilich hat er. — Er konnte es gar nicht rechtlich.

Sir Lucius. So wissen Sie gewiß auch, was zu thun ist.

Acres. Nein, bei meiner Seele!

Sir Lucius. Wir tragen hier keine Degen, aber Sie verstehen mich. —

Acres. Wie? mit ihm fechten?

Sir Lucius. Ja, freilich, was könnte ich sonst meinen?

Acres. Aber er hat mich nicht heraus gefordert.

Sir Lucius. Nun, ich denke, er hat Sie genug heraus gefordert? — Kann ein Mann einen andern schrecklicher beleidigen, als wenn er sich in dasselbe Weib verliebt? O! bei meiner Seele! das ist der unverzeihlichste Freundschaftsbruch.

Acres. Freundschaftsbruch? je nun; aber ich kenne den Mann gar nicht. Ich habe ihn in meinem Leben nicht gesehen.

Sir Lucius. Das macht Alles nichts aus. — Um so weniger Recht hat er, sich eine solche Freiheit zu nehmen.

Acres. Teufel! das ist wahr. Ich werde voll Zorn, Sir Lucius! ich gerathe nach und nach in Feuer! potz Heft und Klingen! ich finde, daß ein Mann viel Muth in sich haben und es nicht wissen kann! Aber könnte ich nicht auch ein wenig Recht auf meine Seite bekommen?

Sir Lucius. Was Teufel will Recht sagen, wenn es sich um Ihre Ehre handelt? Meinen Sie, Achilles oder mein Alexanderchen der Große fragten je, wo das Recht lag? Nein, sie zogen ihre Schwerter und ließen die schläfrigen Söhne des Friedens die Gerechtigkeit davon beweisen.

Acres. Ihre Worte sind ein Grenadiermarsch für mein Herz! der Muth muß ansteckend seyn! — ich fühle wenigstens in mir eine Art von Muth aufsteigen, so zu sagen — so eine Art von Muth, möchte man sagen — potz Feuersteine, Pfannen und Radschuhe! ich will ihn ohne Weiteres fordern!

Sir Lucius. Ah Freundchen! hätte ich Blunderbußball hier, ich könnte Ihnen eine Reihe Vorfahren O'Trigger'scher Linie zeigen, die den neuen Saal

zieren würden; Jeder von ihnen hat seinen Mann getödtet! — Wenn gleich das Wohnhaus und die schmutzigen Aecker mir durch die Finger geschlüpft sind, Gott sey Dank, unsere Ehre und Familiengemälde sind so frisch als je.

Acres. O! Sir Lucius! ich habe auch Vorfahren gehabt! — jeder von ihnen Oberst oder Capitain in der Militz! — potz Kugeln und Läufe! sagen Sie nichts mehr! — ich bin darauf gespannt. — Der Donner Ihrer Worte hat die Milch menschlicher Freundlichkeit in meiner Brust versauert! — Henker! wie der Mann im Schauspiel sagt: „ich könnte solche Thaten thun" —

Sir Lucius. Kommen Sie, kommen Sie, es darf bei der ganzen Sache keine Leidenschaft seyn — solche Dinge muß man immer höflich abmachen.

Acres. Ich muß im Zorn seyn, Sir Lucius — in Wuth muß ich seyn. — Lieber Sir Lucius, lassen Sie mich in Wuth seyn, wenn Sie mich lieben. — Nun, da ist Feder und Tinte. — (Er setzt sich, zu schreiben.) Ich wollte, die Tinte wäre roth! Dictiren Sie, sage ich, dictiren Sie! — Wie soll ich anfangen? Potz Kugeln und Klingen! ich will aber auch eine gute, kecke Hand schreiben.

Sir Lucius. Machen Sie es selber.

Acres. Wohlan — nun, soll ich mit einem Fluch anfangen? Ja, Sir Lucius, lassen Sie mich mit einem „Gott Verdamm" anfangen.

Sir Lucius. Pah! pah! machen Sie's schicklich und wie ein Christ. Fangen Sie an — „Sir" —

Acres. Das ist um die Hälfte zu höflich.

Sir Lucius. „Um der Verwirrung vorzubeu„gen, die daraus entstehen könnte" —

Acres. Gut —

Sir Lucius. „Daß wir beide um die nämli„che Lady werben" —

Acres. Ja — das ist der Grund — „die näm„liche Lady" — gut —

Sir Lucius. „Werde ich die Ehre Ihrer Ge„sellschaft erwarten" —

Acres. Zum Henker! — ich will ihn nicht zum Essen bitten.

Sir Lucius. Seyen Sie doch ruhig!

Acres. Gut also. „Ehre ihrer Gesellschaft" —

Sir Lucius. „um unsere Ansprüche zu verhandeln"

Acres. Gut.

Sir Lucius. Laß sehen, ja, Kings-Meadfield ist passend — „in Kings-Meadfield."

Acres. So, es ist recht — ich will es gleich zusammen falten; mein eigner Wappenhelm, eine Hand und ein Dolch, soll das Siegel seyn.

Sir Lucius. Sie sehen, diese kleine Erklärung wird auf einmal alle Verwirrung oder Mißverständniß heben, das zwischen euch hätte entstehen können.

Acres. Ja, wir fechten um dem Mißverständniß vorzubeugen.

Sir Lucius. Ich überlasse Ihnen, Ihre Zeit festzusetzen. — Nehmen Sie aber meinen Rath und entscheiden Sie, wo möglich, heute noch; denn — mag

es auch auf's schlimmste gehn, morgen werden Sie es vergessen haben.

Acres. Sehr wahr.

Sir Lucius. Nun werde ich nichts mehr von Ihnen sehen, außer etwa schriftlich, bis zum Abend. — Ich würde selbst die Ehre haben, Ihre Botschaft zu überbringen, aber ich sage Ihnen im Vertrauen, daß ich gerade auch eine solche Sache auf meine eigne Faust haben werde. Es ist hier ein lustiger Capitain, der neulich über mich spaßte, in Betreff des Aufwandes meines Vaterlandes, und ich wünsche dem Herrn nur zu begegnen, um ihn zu fordern.

Acres. Bei meinem Muth, ich möchte Sie zuerst fechten sehen! Potz Lebtage! ich möchte sehen, wie Sie ihn tödteten, wäre es auch nur, um einen kleinen Unterricht zu bekommen.

Sir Lucius. Ich werde sehr stolz seyn, Sie zu unterrichten. — Gut für jetzt — aber erinnern Sie sich, wenn Sie Ihren Gegner treffen, daß Sie alles auf milde und angenehme Weise thun. — Ihr Muth sey so scharf, zugleich aber auch so fein abgeschliffen, als Ihr Degen. (Sie gehen einzeln ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Acres Wohnung.

(Acres und David.)

David. Bei der Messe! Herr, so etwas würde ich nicht thun — kein Sir Lucius O'Trigger im Kö-

nigreich sollte mich fechten machen, wenn ich es nicht gern thäte. Ja, was wird die alte Lady sagen, wenn Sie davon hört?

Acres. Ach! David, hättest du Sir Lucius gehört! — potz Funken und Flammen, der hätte deinen Muth erweckt.

David. Er nicht, gewiß nicht. Ich hasse solche blutdürstige Eisenfresser. Sehen Sie, Herr, wollten Sie einen Gang im Boxen machen, auf Viertelsstab oder Kurzstab, so wäre ich nicht der Mann, Sie davon abstehen zu heißen; aber aus Ihrem verfluchten Schneiden und Schnappern ist meines Wissens noch nichts Gutes gekommen.

Acres. Aber meine Ehre, David, meine Ehre, für die muß ich sehr besorgt seyn.

David. Ja, bei der Messe! ich wollte äußerst besorgt für sie seyn, und ich denke, meine Ehre könnte dagegen nicht weniger thun, als äußerst für mich besorgt seyn.

Acres. Potz Klingen, David, kein Edelmann wird den Verlust seiner Ehre wagen!

David. So sage ich, es wäre höflich von der Ehre, wenn sie auch nicht den Verlust eines Edelmanns wagte. Sehen Sie, Herr, diese Ehre scheint mir ein äußerst falscher Freund zu seyn, ja wahrlich, ein sehr schmeichlerischer Diener. — Setzen Sie den Fall, ich sey ein Edelmann, was, Gott sey Dank, Niemand von mir sagen kann, gut, ich schlage mich wegen meiner Ehre mit einem andern Edelmann von meiner Bekanntschaft. Also — wir fechten. Lustig genug schon. Gut! ich tödte ihn — um so glückli-

cher für mich. Nun, wer hat den denn Nutzen davon? — Ei, meine Ehre. Aber im Fall er mich tödtet! — bei der Messe! ich gehe zu den Würmern und meine Ehre geht zu meinem Feind über.

Acres. Nein David! — in diesem Fall — Potz Kronen und Lorbeer! deine Ehre folgt dir in's Grab!

David. Das ist aber gerade der Platz, wo ich mich anheischig machen könnte, ohne sie zu seyn.

Acres. Henker! David, du bist eine Memme! es schickt sich nicht für meinen Muth, auf dich zu hören! — Was? soll ich meine Ahnen schänden? — Denke daran, David — denke, was es wäre, meine Ahnen zu schänden!

David. Mit Gunst, der sicherste Weg, sie nicht zu schänden, ist, so lange als möglich aus ihrer Gesellschaft zu bleiben. Sehen Sie nur, Herr, in solcher Eile zu ihnen zu gehn, mit einer Unze Blei im Hirn, das könnte man doch eben so gut unterlassen. Unsere Ahnen sind eine gute Art Leute, aber sie sind doch die letzten, mit denen ich gern eine Besuchsbekanntschaft anknüpfte.

Acres. Aber, David, du denkst doch nicht, daß es so sehr, sehr, sehr gefährlich ist? potz Lebtage! man schlägt sich oft, ohne daß ein Unglück geschieht.

David. Bei der Messe! ich meine, es ist zehn gegen eins gegen Sie! Ja wahrlich! so einem löwenköpfigen Kerl gegenüber zu stehen, mit seinem verfluchten doppelläufigen Degen und Hau- und Stoßpistolen! Gott helfe uns! ich muß zittern, wenn ich nur dran denke! Das sind so verflucht blutgierige

Waffen! ich konnte sie nie leiden! von Kindheit auf konnte ich nie dran denken! — Ich glaube, es ist nie eine so unbarmherzige Bestie in der Welt gewesen, als ein geladenes Pistol.

Acres. Henker! ich will mich nicht fürchten! potz Feuer und Wuth! du sollst mir nicht Angst machen. — Hier ist die Ausforderung, und ich habe nach meinem lieben Freund, Jack Absolute geschickt, der sie für mich überbringen soll.

David. Ja, im Namen des Unglücks — er soll der Ueberbringer seyn. Ich möchte meine Hand nicht dazu leihen, nicht für das beste Pferd in Ihrem Stall. Bei der Messe! er sieht nicht aus, wie ein anderer Brief! es ist so zu sagen ein bedeutender und boshaft aussehender Brief — und ich wette, er riecht nach Schießpulver, wie ein Soldatenranzen! wahrlich! ich möchte nicht drauf schwören, daß er nicht losgeht!

Acres. Fort, fort, du Feigling, du hast nicht so viel Muth, als ein Grashüpfer.

David. Gut, ich sage nichts mehr — es werden traurige Nachrichten seyn zu Clodhall! — aber ich bin fertig! — Wie wird Phyllis heulen, wenn sie davon hört! — Arme Betze! sie ahnet nicht, auf welches Schießen ihr Herr geht! Und der alte Crop, der Ew. Herrlichkeit schon zehn Jahre auf Feld und Straße trägt, wird die Stunde seiner Geburt verfluchen. (Er weint.)

Acres. Es kann nicht seyn, David — ich bin entschlossen, mich zu schlagen — geh nur fort, so lange ich noch bei Laune bin, du Memme.

(Bedienter tritt ein.)

Bedienter. Capitain Absolute, Sir!

Acres. O! führe ihn herauf. (Bedienter ab.)

David. Wohl, der Himmel gebe nur, daß wir Morgen um diese Zeit Alle noch leben.

Acres. Was ist das! — erzürne mich nicht, David!

David. Leben Sie wohl, Herr. (Weint.)

Acres. Geh, du feiger, memmenhafter, krächzender Rabe! (David ab.)

(Absolute tritt ein.)

Absolute. Was giebt's, Bob?

Acres. Ein niedriger, schaafherziger Dummkopf! — Hätte ich nicht den Muth von St. Georg und dem Drachen dazu —

Absolute. Aber was willst du denn von mir, Bob?

Acres. O! — da! (Giebt ihm die Ausforderung.)

Absolute. „An den Fähndrich Beverley.“ (Für sich.) So? was wird das geben? — Gut, und was ist's?

Acres. Eine Ausforderung.

Absolute. Wirklich! du willst dich doch nicht mit ihm schlagen? — willst du das, Bob?

Acres. Freilich, ja, das will ich, Jack. — Sir Lucius hat mich dazu gebracht. Er hat mich verlassen voll Wuth — und ich will mich heute Abend schlagen, um so vielen Muth nicht umsonst zu verschwenden.

Absolute. Aber was habe ich damit zu thun?

Acres. Ei, da ich denke, du wissest etwas von dem Kerl, so bitte ich dich, ihn für mich aufzusuchen und ihm diese Ausforderung auf Leben und Tod zu geben.

Absolute. Recht, gieb es mir, und du sollst versichert seyn, daß er es erhält.

Acres. Dank, lieber Freund, lieber Jack — aber es macht dich sehr unruhig.

Absolute. Nicht im mindesten — ich bitte, nicht dran zu denken. — Durchaus keine Unruhe!

Acres. Du bist sehr gütig! — Was ist es doch, einen Freund zu haben! — kannst du nicht mein Secondant seyn? kannst du?

Absolute. Ei nein, Bob — in dieser Sache nicht — es würde nicht ganz so geeignet seyn.

Acres. Gut, so muß ich meinen Freund Sir Lucius dazu gewinnen. Aber deine guten Wünsche werde ich doch haben, Jack?

Absolute. Wenn er dir gegenüber steht, ja.

(Bedienter tritt ein.)

Bedienter. Sir Anton Absolute ist drunten und fragt nach dem Capitain.

Absolute. Ich komme gleich. — Nun, mein kleiner Held, Glück möge dich erwarten. (Will gehn.)

Acres. Halt, halt, Jack! — sollte Beverley dich fragen, was dein Freund Acres für eine Art von Mensch ist, so sage ihm, ich sey ein Teufel von Kerl — willst du, Jack?

Absolute. Freilich werde ich das — ich will sagen, du seyst ein entschlossener Hund — nicht so — Bob?

Acres. Ja, thue das, thue es — und wenn es ihn erschreckt, vielleicht kommt er nicht. Sage ihm auch, ich tödte gewöhnlich meinen Mann in der Woche, willst du, Jack?

Absolute. Ich will, ich will; ich will sagen, man nenne dich in der Gegend nur den „Schläger Bob."

Acres. Recht, recht, Alles um Unheil vorzubeugen, denn ich will ihm nicht das Leben nehmen, wenn ich nur meine Ehre reinige.

Absolute. Nicht? das ist sehr gütig von dir.

Acres. Wie? du wünschest mir nicht, daß ich ihn tödte — nicht, Jack?

Absolute. Nein, bei meiner Seele, das nicht. — Aber, ein Teufel von einem Kerl, heh! (Will gehn.)

Acres. Wohl, wohl — aber halt — halt Jack — du kannst noch zusetzen, du habest mich nie in solcher Wuth gesehn — eine ganz verzehrende Wuth!

Absolute. Ich will es, ich will.

Acres. Erinnere dich, Jack — ein entschlossener Hund!

Absolute. Ja, ja — der „Schläger Bob." (Ab.)

Zweite Scene.

Frau Malaprop's Wohnung.

(Frau Malaprop und Lydia.)

Frau Malaprop. Nun, du Verkehrte! sag' einmal, was du gegen ihn einzuwenden hast? — ist

er nicht ein hübscher Mann? — sage das. — Ein artiger Mann! eine schöne Mannsgestalt? —

Lydia (für sich). Sie denkt nicht, wen sie da lobt. — Ja Madam, das ist Beverley.

Frau Malaprop. Keine Cypressen, Miß, wenn's beliebt. — Cypressen schicken sich nicht für ein Mädchen. Nein! Capitain Absolute ist in der That ein feiner Edelmann!

Lydia (für sich). Ja, der Capitain Absolute, den Sie gesehen haben.

Frau Malaprop. Und so gut gebildet ist er! — so voll Munterkeit und Schmeichelei — weiß so viel für sich zu sagen — in so guter Sprache vollends! — Seine Physiognomie ist so grammaticalisch! — sein Anstand so edel! — ich dachte, als ich ihn sah, gleich an das, was Hamlet im Schauspiel sagt:

*) „Hesperiens Locken und die Stirn von Job,
„Augen wie März, zu drohen im Befehl
„Sein Anstand ist, wie Harry Mercurs nen —

so etwas von Küssen — auf einem Hügel. — Aber die Aehnlichkeit fiel mir gleich auf.

Lydia (für sich). Wie wüthend wird sie da seyn, wenn sie den Irrthum entdeckt.

---

*) Hamlet Act III. Scene 4.
Hyperions Locken, Jovis Stirne selbst —
Augen wie Mars voll Drohung und Gebot —
Ein Anstand wie der Herold des Merkur,
Wenn er im Neulicht auf dem Hügel glänzt,
Der helle Wolken küßt.

(Bedienter tritt ein.)

Bedienter. Sir Anton und Capitain Absolute sind drunten, Madam.

Frau Malaprop. Führe sie hierher. (Bedienter ab.) Nun Lydia, ich verlange, daß du dich beträgst, wie es sich für ein Mädchen schickt. — Zeige wenigstens deine Bildung, wenn du auch deine Pflicht vergessen hast.

Lydia. Ich habe Ihnen meinen Entschluß gesagt — ich werde ihm nicht nur keine Hoffnung machen, sondern auch nicht mit ihm sprechen oder ihn ansehen. (Wirft sich in einen Sessel, das Gesicht von der Thür abgekehrt.)

(Sir Anton und Capitain Absolute treten ein.)

Sir Anton. Da sind wir, Frau Malaprop; gekommen, den Zorn unlenksamer Schönheit zu beschwichtigen — und schwer genug wurde es mir, den Burschen herzubringen. — Ich weiß nicht, was es ist, aber hätte ich ihn nicht mit Gewalt gehalten, er wäre mir entwischt.

Frau Malaprop. Sie haben unendlich viel Unruhe bei der Sache, Sir Anton. — Ich schäme mich für die Ursache! (Bei Seite.) Lydia, Lydia, steh auf, ich bitte dich! — zeige deine Ehrerbietung!

Sir Anton. Ich hoffe, Madam, Miß Languish habe über den Werth dieses Mannes nachgedacht, über die Rücksicht, die sie der Wahl ihrer Tante und der Verbindung mit mir schuldig ist. — (Bei Seite.) Nun, Jack, sprich mit ihr!

Absolute (für sich). Verdammt! was soll ich thun? — Sie sehen, Sir, sie will mich nicht ansehen, so lange Sie dabei sind. — Ich weiß, sie will

nicht! — ich sag' es Ihnen — lassen Sie sich erbitten, Sir, uns bei einander zu lassen! (Absolute scheint mit seinem Vater zu streiten.)

Lydia (für sich). Mich wundert, daß ich meine Tante nicht schreien hörte! sie muß ihn noch gar nicht angesehen haben; — Vielleicht ist ihre Uniform gleich und sie etwas blind.

Sir Anton. Ich sage, Sir, daß ich keinen Fuß rühre.

Frau Malaprop. Es ist mir leid, Sir Anton, Ihnen sagen zu müssen, daß mein Zufluß auf meine Nichte äußerst klein ist. — (Bei Seite.) Kehre dich nur um, ich schäme mich für dich.

Sir Anton. Darf ich mir nicht schmeicheln, daß Miß Languish andeutet, welche Ursache sie für ihr Mißfallen an meinem Sohne hat! (Bei Seite.) Wie? was? fängst du nicht an, Jack! Sprich, Laffe — sprich!

Frau Malaprop. Sie kann unmöglich eine haben, Sir Anton. — Sie wird nicht sagen, daß sie eine hat. — (Bei Seite.) Sprich! Mädel! warum antwortest du nicht?

Sir Anton. So glaube ich auch, daß eine kindische, übereilte Vorliebe kein Riegel für Jack's Glück seyn wird. — (Bei Seite.) Zum Henker! Junge, warum sprichst du nicht?

Lydia (für sich). Ich denke, mein Liebhaber ist so wenig zur Unterhaltung geneigt, als ich. — Wie sonderbar blind muß meine Taute seyn!

Absolute. Hm! hm! Madam, hm! — (Absolute versucht zu sprechen, wendet sich aber wieder zu

Sir Anton.) In der That! Sir, ich bin so verblüfft — und so — so — verwirrt — ich sagte ja, daß ich so seyn werde — ich wußte es — das — das Zittern meiner Leidenschaft raubt mir ganz meine Geistesgegenwart.

Sir Anton. Aber es nimmt dir doch die Stimme nicht weg, du Narr! oder auch diese? — Geh hin und sprich den Augenblick mit ihr! (Absolute macht Zeichen gegen Frau Malaprop, sie allein zu lassen.)

Frau Malaprop. Sir Anton, wollen wir sie nicht allein lassen? — (Bei Seite.) Du widerspenstiger, kleiner Schreihals!

Sir Anton. Noch nicht! — noch nicht, Madam! (Bei Seite.) Was Teufel ist's denn? thue deinen Mund auf, Junge, oder —

(Absolute nähert sich Lydia.)

Absolute (für sich). Nun gebe der Himmel, daß sie zu düster ist, sich umzusehen! — ich muß meine Stimme verstellen. (Er spricht in rauhem Baßton.) — Will Miß Languish den milden Klängen treuer Liebe ein Ohr leihen? — Wird nicht —

Sir Anton. Was Teufel fehlt denn dem Kerl? — Was sprichst du nicht aus? — steh nur nicht da und krächze wie ein Frosch in der Halsbräune.

Absolute. Das — das — Uebermaß meiner Ehrfurcht und mein — meine — Bescheidenheit würgen mich ganz!

Sir Anton. Ei was! schon wieder deine Bescheidenheit? — ich sage dir, Jack, wenn du nicht gleich fortsprichst, und zwar geläufig, so gerathe ich

in eine Wuth — Frau Malaprop, ich wünsche, die Lady möchte uns etwas mehr als ihre Seite zu sehen vergönnen. (Frau Malaprop schmält Lydia aus.)

Absolute. Ich sehe schon, es kommt Alles heraus! (Er geht zu Lydia und spricht leise.) Erschrecke nicht, meine Lydia, unterdrücke dein Staunen für den Augenblick!

Lydia (für sich). Himmel! das ist Beverleys Stimme! — Er kann doch nicht auch Sir Anton betrogen haben! (Sie sieht nach und nach herum, dann springt sie auf.) Ist's möglich? — mein Beverley? — kann es seyn? — mein Beverley?

Absolute (für sich). O, jetzt ist Alles vorbei!

Sir Anton. Beverley! Teufel! — Beverley? Was kann das Mädchen meinen? — dies ist mein Sohn, Jack Absolute.

Frau Malaprop. Schäme dich, Mädchen! schäme dich! — dein Kopf schwindelt so von dem Menschen, daß du ihn immer vor Augen hast! — bitte den Capitain Absolute gleich um Verzeihung!

Lydia. Ich sehe keinen Capitain Absolute, sondern meinen geliebten Beverley!

Sir Anton. Hölle! ist das Mädchen wahnsinnig? — ihr Gehirn ist verdreht vom Lesen.

Frau Malaprop. Bei meinem Gewissen! so ist's. — Was meinst du von Beverley, du Närrin? — du hast ja den Capitain Absolute heute schon gesehen, da ist er — dein künftiger Gemahl.

Lydia. Von Herzen gern, Madam — wenn ich meinen Beverley ausschlage —

Sir Anton. O! sie ist so närrisch als „Bedlam!“ *) — oder hat der Kerl da uns einen Schurkenstreich gespielt! — Her da, Junge, wer zum Teufel bist du?

Absolute. Sir, es ist mir selbst nicht ganz klar, ich will versuchen, mich zu fassen.

Sir Anton. Bist du mein Sohn, oder nicht? — antworte mir für deine Mutter, wenn du es für mich nicht kannst!

Frau Malaprop. Sir, wer sind Sie denn? O Himmel! ich habe Verdacht! —

Absolute (für sich). Ihr Mächte der Unverschämtheit, helft mir! Sir Anton, ganz gewiß bin ich Ihrer Gattin Sohn, und daß ich ernstlich glaube, auch der Ihrige zu seyn, das hat, glaube ich, meine kindliche Pflichtmäßigkeit immer gezeigt. — Frau Malaprop, ich bin Ihr ehrerbietigster Bewunderer, und werde stolz seyn, hinzu fügen zu dürfen, „Ihr liebender Neffe.“ — Meiner Lydia darf ich nicht sagen, daß sie ihren treuen Beverley sieht, der, bekannt mit ihrer außerordentlich edlen Sinnesart, diesen Namen und einen Stand annahm, der eine Probe der uneigennützigsten Liebe gegeben hat, die er nun in einem höhern Stand zu genießen hofft.

Lydia (traurig). So! — da wird am Ende gar keine Flucht mehr statt finden!

Sir Anton. Bei meiner Seele, Jack, du bist ein sehr unverschämter Bursche! wahrhaftig, noch

*) Ein großes Irrenhaus.

nie habe ich ein solches Stück vollkommner Unverschämtheit gesehen!

Absolute. O, Sie schmeicheln mir, Sir — Ihr Compliment — Sie kennen meine Bescheidenheit, Sir — meine Bescheidenheit stand mir im Wege.

Sir Anton. Gut, es freut mich doch, daß du nicht der dumme, gefühllose Kerl bist, für den du dich stelltest! — mich freut, daß du deinen Vater zum Narren gehabt, du Hund — ich bin — das war also deine Reue, dein Pflichtgefühl und Gehorsam! — ich dachte doch, es sey verflucht schnell gewesen! — Du hörtest ihre Namen noch nie, du nicht! — Wie? die Languish von Worcestershire, die? — wenn du mir in der Sache zu Gefallen seyn kannst, so ist das alles, was du verlangst! — o du heuchlerischer Schuft! Was? (deutet auf Lydia) sie schielt ja nicht? — ein kleines rothhaariges Mädchen? — heh? — Ei du heuchlerischer, junger Schalk! mich wundert, daß du dich nicht schämst, dein Haupt aufzuheben!

Absolute. Aus Verlegenheit, Sir — ganz verwirrt bin ich, ganz verwirrt — wie Sie sehen.

Frau Malaprop. O je! Sir Anton! — ein neues Licht geht in mir auf! heh! wie! was! Capitain, Sie schrieben also die Briefe? — Was — Ihnen darf ich für den geschmackvollen Ausdruck danken, „ein alter wetterfester Weibsdrache?“ heh! — O Himmel! Sie waren's, der über meine Redetheile sprach?

Absolute. Lieber Sir! meine Bescheidenheit wird zuletzt noch überwältigt, wenn Sie mir nicht helfen. — Ich bin gewiß nicht fähig, auszuhalten!

Sir Anton. Nun, wohlan, Frau Malaprop, wir müssen vergessen und vergeben — potz Lebtage! die Sachen haben plötzlich eine so artige Wendung genommen, daß ich es über mich gewinnen könnte, ganz lustig zu seyn! und ganz galant! heh! Frau Malaprop!

Frau Malaprop. Gut, Sir Anton, weil Sie es verlangen, wollen wir das Vergangene nicht anticipiren — so merkt es euch also, junge Leute — unser ganzer Rückblick wird auf die Zukunft seyn.

Sir Anton. Kommen Sie, wir müssen sie allein lassen, Frau Malaprop, ich wette, sie sehnen sich, einander in die Arme zu fliegen. — Jack, ist nicht die Wange, wie ich sagte? — und das Auge, Schuft? und die Lippe, heh? Wohlan, Frau Malaprop, wir wollen ihre Zärtlichkeit nicht stören — ihnen gehört die Lebenszeit für ihr Glück! — (Singt.) „Jugend ist der Liebe Zeit“ — heh! potz Lebtage! ich bin so lustig! ich weiß nicht, was ich Alles thun könnte! Erlauben Sie, Madam (giebt Frau Malaprop die Hand, singt) Tolderol — Teufel, ich möchte auch ein wenig närrisch seyn — Tolderol! derol! (Er geht singend und Hand in Hand mit Frau Malaprop ab.)

(Lydia sitzt traurig in ihrem Sessel.)

Absolute (für sich). So viel Nachdenken bedeutet mir nichts Gutes. — So ernsthaft, Lydia?

Lydia. Sir!

Absolute. So! Freilich! so viel dachte ich auch! — das verdammte einsylbige Wort macht mich gefrieren! — Nun, Lydia, sind wir so glücklich durch

unserer Freunde Zustimmung, als durch unsere Wünsche.

Lydia (mürrisch). Unserer Freunde Zustimmung, ja!

Absolute. Nun, wohlan, wir müssen einige unserer Romane bei Seite legen — ein wenig Reichthum und Auskommen kann man am Ende doch ertragen! Und was dein Vermögen betrifft, so werden die Rechtsgelehrten so viel aussetzen, als —

Lydia. Rechtsgelehrte? — ich kann sie nicht leiden.

Absolute. So warten wir nicht auf ihre langweiligen Formen, sondern verschaffen uns gleich die Erlaubniß und —

Lydia. Erlaubniß! — die kann ich nicht leiden.

Absolute. O! Geliebte, sey nicht so unfreundlich! — so laß mich bitten! (Kniet nieder.)

Lydia. Pah! was heißt knieen, wenn du weißt, daß ich dich haben muß?

Absolute (steht auf). Nun, Fräulein, Ihre Neigung soll nicht gezwungen werden! Habe ich Ihr Herz verloren, so entsage ich dem Uebrigen. (Für sich.) Ich muß ja doch auch versuchen, was so ein wenig Stolz thut!

Lydia (steht auf). Lassen Sie sich sagen, Sir, daß die Theilnahme, die Sie hier erregten, durch einen gemeinen, unmännlichen Betrug erworben war und die Strafe der Lüge verdient. — Was? Sie haben mich behandelt, wie ein Kind! — auf einen Roman eingegangen, haben Sie über Ihre glücklichen Fortschritte gelacht.

Absolute. Du thust mir Unrecht, Lydia, du thust mir Unrecht — höre nur —

Lydia. Während ich mir getrost einbildete, wir hintergehn meine Verwandten, und ich mir schmeichelte, sie Alle zu überlisten und zu erzürnen — da sind meine Hoffnungen auf einmal gestürzt durch meiner Tante Einstimmung und Billigung — und ich bin am Ende der einzige Narr! (Geht hitzig auf und ab.) Aber hier, Sir, hier ist das Gemälde — Beverleys Gemälde! (nimmt ein Miniaturbild vom Busen) das ich getragen habe, Tag und Nacht, trotz Drohungen und Bitten. — Hier Sir! (wirft es ihm hin) und seyen Sie versichert, daß ich das Urbild eben so leicht aus dem Herzen werfe.

Absolute. Nein, nein, Fräulein, wir wollen darüber nicht streiten — hier (ein Gemälde herausziehend) ist Miß Lydia Languish. — Welch ein Unterschied! — ja, hier ist das himmlische, willige Lächeln, das zuerst meinen Hoffnungen Seele und Geist gab — dies sind die Lippen, die einen Bund besiegelten, der noch kaum trocken ist in Cupido's Kalender — hier das halbempfindliche Roth, das die Gluth meines Dankes gehemmt hatte. — Das Alles ist vorüber! — Alles dahin! — Ja, Fräulein — an Schönheit gleicht Ihnen dies Abbild nicht, aber für mich ist es besser, da es immer dasselbe bleibt, so — daß ich's nicht über mich gewinnen kann, davon zu scheiden. (Nimmt es wieder zu sich.)

Lydia (weicher). Das ist Ihre Sache, Sir — ich — ich — ich glaube, Sie sind vollkommen zufrieden.

Absolute. O gewiß! freilich, das ist ja viel besser, als lieben! — hahaha! — es ist etwas lusti-

ges dran! — Was bedeutet das, daß man einige Dutzend feierlicher Zusagen bricht — das ist ja Alles ohne Folgen, wie Sie wissen. — Die Leute werden zwar sagen, „diese Lady kannte sich selbst nicht" — aber an das müssen Sie nie denken! — oder vielleicht sind sie boshaft genug, merken zu lassen, daß der Herr der Lady müde wurde und sie verließ — aber lassen Sie sich das nicht ärgern.

Lucie. Sein Uebermuth ist unerträglich. (Sie bricht in Thränen aus.)

(Frau Malaprop und Sir Anton treten ein.)

Frau Malaprop (im Eintreten). Nun, wir müssen euer Schnäbeln und Girren ein wenig unterbrechen.

Lydia. Das ist ärger, als Ihr Verrath und Betrug, niedriger Undankbarer! (Schluchzt.)

Sir Anton. Was Teufel ist das wieder? — Zum Henker! das ist das sonderbarste Schnäbeln und Girren, das ich hörte — aber was soll es denn um des Teufelswillen heißen? — ich bin ganz erstaunt.

Absolute. Fragen Sie die Lady, Sir.

Frau Malaprop. O Himmel! ich bin ganz analysirt! — ei Lydia, was ist der Grund davon?

Lydia. Fragen Sie den Herrn.

Sir Anton. Hölle! ich komme in Wuth! — es kommt doch nicht heraus, daß du ein anderer bist, oder doch?

Frau Malaprop. Ja, Sir, sind noch mehr Streiche dahinter? — Sie sind doch nicht wie Cerberus, drei Herrn auf einmal?

Absolute. Sie lassen mich gar nicht sprechen — ich sage, die Lady kann besser Rechenschaft davon geben.

Lydia. Madam, Sie haben mir einmal befohlen, nicht mehr an Beverley zu denken — hier ist er, ich gehorche Ihnen jetzt — denn von diesem Augenblicke an entsage ich ihm für immer. (Ab.)

Frau Malaprop. O Barmherzigkeit und Wunder! — was ist das für eine Wendung — ei Capitain, Sie sind meiner Nichte doch nicht unehrerbietig begegnet?

Sir Anton. Hahaha! — hahaha! — jetzt bin ich — hahaha! — ich sehe — du bist zu lebhaft gewesen, Jack.

Absolute. Nein, Sir, auf mein Wort —

Sir Anton. Lüge nicht, Jack — ich weiß, es war gewiß so.

Frau Malaprop. O Schade! Sir Anton — pfui Capitain!

Absolute. Bei meiner Seele, Madam —

Sir Anton. Komm nur, keine Entschuldigung, Jack — ei was, dein Vater, du Schalk, war ehemals auch so — das Blut der Absolute war immer ungeduldig! — hahaha! das arme Mädchen! — ja du hast sie eingeschüchtert, du Hund.

Absolute. Bei Allem, was gut ist, Sir —

Sir Anton. Henker! sage nichts mehr, will ich haben — Frau Malaprop soll dich aussöhnen. — Sie müssen ihn aussöhnen, Frau Malaprop — müssen ihr sagen, es sey so Jacks Art — es sey unser aller Art — es liegt im Blut unserer Familie! —

Komm fort, Jack — hahaha! — Frau Malaprop — ein junger Schurke! (Zieht ihn fort.)

Frau Malaprop. O! Sir Anton — pfui, Capitain! (Ab.)

Dritte Scene.

Nördlicher Spazierplatz.

(Sir Lucius O'Trigger.)

Sir Lucius. Ich möchte doch wissen, wo sich der Capitain Absolute versteckt. — Wahrlich! die Officiere sind einem immer im Wege in Liebessachen. — Ich erinnere mich noch, daß ich Dorothea Carmine geheirathet hätte, wäre nicht so ein kleiner Schurke von Major mit ihr davon gegangen, ehe sie mich sehen konnte! — und ich weiß eben so wenig, was denn die Frauenzimmer an ihnen sehen, daß sie sie so sehr lieben — es sey denn noch ein Rest von der alten Schlange in ihnen, der macht, daß sie, wie die Vipern, durch ein Stück rothes Tuch gefangen werden. — Ha! kommt nicht der Capitain? — ja, er ist's! — Es haftet eine Wahrscheinlichkeit von Glück an diesem Kerl, die mich gewaltig erzürnt! — Mit wem Teufel spricht er denn? (Geht bei Seite.)

Absolute. Zu welchem schönen Zweck habe ich Pläne geschmiedet? ein schöner Lohn für all meine Anschläge! — eine kleine Hexe! — ich dachte nicht, daß ihr Roman sie so verdammt abgeschmackt machen könne. — Hölle! ich war noch nie so übler Laune! ich könnte meine oder andrer Leute Gurgel abschneiden, mit dem größten Vergnügen!

Sir Lucius. Ja, ja, jetzt ist der günstige Augenblick! — ich hätte ihn in keiner bessern Stimmung für meinen Vorsatz finden können — ja wohl, ich bin gerade recht gekommen. Nun eine Unterhaltung angefangen, und höflich Streit bekommen!

(Sir Lucius geht auf Absolute zu.)

Sir Lucius. In Betreff dieser Sache, Capitain, muß ich um Verzeihung bitten, verschiedner Meinung mit Ihnen zu seyn.

Absolute. Da müssen Sie ein sehr feiner Streiter seyn, weil ich eben gar keine Meinung aussprach.

Sir Lucius. Das ist kein Grund — denn erlauben Sie mir zu sagen, daß man eine Unwahrheit so gut denken, als sprechen kann.

Absolute. Ganz wahr, Sir, aber wenn Jemand seine Gedanken gar nicht ausspricht, so denke ich doch, er sollte dem Streit entgehen.

Sir Lucius. So sind Sie also verschiedner Meinung mit mir, in Betreff derselben Sache.

Absolute. Hören Sie, Sir Lucius — hätte ich nicht vorher gewußt, daß Sie ein Edelmann sind, bei meiner Seele, ich hätte es bei dieser Zusammenkunft nicht entdeckt — denn was Sie wollen können, außer sich mit mir schlagen, kann ich nicht begreifen!

Sir Lucius. Ich danke höflich, Sir, für Ihr schnelles Errathen (verbeugt sich), Sie haben genannt, was ich wollte.

Absolute. Gut, Sir, ich werde Ihrer Neigung nicht entstehen — aber es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Gründe erklärten.

Sir Lucius. Ich bitte, Sir, seyen Sie ruhig — der Streit ist ein recht schöner Streit, so wie es steht; — wir würden ihn nur verderben, wenn wir ihn erklären wollten. — Jedoch Ihr Gedächtniß ist sehr kurz — sonst hätten Sie eine Beleidigung gegen mich in dieser Woche nicht vergessen. — So, nichts weiter, nennen Sie Zeit und Ort.

Absolute. Wohl, Sir, da Sie so drauf erpicht sind, je bälder, desto besser — hier, bei dem Springbrunngarten. — Wir werden schwerlich unterbrochen werden.

Sir Lucius. Ja! die Unterbrechung in Sachen der Art, zeugt von wenig Lebensart. — Ich weiß nicht, woher es kommt, aber sobald man in England von etwas der Art Wind bekommt, so machen die Leute einen solchen Lärm, daß ein Edelmann sich nicht in Ruhe und Frieden schlagen kann. — Aber wenn es Ihnen einerlei ist, Capitain, so würde ich es für eine besondere Güte nehmen, wenn Sie es in Kings-Mead-Fields seyn ließen, da mich um sechs Uhr ein kleines Geschäft dorthin ruft und ich dann beides auf ein Mal abfertigen könnte.

Absolute. Es ist mir ganz einerlei. — Etwas nach sechs Uhr wollen wir also unsern Streit etwas ernsthafter fortsetzen.

Sir Lucius. Wie es beliebt, es wird noch artig hell seyn für den Stoßdegen, obwohl es nicht für den Weitschuß reichen würde. — So, das wär nun richtig, und mein Herz in Ruhe! (Ab.)

(Faulkland kommt und trifft Absolute.)

Absolute. Gut getroffen. — Ich wollte dich eben aufsuchen. — O Faulkland! alle Geister des Ver-

drusses und des Mißmuths haben sich gegen mich verschworen! Ich bin so angegriffen, daß, hätte ich nicht die Aussicht auf Heilung, indem ich nemlich nächstens vor den Kopf geschossen werde, ich kaum den Muth hätte, dir die Ursache zu sagen.

Faulkland. Was kannst du meinen? — Hat Lydia ihren Sinn geändert? — Ich hätte gedacht, ihre Pflicht und Neigung deuten nun auf einen Punkt.

Absolute. Ja, wie die Augen einer schielenden Person — als ihr Liebesauge auf mich gerichtet war, schaute das andere, das Auge der Pflicht, hübsch schief hinaus — aber als Pflicht ihr gebot, es auf denselben Weg zu richten — drehte das andere sich im Kreise schielend ab und sicherte seinen Rückzug mit einem Zornblick!

Faulkland. Aber was ist das Heilmittel, das —

Absolute. O, kurz gesagt, ein gutmüthiger Irländer (macht Sir Lucius nach) hat um Erlaubniß gebeten, das Vergnügen zu haben, mir die Kehle abzuschneiden — und ich denke ihm es zu lassen — das ist's.

Faulkland. Ich bitte, sey doch ernsthaft.

Absolute. Das ist die Sache, gewiß. — Sir Lucius O'Trigger, du kennst ihn von Gesicht, hat mich genöthigt, für eine Beleidigung, an die ich nie gedacht habe, ihn diesen Abend um sechs Uhr zu treffen. — Deswegen suchte ich dich — du mußt mit mir gehn.

Faulkland. Nein, da muß ein Irthum seyn — Sir Lucius muß sich erklären — und ich sage, die

Sache wird noch beigelegt werden — aber diesen Abend sagtest du? — ich wollte, es wäre zu einer anderen Zeit.

Absolute. Warum? — es wird noch hell genug seyn! es wird, wie Sir Lucius sagt, „noch artig „hell seyn für den Stoßdegen, obwohl es für den „Weitschuß nicht reichen würde." — Zum Teufel mit seinem Weitschuß!

Faulkland. Ich bin auch ziemlich verstört durch einen Streit mit Julia — meine elende quälerische Laune hat mich sie so grausam behandeln lassen, daß ich nicht mehr ich selbst bin, bis ich sie mir versöhnt habe.

Absolute. Beim Himmel! Faulkland, du verdienst sie nicht.

(Bedienter tritt ein und giebt Faulkland einen Brief.)

Faulkland. O Jack, das ist von Julia — ich fürchte mich ihn zu öffnen — es könnte aber der letzte Abschied seyn — vielleicht erbittet sie sich ihre Briefe zurück — und Zurückgabe — o! wie büße ich für meine Narrheit!

Absolute — Hier — laß sehn. (Er nimmt den Brief und öffnet ihn.) Ja, ein Endurtheil, in der That! es ist Alles aus mit dir!

Faulkland. Nein, Jack — laß mich nicht ungewiß!

Absolute. So höre: „Da ich überzeugt bin, „daß meines lieben Faulklands eigne Ueberlegung ihm „Vorwürfe über seine Unfreundlichkeit gegen mich „gemacht hat, so will ich darüber kein Wort mehr

„beifügen. — Ich wünsche dich so bald als möglich
„zu sprechen. Ewig deine treue

Julia."

Das ist eine Hartnäckigkeit und ein Groll für dich! (Giebt ihm den Brief.) Nun, Mensch, du siehst ja um gar nichts glücklicher aus auf dies?

Faulkland. O ja, ich bin — aber — aber —

Absolute. Mit deinem „Aber!" — Du hörst nie etwas, worüber ein Anderer sich glücklich priese, ohne es gleich mit einem „Aber" zu verdammen.

Faulkland. Nun, Jack, da du mein Freund bist, so gestehe ehrlich — hältst du es nicht für ein wenig voreilig — findest du nicht etwas Unzartes in dieser Eile, zu verzeihen? — Frauenzimmer sollen die Versöhnung nie suchen — diese muß immer von uns ausgehn. — Sie sollen ihre Kälte behalten, bis man ihre Freundlichkeit erschmeichelt — und ihre Verzeihung, wie ihre Liebe, sollte man nicht ungesucht gewinnen.

Absolute. Ich habe keine Geduld, dich anzuhören — du bist unverbesserlich! — sage mir nichts mehr davon! — ich muß gehn, um einiges in Richtigkeit zu bringen — vor sechs Uhr laß dich sehn — merke dir's, in meiner Wohnung. — Einem thätigen armen Teufel, wie ich, der gearbeitet, sich geplackt und Pläne gemacht hat, um zu seinem Ziel zu kommen, und dem es am Ende durch andrer Leute Thorheit mißlingt — darf man es schon aus Mitleiden erlauben, ein wenig zu fluchen und zu grollen — aber ein närrischer Zweifler in der Liebe, Sclave des Unmuths und der Grillen, der keine Schwierig-

keiten hat, als die er sich selbst macht, ist eher ein Gegenstand des Gelächlers als des Mitleids! (Ab.)

Faulkland. Ich fühle seine Vorwürfe — doch möchte ich dies zu ausgesuchte Zartgefühl nicht gegen die derbe Zufriedenheit vertauschen, mit der er auf den Dornen der Liebe umhertappt. — Daß er mich in den Zweikampf verwickelt, hat einen Gedanken in meinem Kopfe erhoben, den ich gleich verfolgen werde. — Ich will es als Prüfstein brauchen, für Juliens Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit. — Ist ihre Liebe reines und bewährtes Gold, so wird mein Name mit Ehre drauf bleiben — und habe ich ihn ein Mal aufgeprägt, so lege ich für immer alle Zweifel bei Seite — doch wenn die Schlacke der Selbstsucht und die Zusätze von Stolz vorherrschen — so wird's am besten seyn, sie als Spielzeug unvorsichtigern Thoren zu lassen, um nach ihr zu seufzen. (Ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Julia's Putzzimmer.

Julia. Wie hat mich diese Nachricht erschreckt! welch schreckhaftes Ereigniß kann er meinen? Warum diese Sorge, allein zu seyn? O Faulkland! — wie viel unglückliche Augenblicke, wie viel Thränen hast du mich schon gekostet?

(Faulkland tritt ein.)

Julia. Was soll dies? — Wozu diese Vorsicht, Faulkland?

Faulkland. Ach! Julia, ich bin gekommen, ein langes Lebewohl zu nehmen.

Julia. Himmel! wie meinst du das?

Faulkland. Du siehst einen Unglücklichen vor dir, dessen Leben verwirkt ist. — Nun, erschrecke nicht! — meine schwache Laune hat mir all dies Unglück zugezogen. — Ich verließ dich mürrisch und aufgebracht — ein verdrießlicher Vorfall verwickelte mich in einen Zweikampf — der Ausgang ist, daß ich plötzlich aus dem Königreich fliehen muß. — O Julia, wäre ich so glücklich gewesen, dich ganz die meinige zu nennen, ehe dies Mißgeschick mich überfallen hätte, ich würde meine Verbannung nicht so äußerst fürchten!

Julia. Mein Herz ist von Kummer überwältigt, über die Art deines Unglücks. — Wären diese widerlichen Umstände, aus einer minder unseligen Ursache entstanden, so würde ich vieles Vergnügen in dem Gedanken empfunden haben, daß ich jetzt aus deiner Brust jeden Zweifel an der Wärme und Aufrichtigkeit meiner Liebe verjagen könne. — Mein Herz hat längst keinen andern Schützer gekannt — ich vertraue nun meine Person deiner Ehre — wir wollen mit einander fliehen. — Sind wir frei von Verfolgung, so mag meines Vaters Wille erfüllt werden — und ich rechtmäßigen Anspruch bekommen, Theilnehmerin deines Kummers und deine zärtlichste Trösterin zu seyn. Dann magst du an dem Busen deiner Gattin Julia deinen herben Schmerz in

Schlummer lullen, indeß tugendhafte Liebe mit Cherubshand deine Stirne von Vorwurfsgedanken glättet und den Dorn des Gewissens auszieht.

Faulkland. O Julia! ich bin bankerot an Dankbarkeit! aber die Zeit drängt so, sie fordert von dir eiligen Entschluß. — Wünschest du nicht einige Stunden die Vortheile zu erwägen, die du verlässest, und welch kleinen Ersatz der arme Faulkland, außer seiner einsamen Liebe, dir geben kann?

Julia. Keinen Augenblick! — Nein, Faulkland, ich habe dich um deinetwillen geliebt, und wenn ich jetzt mehr als je die feierliche Verpflichtung schätze, die uns so lange mit einander verbunden hat, so ist es, weil sie roben Verläumdungen meines Rufes keinen Raum läßt, und einer Handlung der Liebe das Siegel der Pflicht aufdrückt. — Doch laß uns nicht zögern — Vielleicht dies Säumen —

Faulkland. Es ist besser, ich wage mich nicht hinaus, bis es dunkel ist. — Aber es schmerzt mich, zu denken, welche zahllose Leiden schwer auf dein zartes Gemüth drücken werden!

Julia. Vielleicht ist durch diese unselige Handlung dein Glück zerstört. — Ich weiß nicht — aber dies allein kann uns nicht unglücklich machen. — Das wenige, was ich besitze, wird hinreichen, uns zu erhalten, und die Verbannung muß ja nicht glänzend seyn.

Faulkland. Ja, aber ein so niedriges Leben wird vielleicht meinen verwundeten Stolz, meine natürlich trübe Laune vermehren, bis ich ein mürrischer, rauher Gesellschafter werde, den deine Geduld nicht ertragen kann. Vielleicht wird die Erinnerung einer

That, die mein Gewissen nicht rechtfertigen kann, mich mit so düstern, ungeselligen Grillen quälen, daß ich die Zärtlichkeit hasse, die mir helfen will, aus deinen Armen mich reiße, und mit deiner Liebe streite!

Julia. Sollten deine Gedanken eine so unglückselige Richtung nehmen, so brauchst du ja noch mehr einen sanften, liebreichen Geist, der über dich wacht und dich tröstet — einen Geist, der deine Schwächen mit Zartgefühl und Ergebung tragend, dich lehrt, das Uebel des Geschickes gleich muthig zu ertragen.

Faulkland. Julia, ich habe dich bis ins Innerste geprüft, und mit dem nutzlosen Behelf werfe ich alle meine Zweifel weg. Wie soll ich mir Verzeihung für diese letzte unwürdige Aeußerung meiner ruhelosen, unzufriedenen Laune erbitten?

Julia. Ist kein solches Unglück vorgefallen, wie du erzähltest?

Faulkland. Beschämt gestehe ich, daß es nur ein Mährchen war; aber ich flehe, Julia, tödte mich nicht mit deinem Unwillen über einen Fehler, der nie wieder vorkommen kann, sondern laß zum Siegel deiner Vergebung, nur dies Mal noch, morgen im Angesicht des Himmels, meine künftige Führerin und Mahnerin mich umfangen, und meine letzte Thorheit sühnen, durch Jahre zärtlicher Anbetung.

Julia. Halt Faulkland! — daß du von einem Vergehen frei bist, das ich vorhin zu nennen fürchtete, wie mich das wahrhaft freut, weiß der Himmel! — Dies sind Thränen des Dankes dafür! Aber daß deine grausamen Zweifel dich zu einem Betrug gebracht, der mein Herz verwundet hat, das schmerzt mich jetzt stärker, als ich dir ausdrücken kann.

Faulkland. Beim Himmel! Julia –

Julia. Doch höre mich. – Mein Vater liebte dich, Faulkland! du rettetest das Leben, das dieser zärtliche Vater mir gab; in seiner Gegenwart verpfändete ich meine Hand – mit Freuden that ich es – wo ich zuvor schon mein Herz gegeben hatte. Als ich bald nachher diesen Vater verlor, so schien es, die Vorsehung habe mir in Faulkland gezeigt, auf wen ich mein dankbares Pflichtgefühl und meine Neigung übertragen sollte, seitdem war ich zufrieden, von dir zu dulden, was Stolz und Zartgefühl von einem Andern zu ertragen mir verbot. – Ich will dir keine Vorwürfe machen, indem ich dir wiederhole, wie du mit meiner Treue gespielt hast –

Faulkland. Ich gestehe Alles, aber höre –

Julia. Nach einem solchen Probejahr hätte ich mir schmeicheln können, daß ich nicht mit einer neuen Prüfung meiner Aufrichtigkeit, die eben so grausam als unnöthig ist, würde beleidigt werden! Ich sehe nun, es liegt nicht in deinem Charakter, zufrieden zu seyn und auf Liebe zu vertrauen. Mit dieser Ueberzeugung – will ich nie die deinige seyn. So lange ich Hoffnung hatte, daß meine unausgesetzte Aufmerksamkeit und vorwurfslose Freundlichkeit mit der Zeit deine Laune bessern würde, wäre ich glücklich gewesen, einen theurern Einfluß auf dich zu gewinnen, aber ich will dich nicht mit voller Gewalt versehen, dein Leben hindurch an einem unverbesserlichen Fehler zu hangen, auf Kosten Einer, die nie mit dir streiten wollte.

Faulkland. Ja, aber Julia, bei meiner Seele und Ehre, wenn ich noch –

Julia. Kein Wort mehr! — Da ich dir ein Mal mein Wort gegeben habe, so will ich es an keinen Andern vertauschen. Aufrichtig und wahrhaft will ich für dich beten, und der liebste Segen, den ich vom Himmel dir erbitten kann, wird seyn, dich von deiner unglücklichen Gemüthsart zu entzaubern, die allein die Vollziehung unsrer feierlichen Verbindung hinderte. — Alles, was ich dich bitte, ist, daß du selbst über diese Schwachheit nachdenkst, und wenn du die viele wahre Lust aufzählst, die sie dir geraubt hat — so laß es nicht deinen kleinsten Schmerz seyn, daß sie dir die Liebe derer entzogen hat — die dir am Bettelstabe durch die Welt gefolgt wäre. (Ab.)

Faulkland. Sie ist dahin! — für immer! — Eine Ehrfurcht gebietende Entschlossenheit war in ihrem Wesen, die mich an den Boden schmiedete. — O ich Narr! — ich Tölpel! — ich Barbar! Mir dem Verfluchten, mit mehr Unvollkommenheiten als alle meine Mitgeschöpfe Verfluchten, sandte das freundliche Geschick einen Cherub als Himmelsgeschenk zu meiner Hülfe und ich, wie ein Schurke, trieb ihn von meiner Seite! — Ich muß zu meinem Auftrag eilen. — Gut, mein Geist ist für eine solche Scene gestimmt. — Ich wünschte nur, eine Hauptrolle zu spielen, und das Mährchen wahr zu machen, das mich meine verfluchte Narrheit hier schmieden ließ. O — Amor! — Peiniger! — Teufel! dessen Einfluß, wie des Mondes auf dumpfe Seelen wirkend, sie einfältig macht, aber wenn er auf feinere Geister trifft, ihre Art verräth und Empfindsamkeit zum Wahnsinn treibt! (Ab.)

(Mädchen und Lydia treten ein.)

Mädchen. Meine Gebieterin war, wie ich

weiß, eben noch hier. — Vielleicht ist sie nur im Nebenzimmer. (Ab.)

Lydia. Ach! — Wenn er mich auch so beleidigt hat, so geht er mir doch immer im Kopf herum. Ich glaube, eine Vorlesung von meinem ernsten Mühmchen wird mich dazu bringen, ihn zurückzurufen.

(Julia tritt ein.)

Lydia. O Julia! ich bin mit mächtigem Verlangen nach Trost zu dir gekommen. — O! Kind, was fehlt dir? — du hast geweint! Hängen laß ich mich, wenn dich nicht der Faulkland gequält hat!

Julia. Du irrst dich im Grund meiner Unruhe! — Etwas hat mich allerdings aus der Fassung gebracht, aber nichts, das du errathen kannst. — (Für sich.) Ich möchte Faulkland nicht vor einer Schwester anklagen!

Lydia. Ach! was auch immer dein Jammer seyn kann, der meinige übersteigt ihn gewiß. — Du weißt, wer Beverley ist?

Julia. Ich will dir nur gestehn, Lydia, daß Faulkland mich vorher von der ganzen Sache unterrichtete. Wäre der junge Absolute gewesen, für was du ihn nahmst, ich würde nicht deine vertraute Mittheilung empfangen haben, ohne ernstliches Bestreben, deiner Grille entgegen zu arbeiten.

Lydia. So; ich sehe, ich bin von Jedermann betrogen worden! — doch das kümmert mich nicht — ich will ihn ja doch nicht haben.

Julia. Nein, Lydia —

Lydia. Wie? ist das nicht beleidigend? als ich dachte, wir würden zum hübschesten Unglück kommen,

daß man sich einbilden kann, mich zu einer bloßen Handelswaare gemacht zu sehen! — Hätte ich dagegen eine der empfindsamsten Entführungen veranstaltet! — eine so wohl anstehende Verkleidung! — eine so liebenswürdige Strickleiter! — Der einverstandne Mond — vier Pferde — ein schottischer Pfarrer — solche Ueberraschung für Frau Malaprop — solche Artikel in den Zeitungen! — o! ich sterbe vor Unmuth!

Julia. Das ist kein Wunder!

Lydia. Jetzt aber — trauriger Wechsel! — was habe ich zu erwarten, als, nach faden Vorbereitungen mit des Bischofs Erlaubniß und meiner Tante Segen, dumm lächelnd zum Altar zu treten, oder vielleicht mich in einer Landkirche drei Mal ausrufen und einen unmanierlich fetten Geistlichen, jeden Fleischer des Sprengels um seine Beistimmung dazu bitten zu lassen, daß John Absolute und Lydia Languish, ledig, verbunden werden! O daß ich leben muß, um mich „lediges Fräulein“ nennen zu hören!

Julia. In der That, das ist melancholisch!

Lydia. Wie demüthigend, mich an die lieben, reizenden Schliche zu erinnern, zu denen ich genöthigt war, um eine halbe Minute Unterhaltung mit ihm zu gewinnen! — Wie oft bin ich in der kältesten Januarnacht fortgeschlichen, und habe ihn im Garten gefunden, starr wie eine träufende Bildsäule! — Da knieete er zu mir in den Schnee, und nießte und hustete so pathetisch! Er schauderte vor Kälte und ich vor Angst! und während der schneidende Wintersturm unsre Glieder starren machte, wie warm drang er in mich, seiner Flamme mich zu erbarmen, und von

erwiedernden Feuer zu glühen! — Ach! Julia, das sah doch noch aus, wie Lieben!

Julia. Wäre ich aufgeräumt, Lydia, so würde ich dich blos durch herzliches Auslachen tadeln, aber es paßt im Augenblick mehr zur Lage meines Gemüths, dich ernstlich zu bitten, einen Mann, der dich wahrhaftig liebt, durch deine Grillen das Unglück, das, wie ich nur zu wohl weiß, aus Grillen kommen kann, nicht dulden zu lassen.

Lydia. Ohe! was bringt meine Tante hierher?

(Frau Malaprop, Fag und David.)

Frau Malaprop. So, so, das sind schwere Sachen! Da geben schöne Suicidien, Paracidien, Gleißnereien im Feld draußen vor! Und Sir Antoy nicht zu finden, um der Antistrophe vorzubeugen!

Julia. Ums Himmels Willen, Madam, was soll dies heißen?

Frau Malaprop. Dieser Herr kann es Ihnen sagen, er hat es mir verdeckt.

Lydia (zu Fag). Nun — wollen Sie uns benachrichtigen?

Fag. Fräulein, ich würde mich für sehr schwach in jedem Erforderniß halten, das den Mann von Bildung ausmacht, wenn ich einen Augenblick säumte, alle Nachricht, die in meiner Macht steht, einer Lady zu geben, für die die Sache so wichtig ist, wie für Sie.

Lydia. Nur schnell! schnell!

Fag. Ja, Fräulein, wie Sie sagen, man sollte schnell seyn, Dinge von der Art auszubreiten, denn

sind wir langsam, vielleicht so lange wir drüber erhaben schwatzen, so sind zwei oder drei Leben verloren.

Lydia. O Geduld! — ums Himmels Willen, Madam, sagen Sie uns, was es ist?

Frau Malaprop. Ei! Mord ist's! Schlachten ist's! Todtschlagen ist's! — aber er kann dir die Perpendicularien sagen.

Lydia. So seyen Sie doch kurz, mein Herr!

Fag. Ei aber, Fräulein, was den Mord betrifft — das kann ich nicht über mich nehmen, zu sagen — und das Schlachten oder Menschenschlachten, ja, das wird seyn, wie es die Geschwornen finden.

Lydia. Aber wer — wer ist denn drein verwickelt?

Fag. Gewiß, Fräulein, einer ist ein junger Edelmann, über den ich sehr betrübt wäre, wenn ihm etwas zustieße. — Ein sehr artiger, gebildeter Herr! Wir haben lange zusammen gelebt und immer in gutem Vernehmen.

Lydia. Aber wer ist es? wer? wer?

Fag. Mein Herr, Fräulein — mein Herr — ich spreche von meinem Herrn.

Lydia. Himmel! wie? Capitain Absolute?

Frau Malaprop. O, freilich, jetzt erschrickst du!

Julia. Aber wer ist bei ihm?

Fag. Vom Weitern, Fräulein, kann Sie dieser Herr besser unterrichten, als ich.

Julia (zu David). So sprich, Freund!

David. Sehen Sie, Mylady! — bei der Messe! da geht ein Unglück an. Die Leute kommen nicht zum Scherz mit Feuergewehren, Feuerflinten, Feuermaschinen, Feuerschirmen, Feuerstätten, und der Teufel weiß, was für andern Krachern zusammen! — Dies, Mylady, meine ich, ist eine zornige Gewogenheit.

Julia. Aber wer ist denn dabei, außer Capitain Absolute, Freund?

David. Mein armer Herr, mit Erlaubniß, ihn zuerst zu nennen. — Sie kennen mich, Mylady — ich bin David — und mein Herr ist folglich, oder war vielmehr der Squire Acres. — Dann kommt der Squire Faulkland.

Julia. Madam, lassen Sie uns gleich Anstalt treffen, daß Unglück verhindert wird.

Frau Malaprop. O pfui! das wäre ganz unfein — wir würden blos an der Sache Theil nehmen.

David. Ach, thun Sie es, Frau Tante, retten Sie ein paar Leben — sie sind ohne Hoffnung verloren. — Und über Alles ist auch der blutdürstige Philister dabei, Sir Lucius O'Trigger.

Frau Malaprop. Sir Lucius O'Trigger! o Himmel! haben Sie den armen lieben Sir Lucius auch in die Klemme gezogen? Was steht ihr da, Mädchen? ihr habt so wenig Gefühl, als die Versteinerungen von Derbyshire.

Lydia. Was sollen wir thun?

Frau Malaprop. Ei was! mit der äußersten Felicität hinfliegen, um Unglück zu verhüten! — Freund! du kannst uns doch den Platz zeigen?

Fag. Wenns beliebt, Madam, so will ich Sie führen. — Du, David, siehst indeß nach Sir Anton. (David ab.)

Frau Malaprop. Kommt, Mädchen, der Herr will uns exhortiren. Kommen Sie, Herr. Sie sind unsere Envoy — gehen Sie voran, so wollen wir voraus schreiten.

Fag. Keinen Schritt vor den Damen, um alle Welt nicht!

Frau Malaprop. Sie kennen doch aber gewiß den Ort?

Fag. Ich glaube, ihn finden zu können, und, was gut ist, wir hören den Knall der Pistolen, wenn wir näher kommen, und können also nicht fehlen. — Ohne Furcht, Madam, ohne Furcht. (Alle ab, indem er spricht.)

Zweite Scene.

Südlicher Spazierplatz.

(Absolute, der seinen Degen unter dem Mantel verbirgt.)

Absolute. Ein Degen, den man in den Straßen von Bath sähe, würde so viel Lärm machen, als ein wüthender Hund. — Wie das von Faulkland wieder beleidigend ist! — keine Pünktlichkeit! — Am Ende muß ich noch ohne ihn gehen. O Teufel! da kommt Sir Anton! — Wie soll ich ihm entkommen? (Bedeckt das Gesicht und will auf einem Umweg abgehn.)

(Sir Anton tritt auf.)

Sir Anton. Wie kann man sich in kleiner Entfernung betrügen! Wenn ich nicht sähe, daß er

mich nicht kennt, hätte ich drauf geschworen, es sey Jack! He! des Teufels! er ist's! — Wie, Jack! — was fürchtest du? — he! ja, ich habe doch recht! — Wie, Jack — Jack Absolute! (Geht auf ihn zu.)

Absolute. In der That, Sir, Sie sind besser unterrichtet als ich — ich erinnere mich nicht, die Ehre gehabt zu haben — ich heiße Saunderson, zu dienen.

Sir Anton. Sir, ich bitte um Verzeihung — ich hielt Sie — heh? — was Henker! er ist's doch — halt — (sieht ihm ins Gesicht). So, so, gehorsamer Diener, Herr Saunderson! — Was, du Schuft, was hast du wieder für Streiche?

Absolute. O, ein Spaß, Sir, ein Spaß! — ich kam hierher, nach Ihnen zu sehen.

Sir Anton. Ganz recht! — wohl, es freut mich, daß er dir so gut gelang. — Aber warum bist du denn so vermummt? — wozu das? he?

Absolute. Es ist kalt, Sir, nicht? oder vielmehr ein wenig schauderig — aber ich komme zu spät — ich habe ein wichtiges Geschäft.

Sir Anton. Halt! — Ich glaubte, du wolltest nach mir sehen? — Nun, Jack, wohin willst du gehen?

Absolute. Ja, gehen.

Sir Anton. Wohin du gehen willst?

Absolute. Wohin ich gehen will?

Sir Anton. Du unartiger Laffe!

Absolute. Ich wollte, Sir — zu — zu — zu — zu Lydia — Sir, zu Lydia — die Sachen herzustellen, wenn ich kann — und ich suchte Sie um — um —

Sir Anton. — Mit dir zu gehn, vermuthlich. — Gut, so komm!

Absolute. O! zum Henker! Sir, nein! — um alle Welt nicht! — Ich wollte Sie treffen um — um — Sie finden es gewiß kalt, Sir — es wird besser seyn, Sie bleiben nicht.

Sir Anton. Kalt? — nicht im mindesten. — Und was willst du zu Lydia sagen?

Absolute. O, Sir, um Verzeihung bitten — nachgeben, versprechen und geloben — aber ich halte Sie auf, Sir; — bedenken Sie die kalte Luft bei Ihrem Podagra.

Sir Anton. O gar nicht! gar nicht! — ich eile durchaus nicht. — Ah! Jack — wenn ihr Wildfänge einmal hier verwundet seyd — (legt seine Hand auf Absolutes Brust). — Heh! was Teufel hast du da?

Absolute. Nichts, Sir — gar nichts.

Sir Anton. Was ist's? — es ist etwas verdammt hartes.

Absolute. O Kleinigkeiten, Sir! Kleinigkeiten — Spielzeug für Lydia!

Sir Anton. Ei, laß deinen Geschmack sehen. (Schlägt ihm den Mantel zurück, der Degen fällt heraus.) Kleinigkeiten! — Spielzeug für Lydia! — Henker! Junge, du wirst ihr doch die Kehle nicht abschneiden wollen?

Absolute. Hahaha! — Ich wollte Ihnen Spaß machen, wollte es Ihnen aber erst nachher sagen.

Sir Anton. So, das wolltest du? — ja, das ist freilich lustiges Spielzeug!

Absolute. Sir, ich will's Ihnen erklären. — Sie wissen, Lydia ist romantisch — teufelhaft romantisch und folglich abgeschmackt — nun, Sir, denk ich, wenn sie mir nicht verzeihen will — den Degen hervorzuziehn -- und zu schwören — ich stürze mich in die Spitze, und sterbe zu ihren Füßen!

Sir Anton. Stürze dich in eine Fidelbogenspitze! — ja, ich denke, das wird sie freuen — packe dich fort, Narr!

Absolute. Schon recht, Sir — Sie sollen von meinem Erfolg hören — Sie sollen davon hören. — O, Lydia! vergieb mir, oder dieser spitzige Stahl — will ich sagen.

Sir Anton. „O du Tölpel, erstich dich nur, ich habe nichts dagegen" wird sie sagen. Geh fort! — zum Teufel mit deinem Spielzeug! (Absolute ab.)

(David eilt herein.)

David. Halt! halt! Mord! Dieb! Feuer! — Haltet das Feuer! haltet es! — O! Sir Anton! rufen Sie! rufen Sie! heißen sie ihn halten! Mord! Feuer!

Sir Anton. Feuer! Mord! wo?

David. Wahrlich! er ist aus dem Gesicht! und ich bin außer Athem! für meinen Theil! o! Sir Anton, warum hielten Sie ihn denn nicht? warum hielten Sie ihn nicht?

Sir Anton. Hölle! der Kerl ist rasend! wen halten? Jack?

David. Ja, Sir, den Capitain! — Mord und Todschlag! —

Sir Anton. Mord!

David. Ja, erlauben Sie, Sir Anton, alle Arten von Mord, alle Gattungen von Todschlag kann man in den Feldern sehen — da geht ein Gefecht an, Sir — blutiges Degen- und Pistolengefecht!

Sir Anton. Wer will denn fechten, Dummkopf!

David. Alles, was ich kenne, Sir Anton — alles, was ich kenne, ficht — mein armer Herr, Sir Lucius O'Trigger, Ihr Sohn, der Capitain —

Sir Anton. O! der Hund! — jetzt merke ich seine Schliche. — Weißt du den Ort?

David. Kings-Mead-Fields.

Sir Anton. Weißt du den Weg?

David. Keinen Zoll — aber ich will den Mayor -- Aldermänner — Constabler — Kirchendiener — und Büttel rufen — es können unser nicht zu viel seyn, sie zu trennen.

Sir Anton. Komm mit — gieb deine Schulter — wir wollen auf dem Wege Hülfe mitnehmen — der lügenhafte Schuft! — Ja, in Wuth will ich seyn — so — das war die Geschichte mit dem Spielzeug! ich will ihm — Kleinigkeiten! (Ab.)

Dritte Scene.

Kings-Mead-Fields.

(Sir Lucius und Acres mit Pistolen.)

Acres. Bei meinem Muth! — nun, Sir Lucius, vierzig Schritte sind eine gute Entfernung — potz Ziel und Zweck! ich sage, eine gute Entfernung.

Sir Lucius. Ist's denn für Musqueten oder kleine Feldstücke? — Mr. Acres, das müssen Sie mir überlassen. — Bleiben Sie stehn — ich will Ihnen zeigen — (mißt Schritte über die Bühne.) So, jetzt; das ist die rechte Entfernung — eine ziemlich edelmännische Entfernung.

Acres. Was Henker! da könnten wir ja auch in einem Schilderhaus fechten! ich sage Ihnen, Sir Lucius, je weiter davon, desto kälter fasse ich mein Ziel.

Sir Lucius. Ja, ich glaube auch, Sie würden am besten auf ihn zielen, wenn er Ihnen aus dem Gesicht wäre!

Acres. Nein, Sir Lucius, aber ich denke, vierzig oder acht und dreißig Schritte —

Sir Lucius. Pah! Pah! Unsinn! drei oder vier Fuß zwischen den Mündungen ihrer Pistolen sind so gut als eine Meile.

Acres. Potz Kugeln, nein! — Bei meinem Muth! es ist kein Verdienst, auf so nahe ihn zu tödten, lassen Sie mich auf einen Fernschuß ihn niederwerfen, Sir Lucius — einen Fernschuß, Sir Lucius, wenn Sie mich lieben.

Sir Lucius. Schon gut — der Freund des Herrn und ich müssen das ausmachen. — Aber sagen Sie mir nun, Herr Acres, im Fall Ihnen etwas zustöße, haben Sie einen kleinen Willen oder Auftrag, den ich für Sie ausrichten könnte?

Acres. Ich bin Ihnen sehr verbunden, Sir Lucius — aber ich verstehe nicht —

Sir Lucius. Nun. Sie können sich denken, daß es keinen Schuß giebt, bei dem man nicht etwas wagt — und sollte eine unglückliche Kugel die Ruhe mit sich bringen — ich meine, dann wäre es nicht Zeit, Sie mit Familiensachen zu beunruhigen.

Acres. Die Ruhe?

Sir Lucius. Zum Beispiel, etwa — sollte das der Fall seyn — wollten Sie eingesalzen und nach Hause gesandt werden? — oder wäre es Ihnen einerlei, hier in der Abtei zu liegen? — Ich habe gehört, man liege sehr warm in der Abtei.

Acres. Eingesalzen! — Warm liegen in der Abtei! — Potz Zittern! Sir Lucius, sagen Sie nichts der Art!

Sir Lucius. Ich denke, Herr Acres, Sie haben noch nie eine ähnliche Sache ausgemacht?

Acres. Noch nie, Sir Lucius, nein.

Sir Lucius. Ah! das ist Schade! — das ist was unvergleichliches, an etwas gewöhnt zu seyn. — Wie wollten Sie des Herrn Schuß empfangen?

Acres. Potz Strang! — ich habe das geübt — so, Sir Lucius — so. (Stellt sich hin.) — Seitwärts, heh? — Potz! ich will mich schmal genug machen — ich will scharf hinstehen.

Sir Lucius. Nun — so sind Sie ganz hin — denn stehen Sie so, wenn ich ziele — (zielt nach ihm.)

Acres. Teufel! Sir Lucius, wissen Sie gewiß, daß es nicht geladen ist?

Sir Lucius. Seyen Sie ohne Furcht.

Acres. Aber — aber — Sie wissen nicht — es könnte von selbst losgehn!

Sir Lucius. Ei was, nur ruhig — gut, wenn ich Sie jetzt treffe, so hat meine Kugel doppelte Wahl — denn verfehlt sie einen Lebenstheil Ihrer rechten Seite, so müßte es sehr schlimm gehn, wenn es ihr nicht auf der linken gelänge.

Acres. Einen Lebenstheil? —

Sir Lucius. Aber so — stellen Sie sich so — (er stellt ihn) lassen Sie ihn die Breite Ihrer ganzen Vorderseite sehen — so — jetzt kann eine Kugel oder auch zwei glatt durch Ihren Leib fahren, ohne Ihnen im geringsten zu schaden.

Acres. Glatt durch mich? — eine Kugel oder auch zwei glatt durch mich?

Sir Lucius. Ja — mögen sie — und es ist noch oben drein die artigste Stellung.

Acres. Sehen Sie — Sir Lucius — ich will eben so lieb in einer tölpelhaften Stellung, als in einer artigen geschossen werden — und so, bei meinem Muth, will ich lieber seitwärts stehen.

Sir Lucius (auf seine Uhr sehend). Sie werden uns doch nicht zum Besten haben wollen — ha! nein, ich glaube, ich sehe sie kommen.

Acres. Wie? — was? — kommen?

Sir Lucius. Ja — wer sind denn die, die dort über den Steg gehen?

Acres. Freilich, ja, das sind zwei davon! gut — sie sollen nur kommen — ja, Sir Lucius — wir — wir — wir — wir — werden nicht davon laufen.

Sir Lucius. Davon laufen?

Acres. Nein — ich sage — wir werden nicht davon laufen, bei meinem Muth!

Sir Lucius. Was Teufel haben Sie denn?

Acres. Nichts — nichts — mein lieber Freund — mein lieber Sir Lucius — aber ich — ich — ich fühle mich nicht ganz so kühn — gewissermaßen, als vorhin.

Sir Lucius. O pfui! — denken Sie an Ihre Ehre!

Acres. Ja — recht — meine Ehre. — Sir Lucius, stacheln Sie mich hie und da ein wenig mit einem Wort von meiner Ehre.

Sir Lucius (sieht hin). Ja, da kommen sie.

Acres. Sir Lucius — wäre ich nicht bei Ihnen, ich dächte, ich fürchtete mich — wenn mein Muth mich verließe! — Muth kann kommen und gehen.

Sir Lucius. So halten Sie ihn doch fest, so lange Sie ihn haben.

Acres. Sir Lucius, ich glaube, er geht — ja — mein Muth geht gewiß! — er schleicht sich fort! — ich fühle, wie er wegschlüpft, als wäre er in meiner flachen Hand.

Sir Lucius. Ihre Ehre — Ihre Ehre — da sind sie!

Acres. O Barmherzigkeit! — o daß ich jetzt sicher zu Clod-Hall wäre! oder könnte ich nur geschossen werden, ehe ich es merkte!

(Faulkland und Absolute kommen.)

Sir Lucius. Meine Herrn, Ihr gehorsamster! — Ha! — ei, Capitain Absolute! — Nun, Sir, ich denke, Sie sind, wie ich, hierher gekommen — einen Gefallen zu thun, zuerst Ihrem Freund — dann zum Geschäft auf Ihre eig'ne Rechnung zu schreiten.

Acres. Was, Jack! — mein lieber Jack! — mein theurer Freund!

Absolute. Höre, Bob, Beverley ist zur Hand!

Sir Lucius. Wohl, Mr. Acres — ich tadle nicht, daß Sie den Herrn höflich grüssen. — (Zu Faulkland.) Nun, Herr Beverley, wollen Sie Ihre Waffen wählen, so wird der Capitain und ich den Boden messen.

Faulkland. Meine Waffen, Sir?

Acres. Potz Leben! Sir Lucius, ich werde nicht mit Herrn Faulkland fechten, das sind meine innigen Freunde.

Sir Lucius. Aber, Sir, kamen Sie denn nicht, mit Herrn Acres zu fechten?

Faulkland. Nein, auf mein Wort, Sir.

Sir Lucius. Ei, sieh da, das ist äußerst beleidigend! Aber ich hoffe, Mr. Faulkland, da unsrer drei des Spiels wegen gekommen sind — Sie werden nicht so närrisch seyn, uns die Partie durch Müßigbleiben zu verderben.

Absolute. Ich bitte, Faulkland, schlage dich, Sir Lucius zu Gefallen.

Faulkland. Ja, wenn Acres so drauf erpicht ist —

Acres. Nein, nein, Faulkland — ich will mein Mißlingen tragen, wie ein Christ. — Sehen Sie,

Sir Lucius, ich habe durchaus keine Gelegenheit, mich zu schlagen; und wenn es Ihnen gleichgültig ist, so wollte ich es eben so gern unterlassen.

Sir Lucius. Merken Sie sich, Mr. Acres — ich lasse nicht mit mir spielen. — Sie haben einmal gewiß Jemand gefordert — und kamen hierher, sich mit ihm zu schlagen — nun, wenn der Herr Willens ist, ihn zu vertreten — so sehe ich, meiner Seele, nicht, warum das nicht das Nämliche ist.

Acres. Ei nun — Sir Lucius — ich sage Ihnen, es ist ein gewisser Beverley, den ich gefordert habe — ein Kerl, der, wie Sie sehen, sein Gesicht nicht zu zeigen wagt! Wäre der hier, ich würde ihn seine Ansprüche gleich aufgeben machen! —

Absolute. Halt, Bob — ich will dich zurecht weisen — es ist kein Beverley bei der Sache. — Die Person, die diesen Namen annahm, steht vor dir; und da seine Ansprüche in beiden Rollen dieselben sind, so ist er bereit, sie zu vertheidigen, *auf welchem Wege* dir's beliebt.

Sir Lucius. Gut, das ist ein Glück — nun haben Sie ja Gelegenheit —

Acres. Was? mit meinem Freund, Jack Absolute, mich schlagen? — nicht, wenn er funfzig Beverley's wäre! Zum Henker! Sir Lucius, Sie wollen doch nicht, daß ich so unnatürlich bin?

Sir Lucius. Ja, bei meinem Gewissen, Herr Acres, Ihr Muth ist eilig weggeschlüpft.

Acres. Nicht im geringsten! potz Hinterrücks und Aufhetzer! Ich will Ihnen von Herzen gern secondiren — und sollten Sie die Ruhe bekommen.

so mögen Sie mir ganz gebieten. Ich will Sie in der Abtei warm liegen lassen, oder Sie einsalzen und nach Blunderbüßhall schicken, oder sonst etwas der Art mit großem Vergnügen.

Sir Lucius. Pah! pah! Sie sind wenig besser, als eine Memme!

Acres. Hört, ihr Herrn, er heißt mich eine Memme, ja „Memme" hieß das Wort, bei meinem Muth!

Sir Lucius. Nun also, Sir?

Acres. Sehen Sie einmal, Sir Lucius, ich kümmere mich nicht um das Wort „Memme" — das kann man auch im Spaß sagen — aber hätten Sie mich einen feigen Tropf geheißen — potz Dolch und Kugel —

Sir Lucius. Was dann, Sir?

Acres. Ich hätte Sie für einen sehr ungebildeten Mann gehalten.

Sir Lucius. Pah! Sie sind mir zu schlecht, Sie zu beachten.

Absolute. Aber, Sir Lucius, Sie können keinen bessern Secondanten haben, als meinen Freund Acres. — Er ist der entschlossenste Hund — wird in der Gegend nur Schläger Bob genannt — er tödtet gewöhnlich seinen Mann in der Woche — nicht so, Bob?

Acres. Ja — zu Hause.

Sir Lucius. Wohlan, Capitain, jetzt müssen wir anfangen — heraus, du kleiner Rath (zieht), und frage den Herrn, ob er die Lady fahren läßt, ohne dich zu zwingen, dich gegen ihn zu wenden?

Absolute. Heran, nur heran, Sir — (zieht) da Sie keine freundliche Auskunft wollen, hier ist meine Antwort.

(Sir Anton, David und die Frauenzimmer kommen.)

David. Schlagen Sie alle nieder, gütiger Sir Anton, schlagen Sie besonders auch meinen Herrn nieder — binden Sie ihnen die Hände, bis sie sich gut aufführen!

Sir Anton. Steck' ein, steck' ein, Jack, oder ich gerathe in Wuth — wie kamst du zum Zweikampf?

Absolute. In der That, das kann dieser Herr besser sagen, als ich, er forderte mich, und Sie wissen, Sir, ich diene seiner Majestät.

Sir Anton. Ein schöner Bursche! ich erwische ihn, wie er einem andern die Kehle abschneiden will, und er sagt mir, er diene seiner Majestät! — Zum Teufel! Junge, wie darfst du des Königs Degen gegen einen seiner Unterthanen ziehn?

Absolute. Sir, ich sage Ihnen, dieser Herr forderte mich, ohne seine Gründe zu erklären.

Sir Anton. Ei, Sir, wie kamen Sie dazu, meinen Sohn zu fordern, ohne Ihre Gründe anzugeben?

Sir Lucius. Ihr Sohn, Sir, beleidigte mich auf eine Art, die meine Ehre nicht dulden konnte.

Sir Anton. Zum Henker! Jack, was wagst du auch, den Herrn auf eine Art zu beleidigen, die seine Ehre nicht dulden konnte?

Frau Malaprop. Wohlan, lassen wir die Ehre vor Damen fahren — Capitain Absolute — wie

können Sie uns so intimidiren? — Lydia war fast des Todes vor Schrecken für Sie.

Absolute. Aus Furcht, ich möchte sterben oder entkommen, Madam?

Frau Malaprop. Keine Delusionen auf das Vergangene! — Lydia ist überzeugt, sprich Kind!

Sir Lucius. Mit Ihrer Erlaubniß, Madam, ich muß ein Wort hier einwerfen — ich glaube der jungen Lady Stillschweigen erklären zu können — hören Sie —

Lydia. Was meinen Sie, Sir?

Sir Lucius. Nun Delia, wir müssen jetzt ernsthaft seyn — es ist nicht Zeit zum Spaß.

Lydia. Das ist wahr, Sir, und Ihr Tadel mahnt mich, diesem Herrn meine Hand zu bieten und ihn um Rückkehr seiner Liebe zu bitten.

Absolute. O, mein Engelchen, das sagst du? — Sir Lucius — ich merke, es muß ein Irrthum vorwalten, in Betreff der Beleidigung, die ich, wie Sie versichern, Ihnen angethan. Ich kann nur sagen, daß sie nicht absichtlich war. Und da Sie überzeugt seyn müssen, daß ich mich nicht fürchte, ein wirkliches Unrecht zu vertheidigen — sollen Sie jetzt sehen, daß ich mich nicht schäme, ein Versehen zu bereuen — ich bitte Sie um Verzeihung — aber meine Ansprüche auf diese Lady, will ich, so lange sie mich mit ihrem Beifall ehrt, gegen Jedermann vertheidigen.

Sir Anton. Gut gesagt, Jack, und ich helfe dir, Knabe.

Acres. Ich gebe meine Aufforderungen auf — ich mache auf nichts mehr Ansprüche in der Welt —

und kann ich kein Weib bekommen, ohne mich für sie zu schlagen, bei meinem Muth! so bleibe ich ein Junggeselle.

Sir Lucius. Capitain, geben Sie mir Ihre Hand — eine artig anerkannte Beleidigung wird Verbindlichkeit — und wegen der Lady — wenn sie ihre eigene Handschrift verlangen will — hier — (zieht Briefe heraus.)

Frau Malaprop. O, er wird mein Geheimniß dissolviren — Sir Lucius, vielleicht ist hier ein Irrthum — vielleicht kann ich erleuchten —

Sir Lucius. Ich bitte, alte Frau, mischen Sie sich nicht ein, wo man Sie nicht braucht. — Miß Languish, sind Sie Delia oder nicht?

Lydia. Gewiß, Sir Lucius, ich bin es nicht. (Lydia und Absolute gehen bei Seite.)

Frau Malaprop. Sir Lucius O'Trigger — so undankbar Sie sind — ich gestehe das zarte Anbringen — verzeihen Sie meine Schamröthe, ich bin Delia.

Sir Lucius. Sie Delia! puh! puh! seyen Sie ruhig!

Frau Malaprop. Was? du barbarischer Vandyk — diese Briefe sind von mir. — Wären Sie für meine Güte empfänglicher gewesen — vielleicht hätten Sie mich dahin gebracht, Ihre Neigung aufzumuntern.

Sir Lucius. Frau Malaprop, ich bin äußerst empfindlich für Ihre Freundlichkeit, und, haben Sie oder Lucie mir diesen Streich gespielt, ich bin ihnen gleich verbunden. — Und, um Ihnen zu zeigen, daß

ich nicht undankbar bin, so sollen Sie, Capitain Absolute, da Sie mir diese Lady genommen haben, meine Delia noch in den Handel bekommen.

Absolute. Ich bin Ihnen sehr verbunden, Sir Lucius, aber da ist mein Freund, der Schläger Bob, für den noch nicht gesorgt ist.

Sir Lucius. Ha! kleiner Muth! — hier, wollen Sie Ihr Glück machen?

Acres. Potz Runzeln, nein! — aber, Ihre Hand, Sir Lucius, vergessen und vergeben! aber wenn ich Ihnen je wieder den Auftrag gebe, mich einzusalzen, so sagen Sie, Bob Acres ist ein Dummkopf, und das ist Alles.

Sir Anton. Wohlan, Frau Malaprop, seyen Sie nicht niedergeschlagen — Sie sind noch in der Blüthe.

Frau Malaprop. O! Sir Anton! — die Männer sind alle Barbaren! (Alle ziehen sich zurück, außer Julia und Faulkland.)

Julia. Er scheint gedrückt und unglücklich — aber nicht mürrisch — das Mährchen, das er mir erzählte, hatte also doch einigen Grund. — O Weiber! wie wahr sollte euer Urtheil seyn, da eure Entschlossenheit so schwach ist!

Faulkland. Julia, wie kann ich bitten, was ich so wenig verdiene? ich darf nicht denken — aber Hoffnung ist die Tochter der Reue.

Julia. O! Faulkland, dein unfreundliches Betragen gegen mich war kein größerer Fehler als mein Mangel an Neigung, dir böse dafür zu seyn, es jetzt ist. Da mein Herz mir ehrlich gebeut, meine Schwach-

heit auf Rechnung meiner Liebe zu schreiben, so würde es unedel seyn, für die deinige nicht dieselbe Ausrede gelten zu lassen.

Faulkland. Nun werde ich glücklich seyn.

(Sir Anton tritt vorwärts.)

Sir Anton. Was ist denn hier? — Ihr habt gewiß auch geschmollt. — Komm, Julia, ich habe mich noch nie eingemischt, aber laß mich doch noch meine Hand darin haben. — Alle Fehler, die ich an Freund Faulkland sah, schienen daraus hervorzugehn, was er die Zartheit und Wärme seiner Liebe zu dir nennt — nun, heirathe ihn gleich, Julia, und du wirst finden, daß er sich erstaunlich bessern wird.

(Die Uebrigen treten vor.)

Sir Lucius. Wohlan, ich hoffe, hier ist Niemand unbefriedigt, als wer es zufrieden ist, denn da es mir selbst nicht gelungen ist, wäre es doch arg, wenn ich nicht dafür das Vergnügen hätte, zu sehen, daß es Andern besser ergangen —

Acres. Sie haben Recht, Sir Lucius — So, Jack, ich wünsche dir Glück — Herr Faulkland, gleichfalls — Ladies, lassen Sie sich zeigen, daß ich weder traurig noch zornig bin. Potz Trommeln und Pfeifen! ich will die Fiedler in einer halben Stunde in die neuen Säle bestellen — und Sie müssen alle dort hin kommen.

Sir Anton. Teufel! Sir, Ihre Lustigkeit gefällt mir, und zu Nacht wollen wir einzelne Jungen, auf die Gesundheit der Brautpaare und der Frau Malaprop auf einen Gatten trinken.

Faulkland. Unsre Bräute haben sich von uns weggestohlen, Jack — ich glaube, um einander Glück

zu wünschen; die deinige, daß sie bei Zeiten die Fehler einer übelgeleiteten Einbildung von sich entfernt, die ein unschuldiges Herz hätten verführen können, die meinige, daß sie durch sanfte Zartheit und Redlichkeit die Gemüthsart eines Menschen verbesserte, der dadurch die unglücklich machte, die er am meisten liebte, und ein Herz quälte, das er hätte anbeten sollen.

Absolute. Ja, wir haben beide das Bittere und das Süße der Liebe gekostet — nur mit dem Unterschied, daß du dir den bittern Becher immer selbst bereitetest, indeß ich —

Lydia. Immer mir dafür verbunden warst? nicht? Herr Bescheidenheit? — aber nichts mehr davon! — unser Glück ist jetzt so ungetrübt als allgemein.

Julia. So laßt uns streben, es so zu bewahren, und während die Hoffnung uns eine schmeichelnde Aussicht künftigen Glückes malt, laßt uns ihrem Pinsel die Farben versagen, welche zu glänzend sind, um zu dauern. — Wenn Herzen, die das Glück verdienen, ihre Schicksale vereinigen, bekränzt die Tugend sie mit einem unverwelklichen Kranz bescheidner, unschädlicher Blumen; aber verblendete Leidenschaft zwingt die bunte Rose in den Kranz, deren Dorn verletzt, wenn ihre Blätter gefallen sind!

Epilog.

Für Damen — wie mir unser Dichter sagt,
Hat er dem Stück Moral noch abgezwackt.
„Nun, Eine weiß ich, ohne Lärm, ganz gut:
„Daß nur auf uns der Männer Glück beruht.
„Das ganze Stück, verworfen oder nicht,
„Trägt ja das Weib, durchstrahlt der Liebe Licht.
„Vor uns muß jeder Stand sich pflichtlich beugen,
„Wer zweifelt noch? es kann die Welt ja zeugen."
Der Bürger, klug, um Ehezwist zu meiden,
Wird auswärts speisen — will sein Weib es leiden.
John Trot, sein Freund, thut's, ohne nur zu fragen,
Dann eilt er heim, der Gattin es zu sagen.
Der grobe Squir entschließt sich Mittags gar
Zu herrschen: „Wetter! Madam ist ein Narr!"
Der überwundne Sieger spricht zu Nacht:
„Ach Kätchen! was ihr doch nicht aus uns macht!"
Der rüst'ge Säufer schilt den weichen Schuft,
Bis Bachus taumelnd Amors Hülfe ruft.
Der Humpen wird zur Schönen umgewandt,
Er küßt als Chloë seines Bechers Rand.
Der Staatsmann, groß und klug, so hört' ich sagen,
Soll oft um Rath des Mädchens Augen fragen.
Wie um ihr Lächeln buhlt der sclav'sche Wicht,
Das Gnade, wie ihr Zornblick Unheil spricht!
Wie ein Gehalt sie winkt, ein Aemtchen nickt!
Der Aermste, der auf armem Boden schwitzt,
Des Mangels Sohn, der Mühe nur besitzt,
Raubt von der Strahlenliebe früher Pracht,
Ein Fünkchen nur für seine ew'ge Nacht.
Der theure Funken! der, wenn Kälte starrt,
Die einz'ge Wärm' in seiner Hütte wahrt.

Der wandernde Matros' ist Jahre lang
Um seine ferne Wittwe nimmer bang';
Auf kaltem Deck, von ihrem Arme fern,
Summt er Susannens Lieblingsliedchen gern.
Und wenn des Marsches Lärm ihn wild umzieht,
So pfeift der Segler weich ein sanftes Lied.
Der Krieger, stolz auf Wundeu und Gefahr,
Nimmt seines Aennchens Lächeln jauchzend wahr;
Er sieht sie weinen, zieht er aus in's Feld,
Es bebt der Liebende, es stirbt der Held.
Das Herz voll Krieg und Ehre kann nicht zittern,
Ein Seufzer, eine Thräne kanns erschüttern.
Ihr Wen'gen, die ihr zart urtheilt, voll List,
Der Schönheit gebt, nur — was der Schönheit ist.
Zwar Amors Freunde, die der Schmerz durchdringt,
Wenn uns der Sieg der Liebe halb gelingt,
Bis feiner Witz den höhern Reiz entdeckt,
Und Klugheit fest der Schönheit Pfeile steckt.
— Herrscht Würde, herrscht Verstand nur bei den Frauen,
Der Liebende wird sonst nach Niemand schauen.
Wenn sie der Schüler Unverstand belachen,
Wird Höflichkeit den Stutzer weise machen.
Hell strahlt, daß nichts der Huldigung gebricht,
Der Liebe Fackel bei des Wissens Licht!

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Erfurt,
gedruckt in der Hennings'schen Buchdruckerei.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sheridan, Richard Brinsley,

Sheridan's dramatische Werke

Bd.: 8

Gotha 1829

P.o.angl. 378 fh-1/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10750163-0